Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 739. Morgen-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Dinstag, den 22. October 1889.

Die Fabrikaufsicht.

Das Reichsamt des Innern ist bekanntlich seit 1885 von der bis dahin befolgten Uebung, die Jahresberichte der Fabrikaufsichtsbeamten in ihrem Wortlaute zu veröffentlichen, abgegangen; es ist ein auszugsweiser Generalbericht herausgegeben worden. Nun läßt sich nicht leugnen, daß dieses Verfahren sich mit guten Gründen vertheidigen läßt. Der kürzere Generalbericht war billiger als die früher meist zwei Bände umfassenden Originalberichte; der Generalbericht liest sich auch leichter, weil die einzelnen Abschnitte zusammengefaßt sind, während man in den Originalberichten die Materien nach den geographisch abgegrenzten Aufsichtsbezirken zerstückelt findet und sich die Einzelnheiten zusammensuchen muß.

Nun hatte aber der Generalbericht einen Fehler; wegen seiner gedrängten Fassung wurde vieles als unwesentlich, als schon mehrfach gesagt ꝛc. weggelassen. Wir wollen dem Verfasser des Auszuges keinen Vorwurf deswegen machen, wir sind sogar überzeugt, daß er dabei nach bestem Wissen und Gewissen ohne tendenziöse Absicht vorgegangen ist; aber die Ansichten über das, was unwesentlich, was überflüssig ist, sind sehr verschieden. Bei den wiederholten Erörterungen im Reichstage, dem die Originalberichte in einer Abschrift vorlagen, ist die Auslassung verschiedener Mittheilungen gerügt worden, und ein socialpolitischer Schriftsteller hat an der Hand der baierischen Originalberichte, die neben dem Reichs-Generalbericht immer noch weiter veröffentlicht worden sind, nachgewiesen, daß der letztere nicht unerhebliche Auslassungen bezw. Abschwächungen enthielt.

Baiern, Sachsen, Württemberg, Baden, Hessen und einige andere Staaten haben ihre Originalberichte stets veröffentlicht, Preußen hat dies in den Jahren 1885, 1886 und 1887 nicht gethan. Dadurch ist eine bedauerliche Lücke in diesem für alle socialpolitischen Bestrebungen so hochwichtigem Material entstanden. Wir haben die Berichte für 1888, soweit sie für Schlesien und Posen von Interesse waren, bereits ausführlich besprochen.

Jetzt liegt nun der Generalbericht ebenfalls vor und zwar unter dem Titel: „Amtliche Mittheilungen aus den Jahresberichten der mit Beaufsichtigung der Fabriken betrauten Beamten. XIII. Jahrgang 1888. Behufs Vorlage an den Bundesrath und den Reichstag zusammengestellt im Reichsamt des Innern. Berlin, Verlag von W. T. Bruer." Der Generalbericht ist umfangreicher und deshalb auch theurer wie die früheren, was nicht dazu beitragen wird, seine Verbreitung zu befördern. Dieser größere Umfang entspringt hauptsächlich seiner größeren Genauigkeit, so daß vielleicht die Klagen, daß Wesentliches fortgelassen sei, etwas verstummen werden. Aber nach dem Ausfall der neuesten Publication möchten wir die einfache Rückkehr zu dem Verfahren von vor 1885 empfehlen, denn das jetzige ist wirklich eine Geldverschwendung. Früher wurden sämmtliche Berichte von Reichswegen herausgegeben; die kleineren Einzelstaaten veranstalteten eine Sonderausgabe ihrer Berichte neben dem Reichsberichte; Preußen unterließ das und übergab den Mitgliedern des Landtages den Reichsbericht, der neben den preußischen auch alle anderen Berichte enthielt. Nun mag ja wohl die Dickleibigkeit des Werkes manchen, der diese Dinge gerade nicht zu seiner Specialität gemacht hatte, von dem Studium abgeschreckt haben. Aber der jetzige Generalbericht hat denselben Umfang, wenn nicht einen etwas größeren, als die preußischen Specialberichte. Wer diese Specialberichte zu umfangreich findet, liest auch den Generalbericht nicht.

Was hindert denn, daß die preußische Regierung den Mitgliedern des Landtages wiederum die Berichte aller Fabrikinspectoren des Reiches in die Hand giebt? Jetzt stellt sich die Auflage des Generalberichts für amtliche Zwecke auf etwa 1000 Exemplare; ebenso viel dürfte Preußen von seinen Specialberichten brauchen. Jetzt sind die Druckkosten doppelt zu zahlen, sie ermäßigen sich im Verhältniß zu den Gesammtkosten bedeutend, wenn dem Verleger von Amtswegen 2000 statt 1000 Exemplare abgenommen werden, und der billigere Preis würde dann auch den Privaten die Anschaffung erleichtern. Daneben könnte man, wie wir schon früher ausgeführt haben, Sonderabzüge der Berichte eines Einzelstaates, oder der einzelnen Aufsichtsbezirke herstellen, die zu einem billigen Preise auch vielleicht einen Massenabsatz finden könnten.

Vor Allem brauchte dann keine Bearbeitung der Berichte stattzufinden, die Veröffentlichung kann dann früher erfolgen. Denn den Reiz der Neuheit behalten die Berichte nicht, wenn sie erst zehn Monate nach dem Abschlusse des Berichtsjahres veröffentlicht werden, und zwar dann zu einer Zeit, wo das beginnende parlamentarische Leben es der Tagespresse fast unmöglich macht, diesem Gegenstande ihre Aufmerksamkeit zu widmen.

Wir haben aus den preußischen Berichten und aus den Berichten der früher veröffentlichten anderen einzelstaatlichen Beamten bereits eingehende Mittheilungen gemacht, sodaß der Generalbericht uns eigentlich nicht viel Neues mehr bringt. Wir wollen nur zwei allgemeinere Punkte berühren. Der erste ist die Organisation der Fabrikaufsicht. Im Jahre 1888 bestanden im Deutschen Reiche 48 Aufsichtsbezirke. Mit dem 1. Januar 1889 ist die Reichs-Gewerbeordnung auch in dem Reichslande Elsaß-Lothringen in Kraft getreten; der Gewerberath Dr. Wolff-Düsseldorf ist bereits am 1. November 1888 in die Dienste der elsaß-lothringischen Verwaltung getreten, jedenfalls um die Fabrikaufsicht einzurichten.

In Preußen bestanden 18 Aufsichtsbezirke, neben den Gewerberäthen standen in 8 dieser Bezirke Assistenten. Baiern ist in vier, Sachsen in sieben Aufsichtsbezirke eingetheilt; in letztgenanntem Staate stehen den sieben Gewerberäthen 16 Assistenten und 4 chemische Sachverständige zur Seite. In allen anderen Staaten erstreckt sich die Aufsicht des Beamten über das ganze Staatsgebiet, und nur in Baden, Württemberg und Hamburg hat der Beamte einen Assistenten. Sachsen-Weimar und Sachsen-Coburg-Gotha haben einen gemeinsamen Fabrikinspector.

Ein zweiter Punkt, auf den wir kurz eingehen wollen, ist die Zahl der in den Fabriken beschäftigten jugendlichen Arbeiter von 12 bis 16 Jahren, die bekanntlich in zwei Gruppen zerfallen: junge Leute von 14—16 Jahren mit zehnstündiger Arbeitszeit und Kinder von 12—14 Jahren mit sechsstündiger Arbeitszeit täglich. 1886 wurden in 23 642, 1888 in 28 554 Betrieben jugendliche Arbeiter beschäftigt und zwar 1886 deren 155 642, 1888 aber 36 523 mehr, also 192 165. Außer der thatsächlichen Steigerung der Zahl hat auch die genauere Zählung beigetragen, die Zahl zu erhöhen. Ueber das Verhältniß der Kinder unter den jugendlichen Arbeitern und der jugendlichen Arbeiter zu den Arbeitern überhaupt giebt die folgende Tabelle Auskunft, die leider sehr lückenhaft ist, weil in manchen Bezirken das Verhältniß der jugendlichen Arbeiter zur Gesammtzahl der Arbeiter nicht ermittelt ist:

In dem Aufsichtsbezirke	Von 100 Arbeitern überhaupt waren jugendliche (12—16 Jahre alte)		Von 100 jugendl. Arbeitern (12—16 Jahre alt) waren Kinder von 12—14 Jahren	
	1888	1886	1888	1886
Ost- und Westpreußen	—	—	2,0	2,8
Berlin-Charlottenburg	5,2	4,6	2,0	2,5
Potsdam-Frankfurt (Oder)	—	—	12,8	14,9
Pommern	—	—	9,4	6,5
Posen	4,2	3,5	1,9	4,7
Breslau-Liegnitz	6,9	6,2	5,7	7,6
Oppeln	4,7	4,8	0,1	0,6
Magdeburg	6,0	—	5,5	1,7
Merseburg-Erfurt	8,2	7,8	7,9	10,0
Schleswig-Holstein	3,4	3,3	24,7	29,6
Hannover	—	—	8,2	10,1
Minden-Münster	—	—	28,1	30,8
Arnsberg	—	—	3,9	6,4
Hessen-Nassau	—	—	4,5	4,3
Köln-Koblenz	—	—	1,2	1,3
Düsseldorf	—	—	2,0	2,6
Trier-Aachen	—	—	0,8	1,3
Hohenzollern	—	—	6,9	1,1
In den kgl. Bergwerken ꝛc.	—	—	2,9	3,9
Preußen im Durchschnitt	—	—	5,9	7,1
Oberbaiern	—	—	22,2	18,1
Niederbaiern	—	—	3,5	8,8
Mittelfranken	—	—	8,3	7,1
Pfalz	11,8	10,0	8,3	6,1
In den Bezirksbergämtern	—	—	0,0	0,0
Baiern im Durchschnitt	—	—	—	—
Dresden	8,1	7,1	21,2	25,0
Chemnitz	13,5	11,1	29,1	32,5
Zwickau	15,7	13,1	30,3	34,0
Leipzig	9,2	8,0	18,9	22,3
Bautzen	—	—	33,6	34,8
Meißen	10,4	9,4	47,5	53,7
Plauen	14,3	13,1	31,2	36,4
Berginspectionsbezirke	—	—	35,4	41,7
Sachsen im Durchschnitt	—	—	29,1	33,1
Württemberg Oberämter	11,4	—	4,1	7,4
" Bergbehörden	—	—	0,0	—
Baden	—	—	15,0	17,4
Hessen	9,8	9,9	1,9	2,8
Mecklenburg-Schwerin	1,7	2,0	0,0	2,8
Sachsen-Weimar	10,4	7,0	6,9	7,1
Oldenburg	8,2	7,1	8,7	13,7
Braunschweig	—	—	14,3	18,3
Sachsen-Meiningen	—	—	2,9	6,0
Sachsen-Altenburg	9,6	9,8	32,9	32,7
Sachsen-Koburg-Gotha	—	—	13,1	12,5
Anhalt	—	—	11,1	17,5
Schwarzburg-Sondershausen	7,1	5,4	0,0	0,0
" Rudolstadt	8,8	8,1	8,1	8,1
Waldeck	—	—	20,3	32,6
Reuß ä. L.	5,5	4,3	10,9	13,3
Reuß j. L.	9,1	8,5	36,1	37,8
Lübeck	4,7	—	22,8	—
Bremen	4,2	3,1	5,8	2,7
Hamburg	3,7	2,9	4,5	4,4
Im Durchschnitt des Reiches	—	—	11,9	13,5

Besonders bedenklich liegen die Verhältnisse in Sachsen, wo die jugendlichen Arbeiter den achten bis sechsten Theil aller Arbeiter ausmachen und wo wiederum unter den jugendlichen Arbeitern ein Viertel bis ein Drittel noch dem Kindesalter angehören. Eine Zunahme der Zahl der in den Fabriken beschäftigten Kinder zeigt sich immer noch, trotzdem in einigen Bezirken sich eine gewisse Abneigung der Fabrikanten gegen die Annahme von Kindern geltend macht, weil dadurch die Einrichtung der Arbeitszeit auch der erwachsenen Arbeiter gewissen Beschränkungen unterworfen ist. M.

Deutschland.

♂ **Breslau**, 21. Oct. [Die Reise des Kaisers.] Die Orientreise, auf welcher Kaiser Wilhelm gegenwärtig begriffen ist, zerfällt in zwei scharf von einander abgegrenzte Theile. Seine Fahrt nach Athen, welche der Vermählungsfeier seiner Schwester mit dem Kronprinzen von Griechenland gilt, trägt einen rein familiären, durchaus unpolitischen Charakter. Der Besuch jedoch, den er dem Großsultan in Konstantinopel abstattet, muß als ein Ereigniß, dem eine gewisse, nicht zu unterschätzende politische Bedeutung beizumessen ist, betrachtet werden. Es handelt sich ja dabei zunächst nur um eine Höflichkeitsbezeugung, und es ist mehr als wahrscheinlich, daß eine Erörterung bestimmter politischer Fragen gänzlich ausgeschlossen sein wird; aber eben die bloße Thatsache dieser Höflichkeitsbezeugung kann nicht verfehlen, auf politischem Gebiet ihre Rückwirkung zu äußern. Die russischen und österreichischen Blätter, welche sich mit der Kaiserreise beschäftigen, verrathen einen ganz richtigen Instinct, wenn diese mit großer Befriedigung von ihr Act nehmen, während jene sie mit recht unbehaglichen Blicken betrachten. Das Interesse des österreichischen Staats ist mit der Erhaltung des Uebergewichts der Türkei auf der Balkanhalbinsel verknüpft; das sehnlichste Streben Rußlands geht dahin, sich selbst so bald als möglich am Bosporus häuslich einzurichten. So zeigen schon die Organe der öffentlichen Meinung dieser beiden Reiche durch ihre Haltung, worin der Schwerpunkt der persönlichen Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit dem Beherrscher aller Gläubigen liegt: sie bedeutet eine Anerkennung der jetzigen Machtstellung der Türkei durch den Deutschen Kaiser und damit eine Stärkung ihrer Position. Was diesem Kaiserbesuch von vornherein ein ganz besonderes Gepräge verleiht, ist der Umstand, daß noch niemals ein regierender Fürst aus dem Geschlecht der Hohenzollern, ja überhaupt noch kein Beherrscher eines mächtigen europäischen Reiches die Gastfreundschaft der Sultane in Anspruch genommen hat; er kann deshalb nicht in eine Reihe mit den früheren Besuchen Kaiser Wilhelms an europäischen Höfen gestellt werden. In der Türkei, die früher immer nur abwechselnd zwischen dem englischen oder russischen Einflusse hin und her schwankte, sind in den letzten Jahren offenkundige Sympathien für Deutschland zur Geltung gekommen; die Hohe Pforte hat deutsche Offiziere mit der Organisation ihrer Armee nach deutschem Muster betraut; es läßt sich annehmen, daß die schon bestehenden freundschaftlichen Beziehungen fortan sich zu noch innigeren entwickeln werden. Die Türkei wird durch ihre wichtigsten Lebensinteressen darauf angewiesen, in dem mitteleuropäischen Friedensbunde ihren natürlichen Verbündeten zu erblicken; der Empfang, den sie seinem mächtigen Repräsentanten bereitet, wird zweifellos diese Erkenntniß zum Ausdruck bringen.

* **Berlin**, 20. October. [Tages-Chronik.] Die am Freitag abgehaltene conservative Versammlung hat in Cartellkreisen großen Unmuth hervorgerufen. Die „Post" nennt die Rede des Herrn Adolf Wagner eine „Rede des Antonius" und schreibt von derselben:

„Herr Wagner sprach durchaus für das Cartell, für das Cartell, so wie es 1887 abgeschlossen ist, für das Cartell, so wie es auch von uns und wie es allein rationell aufgefaßt werden kann. Aber an jeden Satz in diesem Sinne hängte er einen anderen, dessen praktischer Erfolg gar kein anderer sein konnte, als das Gegentheil. Wenn man wirklich und ehrlich trotz aller Gegensätze ein Cartell will, so ist die erste Bedingung, daß man unter der Masse, die man führt, gegen die befreundeten Parteien nicht eine feindliche und gehässige, sondern eine versöhnliche Stimmung anregt. In demselben Athem aber, mit dem Herr Wagner das Cartell principiell empfahl, sprach er in den allerhöhnischsten Tönen von der „verwaschenen Couleur" der Freiconservativen, von den Nationalliberalen, die ums „goldene Kalb getanzt haben". Selbst persönlich griff er in einer wohl fein gekleideten, aber darum nicht weniger wirkungsvollen Weise die beiden Herren, die für die Nationalliberalen und Freiconservativen im Jahre 1887 in Berlin candidirt haben, die Herren Miquel und v. Zedlitz, an. So gelang es ihm denn glücklich, eine Stimmung zu erzeugen, die, wenn sie wirklich anhalten sollte, die Aussichten auf ein Cartell bei den nächsten Wahlen nicht anders als zerstören kann. Nicht mit dem Eindruck, daß er eventuell die Herren Miquel und v. Zedlitz zu wählen, sondern, daß er sie auszustoßen habe, mußte ein Mann aus dem Volke die gestrige Versammlung verlassen."

Den Freunden des Cartells sei, so fährt die „Post" fort, da Wort abgeschnitten worden.

Sollten die Herren, so ruft die „Post" aus, wirklich der Meinung sein, daß solches Vorgehen dem Sinn und Geiste der kaiserlichen Ermahnung entspreche? Wir wollen offen sein: Wenn die Stöcker'schen Conservativen Berlins fortfahren, in dieser Art ihre Anhänger zu bearbeiten, so ist ihr Princip des strengen Royalismus nichts als Heuchelei, ein Deckmantel anderweitiger Bestrebungen.

Die „Nat.-Ztg." äußert sich über die Resolution folgendermaßen:

Der Sinn derselben ist kurz, daß die Herren Wagner und Genossen — nur eine veränderte Firma anstatt Stöcker und Genossen — für die Berliner Reichstagswahlen Candidaten aufstellen wollen, und daß sie den Nationalliberalen und Freiconservativen überlassen, für dieselben zu stimmen; dies nennen sie ein „Cartell". Wir haben schon 1887 dem Versuche, das Cartell auf Berlin anzuwenden, selbst nach dem Rücktritt der Herren Stöcker, Wagner ꝛc. von den Candidaturen sehr kühl gegenübergestanden, und wir interessiren uns für einen solchen Versuch wegen der Zusammensetzung der Berliner „conservativen" Partei auch jetzt zu wenig, als daß wir uns über die Annahme der Wagner'schen Resolution im Mindesten ereifern sollten. Wir sind eben überzeugt, daß, so lange in der Berliner conservativen Partei vermöge der Zusammensetzung derselben Leute wie Herr Wagner die leitende Rolle spielen können, hier nur Socialdemokraten oder Deutsch-Freisinnige gewählt werden, mögen von anderer Seite auch noch so wohlgemeinte Anstrengungen gemacht werden.

Die Enthüllungen über angebliche Verschwörungen und Pläne, den Fürsten Bismarck zu stürzen, dauern fort. So wird jetzt von einem Anonymus im Sprechsaal eines rheinischen Blattes erzählt, daß an einem der letzten Tage des Februar 1878 der Abgeordnete Lasker in Dresden, wo sich derselbe zur Erholung einige Tage aufhielt, zu ihm geäußert habe, der Reichskanzler müsse beseitigt werden, eher würde es nicht besser. „Einsender gehörte nicht zu den Vertrauten oder Gesinnungsgenossen des Abgeordneten Lasker." Die „Nat.-Ztg." erwidert hierauf:

Wir haben Lasker sehr genau gekannt, und wir bezweifeln, daß derselbe im Februar 1878, zu einer Zeit, als die Beziehungen zwischen ihm und der Regierung noch keineswegs aufgehört hatten, zu einer ihm fernstehenden Persönlichkeit eine Aeußerung wie die citirte selbst dann gethan hätte, wenn er so dachte; dazu war er nicht unvorsichtig genug. Wie dem aber auch sein mag: ein solcher Beitrag zur Zeitgeschichte muß, wenn er Anspruch auf Glaubwürdigkeit machen will, entweder von der Persönlichkeit, welche ihn liefert, mit ihrem Namen vertreten werden, oder das ihn publicirende Blatt muß wenigstens dafür einstehen. Weder das Eine, noch das Andere ist hier der Fall; wir halten deshalb den angeblichen Lasker'schen Ausspruch bis auf Weiteres für eine Erfindung. Ist es keine, so mag der „Einsender" sich melden, um seine Mittheilung mit seinem Namen zu verbürgen; es gehört ja kein besonderer Muth dazu, es ist vielmehr durchaus ungefährlich, den todten Lasker der schon im Jahre 1878 bekundeten Feindschaft gegen den Fürsten Bismarck zu bezichtigen.

[Bei der Kaiserin Friedrich] waren am Freitag die Zöglinge der Wadzeck-Anstalt versammelt, um von dieser und der Prinzessin Sophie vor deren Abreise nach Athen Abschied zu nehmen. Nachdem die Zöglinge, insgesammt 110 Knaben und Mädchen, unter Leitung des Erziehungs-Inspectors Weber, das Palais durch den Eingang in der Oberwallstraße betreten und in der Vorhalle Aufstellung genommen hatten, erschien die Kaiserin mit Prinzessin Sophie auf der Treppe, gefolgt von Prinzessin Victoria, Prinzessin Margarete, mehreren Hofdamen und dem Oberhofmeister v. Seckendorff. Die Zöglinge stimmten den Choral an: „So nimm denn meine Hände und führe mich". Als das Lied verklungen war, stieg die Kaiserin mit der Prinzessin Sophie die Stufen hinab und begrüßte mit huldvollen Worten die jugendliche Versammlung, worauf eine der Schülerinnen der Prinzessin Sophie ein Bouquet aus Rosen und Myrthen überreichte. Die Kaiserin hielt darauf eine Ansprache an die Kinder, gedachte des hohen Gemahls, der einst so viel warmen Antheil an der Anstalt nahm, betonte die Bedeutung des Geburtstages und sprach schließlich ihr Bedauern darüber aus, daß sie die Zöglinge zu Weihnachten nicht sehen würde. Auf ein Zeichen des Herrn Weber ertönte dann der Gesang „Zieh in Frieden Deine Pfade". Zum Abschied reichte die Kaiserin Herrn Weber die Hand, indem sie in freundlicher Weise die ganze Versammlung gegen 7 Uhr entließ.

[Zum Andenken Kaiser Friedrichs] bringt das „Milit.-Wochenbl." einen warm geschriebenen Artikel, in welchem es unter Hinweisung auf die bedeutsame Einwirkung des damaligen Kronprinzen in den ersten Tagen nach der Mobilmachung gegen Frankreich heißt:

„Man vergegenwärtige sich die damalige Lage und die Zusammensetzung der 3. Armee. Zwei preußische Armeecorps aus dem fernsten Osten, die nie einen süddeutschen Soldaten gesehen hatten, die süddeutschen Truppen zum ersten Male mit preußischen im Verbande. Von welch ge-

waltiger Bedeutung war unter solchen Verhältnissen die Persönlichkeit des Armee-Obercommandeurs. Die verschiedenen Corps der Armee standen zu einander in einem Verhältniß loser Personalunion, nur zusammengehalten durch die Person des obersten Führers. Aber gerade diese Person war die rechte an richtiger Stelle. Von Oben her gelang es, die Glieder unter einander näher zu bringen und ein gegenseitiges Vertrauen zu begründen, daß schon am 6. August, am Tage von Wörth, beispielsweise das 2. baierische Corps unbeirrt die ihm zugehenden Befehle ausführte. Das Obercommando der 3. Armee und seine Spitze, unser Kronprinz, ward bald der ideale Mittelpunkt der deutschen Einheitsbestrebungen, da er es verstanden hatte, alle ihm unterstellten deutschen Stämme in gleicher Liebe und Verehrung an seine Person zu fesseln. Die Gemälde aus der Heldenzeit des deutschen Volkes zeigen mit Vorliebe die Person des Kronprinzen als Mittelpunkt, umgeben von jubelnden Kriegern der einzelnen deutschen Staaten. Die glänzenden Kriegserfolge führten zur Erreichung des hohen Zieles, der Zusammenfassung aller deutschen Gebiete. Noch siebzehn Jahre war es ihm beschieden, das Reifen der einst gelegten Saat zu erblicken, das immer festere Einwurzeln der Hohenzollernmacht in die Herzen des deutschen Volkes zu fühlen. Das sei auch unser Trost am Grabe des Dahingeschiedenen. Wenn wir uns in Trauer vor Gottes Rathschluß beugen, so wissen wir doch, daß kein Sturm die Treue des deutschen Volkes zu Kaiser und Reich entwurzeln wird, daß wir das in schweren Kämpfen Errungene auch zu erhalten fest entschlossen sind."

[Ueber den Bega'schen Entwurf] wird der „Nation" von einer competenten Persönlichkeit geschrieben: Die Kritik ist über diesen Entwurf im Allgemeinen ziemlich rasch hinweggegangen, wie es zu geschehen pflegt gegenüber der verunglückten Arbeit eines Künstlers von Ruf — denn ein solcher ist Reinhold Begas, trotz seines sehr bedenklichen Schillerdenkmals und seines mehr als bedenklichen A. v. Humboldt. Berufsmäßige Kritiker, Künstler und Publikum schienen darin einig zu sein, daß dieser Entwurf für die Ausführung nicht in Frage kommen könne. Am meisten Mißbilligung fanden die, zu je drei zusammen nebeneinander auf kurze, nach einem Viertelkreise gebogene Mauerstücke aufgestellten 12 Statuen von Fürsten, Heerführern und Staatsmännern, welche, mit dem Gesicht nach außen gewendet, einander fast den Rücken zudrehen, eine Anordnung, welche für einfache Repräsentanten der Armee oder des Volkes zwar durchaus nicht schön, doch jedenfalls zulässig wäre, aber ganz unbegreiflich erscheint gegenüber den erlauchtesten Zeitgenossen des Kaisers. Dabei sind diese Statuen höchst wichtige Bestandtheile des Denkmals, welche man durchaus nicht etwa fortlassen kann, da man es nicht verstehen würde, wenn an dem „Nationaldenkmale" des Einigers Deutschlands die Mitarbeiter an diesem Werke aus Nord und Süd nicht in irgend einer Weise zum Gedächtniß der Nachwelt ihre Stelle fänden. An dem Postamente fanden namentlich die 4 Victorien Widerspruch, welche in höchst unsicherer Stellung auf Kugeln sich nur dadurch im Gleichgewichte halten können, daß sie in gleichmäßig wiederkehrender unschöner Weise ihre aufgerichteten Flügel an die Kanten des Gesimses anlehnen. Aber auch mit dem Hauptstücke des Denkmals, der Reiterfigur des Kaisers, hat Begas die Erwartungen selbst seiner Gegner gründlich getäuscht. Man durfte darauf rechnen, daß er wenigstens in diesem Theile irgend einen packenden, oder originellen Gedanken in schöner Weise zum Ausdruck bringen würde. Nichts von alledem. Die Bewegung des Pferdes ist weder schön, noch naturwahr, noch auch eigenthümlich. Die Figur des Kaisers zeigt zwar Portraitähnlichkeit, aber doch nicht mehr, als die meisten übrigen Modelle, und dabei sitzt sie in ganz unsicherer Haltung ohne festen Schluß auf dem Pferde. Cavalleristen werden gegen diese Reiterfigur ebenso lebhaften Widerspruch erheben wie die Künstler.

[Ein umfangreicher Majestätsbeleidigungs-Proceß] beschäftigte am Sonnabend die erste Strafkammer am Berliner Landgericht II. Der Buchdruckereibesitzer Julius Robert **Thiele** aus Friedenau war beschuldigt, am 25. Juni v. J. den Kaiser Wilhelm II. und Anfang Juli v. J. die Kaiserin Friedrich beleidigt zu haben. Der Proceß hat den Gerichten schon viel Arbeit gemacht. Als Denunciant und Hauptbelastungszeuge fungirte, wie die „Volkszeitung" berichtet, ein gewisser **Böllert**, der früher in Berlin Restaurateur war, aber Bankerott gemacht hatte und im Hause des Angeklagten eine Wohnung miethete, wo er indessen, da er keine Miethe bezahlen konnte, in Miethsstreitigkeiten gerieth. Der erste Termin in der Sache fand im Januar d. J. statt, verfiel aber von vornherein der Vertagung, weil die Vertheidigung Beweisanträge stellte, welche geeignet schienen, die Glaubwürdigkeit des Hauptbelastungszeugen im höchsten Grade zu erschüttern. Zu der zweiten Verhandlung im Sommer d. J. waren 25 Zeugen geladen und erschienen, die zum Theil die Unglaubwürdigkeit des Zeugen Böllert, zum Theil den guten Leumund des Angeklagten bestätigen sollten. Sie waren Alle erschienen, bis auf Böllert, der am 8. März die Vorladung persönlich in Empfang genommen, dann aber das Weite gesucht hatte, um der Hauptverhandlung zu entgehen. Da das Gericht aber noch keine Mittel angewandt hatte, um den ausgebliebenen Zeugen zu ermitteln, so durfte die protokollarische Vernehmung aus der Voruntersuchung nicht verlesen werden und mußte Vertagung beschlossen werden. Am Sonnabend waren dieselben Zeugen geladen und erschienen, nur Böllert nicht. Er war noch verschollen. Der Gerichtshof muß aber trotzdem die Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten gewonnen haben, denn derselbe wurde zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt.

[Ueber die Rückreise des Kaisers und der Kaiserin von Rußland] wird der Kreuzztg. aus Ostpreußen noch Folgendes berichtet:

In Wirballen, beim Betreten des russischen Staatsgebietes, fand großer Empfang statt, zu welchem auch General Gurko, General-Gouverneur von Polen, eingetroffen war. Beim Ueberschreiten der Grenze fingen die Glocken an zu läuten; die Truppen riefen Hurrah und sangen die Nationalhymne. Fräulein Dreitrieff, die Tochter des Wirballer Ober-Zoll-Directors, überreichte der Kaiserin einen Blumenstrauß. General der Infanterie v. **Werder** und Eisenbahn-Directions-Präsident **Pape**, welche von preußischer Seite den russischen Hofzug bis Wirballen begleiteten, verabschiedeten sich dort von den hohen Herrschaften und traten dann die Rückreise nach Berlin, bezw. Bromberg an. Der kaiserliche Hofzug hielt in Wirballen dreiviertel Stunden und setzte sodann die Fahrt nach Petersburg fort. Der Kaiser beschenkte die russischen Grenzbeamten mit kostbaren Brillantringen; auch der Stationsvorsteher zu Eydtkuhnen erhielt einen solchen. Der russische Hofzug bestand aus etwa 20 Waggons. Er wurde von einer preußischen Maschine geführt, welcher zwei preußische Wagen folgten; sodann waren die russischen Wagen eingeschoben, und den Beschluß machten wieder zwei preußische Wagen. Der Kaiser Alexander hatte mit Rücksicht auf das Eisenbahn-Unglück bei Borki selbst befohlen, daß nicht zwei Maschinen vorgespannt werden sollten; auch fuhr der Zug nur mit mäßiger Geschwindigkeit. Ferner waren die pneumatischen Bremsen außer Thätigkeit gesetzt; jeder Wagen wurde mit einer Handbremse gehemmt. Die preußischen Bahnhöfe auf der Fahrt waren durch Truppen und Polizei abgesperrt. Dabei waren vielfach die Bahnhöfe mit Guirlanden und Fahnen geschmückt.

[Eine Berichtigung.] Wir haben bereits gemeldet, daß ein Bericht über die Gerichtsverhandlung im Proceß Gädecke der nationalliberalen „Königsb. Allg. Ztg." ein Verfahren „wegen Unfug durch die Presse" zugezogen hat. Der fortschrittlichen „Königsb. Hartung'schen Zeitung" ist es mit diesem Proceß anders ergangen. Sie erhielt folgende Zuschrift:

Königsberg, den 18. October 1889.

Seitens des Herrn Oberlandesgerichts-Präsidenten geht uns folgende Zuschrift zu:

Die „Königsberger Hartung'sche Zeitung" hat in der Nr. 226 ein Referat über die am 24. v. Mts. vor der Strafkammer des Königlichen Landgerichts hierselbst verhandelte Strafsache gegen die Brüder Robert und Conrad Gädecke in Königsberg gebracht, welches, wenn es als eine vollständige, getreue und objective Darstellung des Sachverhalts zu betrachten wäre, begründeten Zweifel an der Unbefangenheit der Beurtheilung seitens des erkennenden Gerichts bei dem Publikum erwecken müßte, solchen in der That auch vielfach hervorgerufen hat. Als vorgesetzte Dienstbehörde bin ich berechtigt wie verpflichtet, einer derartigen, durch jenes Referat veranlaßten Auffassung der Amtsthätigkeit des Königlichen Landgerichts entgegenzutreten.

Auf Grund des § 11 des Reichspreßgesetzes vom 7. Mai 1874 ersuche ich Sie daher, die beifolgende berichtigende Darstellung des Sachverhalts und der Verhandlung in der nächstfolgenden, für den Druck noch nicht abgeschlossenen Nummer Ihres Blattes abzudrucken, und zwar in demselben Theile Ihres Blattes und mit derselben Schrift, wie der Abdruck des zu berichtigenden Artikels geschehen ist.

Für die etwa das Maß der zu berichtigenden Mittheilung überschreitenden Zeilen wird auf Erfordern die übliche Einrückungsgebühr entrichtet werden.

Der Kanzler des Königreichs Preußen und Oberlandesgerichtspräsident.
v. Holleben.

An verantwortlichen Redacteur
der „Königsberger Hartung'schen Zeitung"
Herrn Michels hier.

Die „beifolgende berichtigende Darstellung" ist ein vollständiger Bericht über jenen Proceß, der nahezu drei volle Spalten füllt. Die „Königsb. Ztg." druckt diesen Bericht ab und fügt hinzu:

Wir haben der vorstehenden Ausführung unverkürzt Aufnahme gewährt, trotzdem sie nach unserer Ueberzeugung eine „Berichtigung" im Sinne des § 11 nicht darstellt. Indeß hielten wir es für geboten, darzuthun, daß uns jede Voreingenommenheit zu Gunsten der Angeklagten fern lag, ebenso wie es uns nie in den Sinn gekommen ist, an der Unbefangenheit des mit der Aburtheilung der Angelegenheit betrauten Richtercollegiums auch nur im entferntesten zu zweifeln. Im Uebrigen mußten wir dem Verfasser unseres Berichtes volles juristisches und kaufmännisches Verständniß zuerkennen, wie wir auch nicht den mindesten Grund hatten oder haben, anzunehmen, daß er irgend ein persönliches Interesse an dem Ausgang des Processes nehmen könne.

Die Redaction der „Königsberger Hartung'schen Zeitung".

♂ **Aus der sächsischen Oberlausitz**, 20. Octbr. [Schweineeinfuhrverbot. — Vertheilung von Prämien an Räthsellöser.] Nach den Mittheilungen, welche den Stadtverordneten von Zittau über die Verhandlungen, betreffend das Schweineeinfuhrverbot, vom Stadtrathe gemacht sind, ist das am 11. August an den Reichskanzler geschickte Gesuch um Ausnahmevergünstigung bereits am 14. August abschläglich beschieden worden. Eine Eingabe vom 20. August an das sächsische Ministerium ist ohne Antwort geblieben. Nach der vergeblichen Reise des Bürgermeisters Oertel nach Berlin ist dann am 9. October ein neues Gesuch nach Dresden abgeschickt und am 15. October ist der Bürgermeister nach Dresden gereist, wo er von dem Minister des Innern und den Ministerialräthen erfuhr, daß die sächsische Regierung überhaupt nicht mit der Schweinesperre einverstanden ist. Es wurde ihm jedoch versprochen, ein neues Gesuch beim Reichskanzler zu unterstützen, wenn auch der Erfolg sehr zweifelhaft sei. Es ist nun ein erneutes Gesuch abgegangen, in welchem die Vergünstigung für Zittau nachgesucht wird und die Dichtigkeit der meist ärmeren Bevölkerung, der Mangel an Viehzucht, die Preissteigerung des Fleisches und die passende Schlachthofanlage in unmittelbarer Nähe des Grenzpolizeiamts am Bahnhofe zur Begründung angeführt werden. — Die Staatsanwaltschaft in Zittau hat gefunden, die Vertheilung von Prämien an die Räthsellöser seitens der „Zitt. Morgenztg." sei eine öffentliche Lotterie und, weil ohne obrigkeitliche Genehmigung veranstaltet, strafbar.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 20. Oct. [Die neue Bezeichnung der Armee.] Die ungarische Regierungspartei ist, wie man der „N. Fr. Pr." schreibt, von dem Beschluße der gemeinsamen Minister-Conferenz überaus befriedigt, weil sie in demselben die Ausfüllung einer im Jahre 1867 offen gebliebenen Lücke im Sinne und Geiste des dualistischen Ausgleichs erblickt; sie sieht darin aber auch nur dies und nicht mehr. Insbesondere denkt in diesem Kreise Niemand an eine Lockerung des einheitlichen Verbandes der Armee. Weil man sich darauf beschränkte, lediglich diese Lücke auszufüllen, auf welche nicht nur die Opposition, sondern auch die Regierungspartei wiederholt hingewiesen hatte, ist von Seite der ungarischen Regierung in Bezug auf die Aenderung der Embleme des Heeres oder der Honvedschaft keinerlei Anregung gegeben worden, und in den Minister-Berathungen war auch hiervon mit keinem Worte die Rede. Herr v. Tisza aber hat die Zusage eingelöst, welche er in der letzten Delegations-Session in dieser Angelegenheit gemacht hat. Es liegen bereits einige ungarische Zeitungsstimmen über diese Frage vor: „Egyetertes", das Organ der äußersten Linken, sagt: „Wir sehen in der getroffenen Entscheidung keinen Anlaß zu irgend einer großen Freude. Wir erblicken darin blos die Aufrechthaltung des Gesetzes, eines Gesetzes, das uns zwar nicht befriedigt, dessen Nichtbeachtung aber verletzend war." Wenn wir aber entfernt davon sind, in dem im Triumph heimgebrachten „und" eine verfassungsmäßige Errungenschaft zu erblicken, so sind wir noch weniger geneigt, dasselbe als Entschädigung für andere Gravamina anzunehmen. Wer da glaubt, daß wir das in den Titel des Heeres aufgenommene Wörtchen als Preis dafür annehmen werden, daß in Hinkunft der

---

Vor Sonnenaufgang.

Sociales Drama in fünf Aufzügen von Gerhart Hauptmann.

Unter heftigem Kampfe zwischen Beifall und Zischen, zwischen Bravo- und Pfui-Rufen hat sich die zweite Vorstellung der „Freien Bühne" vollzogen, in meinem Sinne die erste, welche die Aufgabe dieses Vereins in Wirklichkeit erfüllt, indem sie einem deutschen Vertreter einer neuen Kunstrichtung den Weg auf die Bühne gebahnt hat. Beifall und Zischen waren hier gleicherweise unberechtigt und bezeugten nur, daß das Publikum, welches hier zum Richter grundlegender ästhetischer Zeitfragen gemacht worden, durchaus kein Verständniß für das wesentliche Wollen der kritischen Wortführer der „Freien Bühne" hat. In „Gerhart Hauptmann" sollte uns ein Dichter der realistischen Schule, in seinem Drama nicht das Meisterwerk eines Fertigen, sondern nur ein **Beispiel** geboten werden. Wer sich nicht ohne Prüfung von allem Neuen abwendet, wer zu ergründen sucht, ob die Gründe für das Fremdartige des Abweichenden in ihm, in der Gewohnheit, im ererbten Vorurtheil, ob sie in der Sache selbst liegen — **wird in dieser That der „Freien Bühne" ein großes Verdienst anerkennen.**

Das Publikum, das den geistigen Kampf heute im Parquet mit Händen und Lungen ausfechten wollte, war für die sachliche Schätzung dieser That nicht reif. Wo wäre auch eine zufällig vereinigte Gesammtheit zu solchem Urtheil befähigt?

Wenn ich darum sage, daß Gerhart Hauptmann, oder richtiger die „Freie Bühne", heute einen großen Erfolg errungen hat, so spreche ich nicht von der lauten Meinungsäußerung des Publikums, auch nicht von dem Werth des socialen Dramas „Vor Sonnenaufgang". Ich denke nur an das Verdienst, einen homo novus aus dem Dunkel der Unberühmtheit ans Licht gezogen und die Theilnahme für die Behandlung der socialen Frage mit den Mitteln der Bühne in Kreisen geweckt zu haben, welche von dem litterarischen Fortschritt, wie er in Büchern und Zeitschriften verfochten wird, noch keinen Hauch verspürt haben. Kampf ist die Losung, und in diesem Kampfe muß Jeder den wichtigeren oder bescheideneren Platz einnehmen, den Befähigung und Muth ihm gewähren.

Mit den Mitteln einer realistischen Kunst die großen socialen Fragen der Zeit behandeln — das ist allgemein ausgedrückt, was Gerhart Hauptmann will, und was vor ihm die großen realistischen Dichter fremder Nationen Zola, Tolstoj, Ibsen, gethan haben.

Er führt uns in ein schlesisches Dorf, in dem der Alkoholismus die furchtbarsten Verheerungen angerichtet. Die niedere Schicht der Bewohner von Witzdorf verbringt ihr Leben zwischen bergmännischem Erwerb und lasterhaftem Schänkenleben. Selbst der begüterte Bauer ist ein Sclave des Branntweins, und der Fluch des Vaters erbt auf Kind und Kindeskind. Nur eine Tochter des Säufers hat sich, dank ihrer Entfernung vom Heimathsdorf, rein erhalten von der allgemeinen Trunksucht. Ihre Umgebung ekelt sie an, sie sehnt sich heraus aus dem Schmutz, fort aus der Nähe des zur Bestie herabgesunkenen Vaters, der ehebrecherischen Stiefmutter, des blödsinnigen Bräutigams und des gebildeten, aber niedrig gesinnten Schwagers. Mit solchen Empfindungen schließt sie sich schnell und innig an Alfred Loth an, einen Jugendfreund ihres Schwagers, des Ingenieurs Hoffmann, welcher in die Arbeiter- und Alkohol-Gegend kommt, um die socialen Verhältnisse zu studiren. Als Loth aber erfährt, was ihm bei dem kurzen Aufenthalt in Witzdorf bisher verborgen geblieben, daß Helene einer Potatorenfamilie entstammt, in der der Fluch der Vererbung sich an der Schwester und ihrer Nachkommenschaft so furchtbar offenbart hat, geht er mitten in der Nacht davon und überläßt das vereinsamte Mädchen der Verzweiflung. Helene giebt sich den Tod. Ich habe in dieser kurzen Inhaltswiedergabe alles fortgelassen, was nicht unbedingt zur Klarstellung der leitenden Idee dient.

Für die Wirkung von der Bühne herab, ganz besonders, wie sie sich heute kund gab, ist allerdings das Beiwerk von wesentlicher Bedeutung. Kein Greuel giebt es, das bei diesen Menschen nicht heimisch wäre, die gemeinsten Triebe des Menschen bewegen die Handlung; all das ist in den Dienst der socialen Idee gestellt, ja selbst das einfach Häßliche, das mit dem Maßstabe der Moral gar nicht gemessen werden kann, wird von dem Dichter als ein Kunstmittel herangezogen — Auswüchse eines noch tastenden Triebes, die bei der Beurtheilung der neuen Richtung nicht in Rechnung gezogen werden dürfen.

Von allen diesen häßlichen Eindrücken will ich mich befreien, um so den Standpunkt völligster Objectivität zu gewinnen. Gerhard Hauptmann hat eine große dichterische, vielleicht auch dramatische Begabung. „Vor Sonnenaufgang" läßt über seine besonderen Fähigkeiten für die Bühne kein endgiltiges Urtheil zu. Die Gestalten des Stückes und der örtliche Hintergrund, auf dem sich die niederdrückenden Ereignisse abspielen, sind von bewundernswerther Treue und von stimmungsvoller Einheitlichkeit. Ueber dem Ganzen aber schwebt trotzdem der Geist der Langeweile. Ich habe mich bemüht, meine ganze Empfänglichkeit für Bühneneindrücke zusammenzunehmen, mich von allem Ueberlieferten frei zu machen, und mich ganz dem Eindrucke des Neuen hinzugeben. An einer einzigen Stelle vermochte das Stück mich zu ergreifen, und diese Stelle — ich empfand es, wie ein erhellendes Licht, das mir die Zweifel aufklärte — diese Stelle gehörte ganz der Sphäre der alten Kunst an, eine Liebesscene von lieblichster Einfachheit und seltener Wortkargheit.

Worin liegt nun wohl der Grund der eben geschilderten Wirkung? Es kann gewiß keine höhere Aufgabe für den Dichter geben, als die Gestaltung der Zeitfragen. Die mächtigsten Wirkungen, die uns aus der Geschichte des Schriftthums bekannt sind, fließen aus der Erfüllung dieser Aufgabe der Kunst. Schillers Räuber und Kabale und Liebe sind noch heute für den naiven Zuschauer die kraftvollsten Werke des Dichters. Schiller hat den richtigen Weg des socialen Dramas unter den klassischen Einflüssen späterhin verlassen, und wir haben uns gewöhnt, die unreifen Früchte seines großen Talents gegenüber den abgeklärten Schöpfungen seiner Mannesjahre geringschätzig zu beurtheilen. Und doch hat er in diesen seinen Jugendwerken dem deutschen Drama den richtigen Weg vorgezeichnet, und es ist ein schweres Unglück unserer Litteratur gewesen, daß er selbst andere Bahnen einschlug, ehe er sich mit der Kraft seines ganzen Talents im Gebiete des socialen Dramas versucht hatte.

Aber wie ganz anders wirkt Kabale und Liebe, als das sogenannte realistische Drama unserer Zeit? Schiller läßt auf der Bühne den Kampf des Neuen mit dem Alten nicht in einem Für und Wider der Meinungen führen, er stellt die Menschen einander gegenüber und gewinnt aus den Conflicten der Handelnden die großen dramatischen Wirkungen. In „Vor Sonnenaufgang" — und derselbe Vorwurf trifft „die Gespenster" von Ibsen — wird zu viel discutirt; statt der „handelnden Menschen", wie Hauptmann die Personen des Dramas im Buche ausdrücklich nennt, sehen wir sprechende und streitende.

Es ist kein Zufall, daß der **Roman** die dichterische Form des Jahrhunderts geworden, und daß der Führer der realistischen Dichtung der größte Epiker unserer Zeit ist. Das Genie hat für den neuen Gedankeninhalt ohne Tasten die rechte Form gefunden. Und wenn rubricirende Aesthetiker den Roman den Halbbruder der Dichtung genannt haben, so haben sie ihm ahnend den Platz angewiesen, von dem er aufsteigend zum gleichberechtigten Bruder werden sollte. Der Gedankeninhalt der realistischen Richtung liegt auf der Grenzscheide künstlerischer und wissenschaftlicher Behandlung. Die alten dichterischen Formen in ihrer Geschlossenheit sind nicht geeignet, ihn aufzunehmen. Er drängt nach breiter epischer Behandlung hin. Und daraus erklärt sich das Undramatische, das den Erörterungen anhaftet, die Hauptmann durch den Mund seiner „handelnden Menschen" führen läßt. Was im Roman in breitester Darstellung ergreift und fortreißt, fordert von der Bühne herab vergeblich unsere Aufmerksamkeit. Darin liegt der hauptsächliche Irrthum Hauptmanns und der ganzen Richtung. Es ist ein ästhetischer Grenzstreit, um den es sich handelt, der in den gezählten Zeilen eines Zeitungsartikels sich nur andeuten läßt. Die Mängel, die in der Ansammlung des Abstoßenden und Ekelhaften liegen, sind die natürlichen Uebertreibungen eines ringenden Geistes, der das Gleichgewicht noch nicht gefunden.

R. L.

Briefe aus Japan.

Interessanten Mittheilungen, welche L. Gies unter obigem Titel in der „Kölnischen Zeitung" veröffentlicht, entlehnen wir folgende Stellen:

Es ist ein buntes und seltsames Bild, welches sich unserm Auge heute in Japan bietet. Hier das importirte Europa, welches sich schon recht breit macht; dort Alt-Japan, das ein zähes Leben lebt. Prachtbauten, welche die Regierung aufführen läßt, imposante Gasthöfe, welche die Fremden aufnehmen, und — ungepflasterte Straßen; Tokio, die Hauptstadt, eine Weltstadt von ungeheurer Ausdehnung, und fast alle Fuhrwerke, die es durchkreuzen, von Menschen gezogen.

In einem Concert eine Beethovensche Sinfonie, gut ausgeführt, neben Productionen auf altjapanischen Instrumenten, die wir weder verstehen noch schön finden können. Bei officiellen Empfängen am Hof, auf großen Bällen des Gouverneurs theils altjapanische Tracht, theils neueste Pariser Mode. Und so überall und in allem.

Der Japaner ist seiner Tracht, seiner Sitten und Gebräuche müde; noch mehr, er schämt sich ihrer und stürzt sich sozusagen kopfüber in das Neue. Natürlich ist er sich nicht bewußt, wie seltsam

Gebrauch der schwarz-gelben Fahne bei der ungarischen Honvedschaft ein gesetzlicher werde, der versuche nur die beiden Fragen zu combiniren und mit einander zu compensiren, und er wird bald sehen, ob die ungarische Nation mit ihm sein wird.“ Das „Budapester Tageblatt“, das Organ Apponyi's, erklärt, es betrachte die Anerkennung der gesetzlich motivirten staatsrechtlichen Anschauung Ungarns als ein politisches Ereigniß ersten Ranges; nur erwarte es mit voller Zuversicht, daß, nachdem einmal der erste Schritt in dieser Richtung gethan ist, auch die Sanirung all jener anderen Gravamina in nächster Zeit erfolgen wird, welche nur in der Verkennung der Verhältnisse und in dem Festhalten gewisser Kreise an veralteten Traditionen ihren Ursprung haben. — Das czechische Blatt „Politik“ behauptet, die Armee sei zu einem Speculations-Objecte der ungarischen Parteiconcurrenz geworden, und spitzt seine Betrachtungen in folgender Conclusion zu: „Wenn nun diese Erweiterung des Dualismus wirklich zu den Staatsnothwendigkeiten zählen sollte, denen selbst die höchsten Gewalten Rechnung zu tragen bemüssigt sind, so wäre es nicht zu verwundern, wenn selbst diejenigen, welche den Dualismus jederzeit loyal respectirten, obwohl sie sich für denselben nicht zu begeistern vermochten, die Frage in Erwägung zögen, ob es sich schließlich nicht empfehlen würde, allen Aufregungen mit Einenmale ein Ende zu machen und sich zu befreunden mit der — Personal-Union.“

Frankreich.

L. **Paris**, 20. Oct. [Von der Ausstellung.] Gestern fand ein Ballfest im Elysée-Palaste statt, zu welchem alle Aussteller der ersten fünf Gruppen, die Grands Prix und goldene Medaillen erhalten hatten, geladen waren. Von den 8200 Einladungen scheint keine unbenutzt geblieben zu sein, und der Andrang war ein so starker, daß man sich in den ersten Stunden mit einem Defilé begnügen mußte und der Tanz lange nach Mitternacht begann. Unter den Ehrengästen wurde der deutsche Botschafter, Graf Münster, und der russische Botschafter, Baron Mohrenheim, besonders bemerkt. Eine sehr gefällige Neuerung war es, daß die Walzer von hundert Choristen der Großen Oper mitgesungen wurden. Frau Carnot trug eine reizende Toilette aus rosa Seide mit einem Ueberwurf von schwarzer Blonde mit Silberstickereien und einem Saum aus hellen und dunklen Rosen.

Paris, 19. Octbr. [Der Strike der Grubenleute] in den Kohlenlagern des Nord und des Pas-de-Calais, an dem sich zuletzt über zehntausend Mann betheiligten, ohne daß die Ruhe gestört wurde, ist glücklich beendigt. Nach langen Berathungen beschlossen gestern vierzehn Gesellschaften, auf die geforderte Lohnerhöhung von zehn Procent einzugehen. Gegen Abend war diese Nachricht überall in den betheiligten Kreisen bekannt und verursachte allgemeine Freude. Auf 1/2 8 Uhr war ein Meeting in Lens ausgeschrieben, das sehr zahlreich besucht wurde. Es wurden 15 Delegirte ernannt, die sich mit den Vertretern der Gesellschaft zu verständigen hatten. Die Delegation wurde sogleich von dem General-Agenten Bollaerth, dem Oberingenieur Neumaux und mehreren anderen Ingenieuren empfangen, und Herr Bollaerth wies eine Depesche des Verwaltungsraths vor, welcher in die Lohnerhöhung willigte, worauf die Bevollmächtigten der Arbeiter eine Erklärung unterzeichneten, kraft welcher die Strikenden heute in die Gruben zurückkehren sollten.

Großbritannien.

London, 18. Octbr. [Der Lordmayor von London,] angethan mit voller Amtstracht und begleitet von seiner Gemahlin, eröffnete in der Guildhall die Internationale Ausstellung von Kunstdruck-Gegenständen, welche von der britischen Typographen-Gesellschaft ins Leben gerufen worden ist, um nicht allein den Laien, sondern vielmehr den Buchdruckern selbst eine Idee von den in ihrer Kunst wirklich möglichen Ausführungen zu geben. Im Laufe einer kurzen Ansprache wies der Lordmayor mit Nachdruck darauf hin, daß England weit hinter Oesterreich, Deutschland und Amerika in der Art und Weise der Aufmunterung zurückstehe, welche von diesen Ländern der Typographie entgegengebracht wird; die Folge davon sei ein totaler Mißerfolg in der Concurrenz mit anderen Nationen auf dem Gebiet der Buchdruckerkunst. Mit einem Anstrich von Humor bemerkte er ferner, daß sogar von den mit der Eröffnung dieser Ausstellung verbundenen Druckarbeiten sieben Achtel von deutschen und amerikanischen Arbeitern ausgeführt worden seien, und gab schließlich der Hoffnung Ausdruck, daß das Resultat dieser Ausstellung nicht ohne Einfluß auf englischen Unternehmungsgeist bleiben möge.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 21. October.

Auf der Tagesordnung der nächsten Stadtverordneten-Versammlung steht eine Vorlage des Magistrats, nach welcher für die Feuerwehr ein Wasserwagen mit Kohlensäure-Druckvorrichtung angeschafft werden soll. Branddirector Herzog hat an den Magistrat über diese Angelegenheit einen Bericht gesandt, dem wir Folgendes entnehmen:

In Folge einer Einladung des Fabrikanten J. H. C. Bade in Hamburg, zur Beiwohnung einer auf dem Grundstück der Feuerwehr in Altona, am 23. Juli cr. stattfindenden Probe seiner neuen Patent-Kohlensäure-Sauge- und Druckspritze, reiste ich nach Altona und wohnte der angekündigten Probe bei.

Bade hat zwei Cylinder mit je 600 Liter Inhalt auf einen Wagen gelegt und jeden derselben mit 3 Flaschen Kohlensäure verbunden. (10 Kilo pro Flasche.)

Die Flaschen können einzeln in Betrieb gesetzt werden, wie auch die Cylinder; die letzteren sind gegen Ueberspannung durch ein Sicherheitsventil geschützt. Das Einfrieren der Ausflußventile an den Kohlensäureflaschen wurde durch brennenden Spiritus verhütet. Die Cylinder sind mit Manometer und Vacuummeter versehen.

An der Ausflußöffnung der Cylinder war ein Schlauch angeschraubt und dessen anderes Ende mit dem Schlauchrohr nach dem obersten Stockwerke des Kletterhauses genommen worden. Das Schlauchrohrmundstück hatte einen Durchmesser von 10 mm.

Es wurde nunmehr aus den Flaschen Kohlensäure in den linksseitigen Cylinder gelassen; sofort trat das Wasser in den Schlauch, stieg bis zum Schlauchrohrmundstück und floß hier mit einer der Spannung im Cylinder entsprechenden Geschwindigkeit aus. Die Spannung betrug etwa vier Atmosphären, also etwa 1 1/2 Atmosphären mehr Druck, als wir bei geöffneten Hydranten mit unserer Wasserleitung erzielen.

Sobald der Cylinder leer war, wurde Einfluß der Kohlensäure und Ausfluß des Wassers zur Inbetriebsetzung des rechtsseitigen Cylinders umgeschaltet und die Arbeit erlitt dadurch keine Unterbrechung.

Beide Cylinder stehen ferner in Verbindung mit einem zweiten Ausfluß, an den ein Saugeschlauch geschraubt war, dessen Saugekopf in einem etwa 3 m tieferen Teiche lag. Nachdem der zweite Cylinder im Betriebe war, ließ man aus dem ersten die Kohlensäure ablasen, dann wurde derselbe mittelst eines durch Kohlensäure betriebenen Ejectors bis zu einem Vacuum von etwa 50 cm luftleer gemacht und demnächst das Ventil nach dem Saugeschlauch geöffnet. In Folge der Luftleere im Cylinder füllte sich derselbe mit Wasser aus dem Teiche. Dieselbe Manipulation wiederholt sich, so oft einer der Cylinder entleert worden ist.“

Schon seit längerer Zeit arbeite ich daran, einen Wasserwagen zu construiren, dessen Inhalt durch Kohlensäure ohne Vermittelung einer Spritze zum Löschen direct verwendet und durch welchen also für den ersten Angriff die Handdruckspritze in Verbindung mit dem Wasserwagen ersetzt werden soll. Das Vorgehen auf der Brandstelle geschieht jetzt in folgender Weise: Nach Ankunft daselbst wird die Spritze abgesetzt und mit dem Wasserwagen verbunden, der nöthige Druckschlauch wird von der Welle abgerollt und demnächst an die Ausflußöffnung der Spritze angeschraubt. Der Feuermann, welcher an der Spritze bleibt, hat außerdem dafür zu sorgen, daß aus dem anwesenden Publikum 8 bis 10 Leute herzutreten, um an der Spritze zu drücken. Hierdurch tritt die Feuerwehr in dem Augenblicke, wo zu einem möglichst schnellen Angriff die Arbeiten der einzelnen Factoren rasch und exact ineinander greifen sollen, zum Publikum in ein Abhängigkeitsverhältniß, welches besser unterbliebe, wenngleich dasselbe, es muß dies zum Lobe unserer Mitbürger anerkannt werden, höchst selten Nachtheile herbeigeführt hat.

Der mit Kohlensäurebetrieb eingerichtete Wasserwagen soll nun die beiden oben genannten Geräthe — Spritze und Wasserwagen — ersetzen. Bei der Benutzung wird ganz analog dem oben beschriebenen Vorgange verfahren. Auf der Brandstelle angelangt, wird der Kohlensäure-Apparat in Betrieb gesetzt, und dieser arbeitet so lange, bis die Wasserleitung mit dem im Betriebe befindlichen Schlauche verbunden ist. Diese Verbindung geschieht ganz einfacher Weise, ohne daß das Wassergeben eine Unterbrechung erleidet.

In gleicher Weise würde auch statt der Wasserleitung, wenn dies aus irgend welchen Gründen nöthig erscheinen sollte, ein zweiter gefüllter, mit Kohlensäure arbeitender Wasserwagen an Stelle des leer gewordenen eingeschaltet werden können.

Die jetzt vorhandenen Spritzen werden in den zweiten Abmarsch gestellt mit Ausnahme des vierspännigen, mit Spritze combinirten Wasserwagens der Hauptwache, der mit dem ersten Abmarsch ausrückt, um in einem abnormen Falle, wo die Wasserleitung keine Verwendung finden kann, statt dieser eingeschaltet zu werden, bei welcher Gelegenheit dann die Kohlensäurewagen als gewöhnliche Wasserwagen fungiren.

Die Einführung des neuen Geräthes bietet den Vortheil, daß die Einschaltung der Spritze sich erübrigt, wodurch

1) ein Fahrzeug (die Spritze) erspart wird,
2) beim Betriebe ein Feuermann und 8–10 Druckleute weniger nothwendig sind,
3) die Inbetriebsetzung wesentlich schneller bewirkt werden kann, weil das Absetzen der Spritze, Einlegen der Druckbäume, Verbinden der Spritze mit dem Wasserwagen durch Saugeschlauch und das Herbeischaffen der Druckleute in Wegfall kommt.

Im Etat sind zur Beschaffung einer Spritze und eines Wasserwagens 4700 Mark ausgeworfen.

Ich schlage vor, statt dieser beiden Geräthe zwei Wasserwagen mit Kohlensäurebetrieb anzuschaffen, und zwar zunächst einen solchen. Ist durch Verwendung des neuen Fahrzeuges in der Praxis der Beweis für seine Zweckmäßigkeit geführt, so kann der zweite zur Ausführung kommen; stellt sich wider Erwarten das Gegentheil heraus, so wird das Fahrzeug als gewöhnlicher Wasserwagen verwendet, eine Abprotzspritze wird dazu beschafft, was für 2200 Mark sehr gut möglich ist, und der ursprüngliche Plan — Beschaffung eines Wasserwagens und einer Spritze — kommt zur Ausführung, so daß weder Geldkosten, noch sonstige wesentliche Nachtheile durch den Versuch entstehen.

Stadt-Theater.

—r. Friedrich Halms fünfactiges dramatisches Gedicht „Der Sohn der Wildniß“, das am letzten Sonnabend zur Aufführung gelangte, hat vor fast einem halben Jahrhundert das Licht der Welt erblickt. Es hat damals auf das empfindsame deutsche Publikum eine sehr starke Wirkung ausgeübt. Heutzutage, im Zeitalter einer realistischen Kunst, vermögen wir den lang ausgesponnenen rührseligen Tiraden, welche den Mangel an Handlung und an innerer Wahrheit nicht verdecken können, keinen Geschmack mehr abzugewinnen; stellenweise erzielen sie geradezu einen komischen Eindruck. Es ist nicht recht ersichtlich, aus welchem Grunde die Direction das abgestandene Stück wieder hervorgeholt hat; ist sie vielleicht in solcher Noth um ein gutes Schauspielrepertoire, daß sie sich an diesen Halm klammern zu müssen meinte? Schließlich ist es übrigens wirklich ebenso glaubhaft, daß ein ohne jede philosophische Propädeutik aufgewachsener Tectosagenjüngling in wohlgesetzten Versen moralphilosophische Betrachtungen zum Besten giebt, wie daß hundert Jahre nach der Gründung Massilias, also etwa 500 Jahre vor Christi Geburt und weit über ein Jahrtausend vor der Hedschra, bereits der Halbmond die Stadt beherrscht und schlanke Minarets in die Lüfte steigen. Die Regie wollte dadurch jedenfalls eine für Anachronismen günstige Stimmung erwecken. Die Darstellung war im allgemeinen keine üble; freilich lassen die rein declamatorischen Rollen keine innerliche Vertiefung zu. Herr Resemann führte seine Aufgabe, sich aus einem ungeleckten Barbaren in einen civilisirten girrenden Liebhaber und zukünftigen Pantoffelhelden umzuwandeln, mit Anstand durch; nur sollte er mehr auf die Deutlichkeit der Aussprache achten. Auch Frl. Gottschall fand sich mit der unleidlichen Parthenia leidlich ab. In kleinen Rollen waren die Damen Pfund-Kühnau und Köth-Schäfer, die Herren Werbke, Kurth, Brandeis, Schönlank, Blumenreich beschäftigt. Der Waffenschmied Myron präsentirte sich in der Gestaltung des Herrn Lobe als ein mitleidige Heiterkeit erregender Trauergreis; ein guter Theil der Verantwortung dafür fällt allerdings dem Dichter zu Last.

E. B. Die Sonntag-Vorstellung war ein Licht- und Glanzpunkt unserer Oper. „Martha“ gab man, Martha, das geistvollste Werk des

---

er sich darin ausnimmt; kann er doch mit dem neuen Kleide nicht gleich einen neuen Menschen anziehen. Und so geht es ihm wie dem Esel in der Löwenhaut: Alt-Japan guckt überall heraus.

Mit besonderem Bedauern sieht der Resident (d. h. der dort lebende Europäer) die Japanerin die angestammte Tracht und das herkömmliche Wesen mit dem Neuen, Fremden vertauschen; das Alte kleidete sie gut. Sie bewegt sich leichter, natürlicher in der lose hängenden als in unserer knapp anliegenden Gewandung, von der sie sich überall beengt fühlt.

Nichts ist interessanter als bei officiellen Gelgenheiten die vornehme Japanerin zu beobachten, ihr ausgesucht feines, zurückhaltendes Benehmen, die Zierlichkeit, mit der sie sich bewegt, das Kleid faßt, den Fächer handhabt.

Die japanische Frau ist durchgängig klein, den Typus abgerechnet, hübsch und ihre Züge haben einen lieblichen, heitern, fast kindlichen Ausdruck.

Merkwürdigerweise schminken sich alle Frauen, alt und jung, in Japan, und zwar von Alters her; sie schämen sich ihrer gelblichen Hautfarbe und wollen weiß und roth erscheinen. Die Eitelkeit war überhaupt bei der Japanerin schon sehr entwickelt, ehe sie von unserer Cultur beleckt wurde, bei der Toilette bedient sie sich zweier großer Handspiegel von Metall, womit sie sehr geschickt operirt.

Einen eigenthümlichen, oft sehr lieblichen Anblick gewährt es, die Japanerin in ihrer Jinrikscha ausfahren zu sehen, den flachen Sonnenschirm über sich ausgespannt. Dieses Fuhrwerk ist halb Wagen, halb Karren, zweirädrig, leicht und elegant gebaut, und wird von einem Manne gezogen. Dieser Kuli, die niederste Art Diener, hat seine ganz besondere Tracht: ein gewundenes, vorn geknotetes Tuch umschlingt ihm Kopf und Stirn, ein loses, kurzes jackenartiges Wams und ganz kurzes Beinkleid deckt den Körper und läßt das Bein fast in seiner ganzen Länge frei und bloß. So steht er, wie das Zugthier, zwischen beiden Deichselstangen, die er mit den sehnigen Händen umfaßt und weitausschreitend zieht. Bei Regen- oder Schneewetter bedarf es bei den ungepflasterten Straßen oft zweier auch dreier Kulis, um die Jinrikscha zu ziehen.

In Japan herrscht wie in allen Ländern des Orients die strengste Arbeitstheilung: der Kuli zieht nur, der Koch kocht nur, der Gärtner pflanzt nur. Berliner „Mädchen für alles“ oder „Diener für alles“ kennt man dort nicht. Zuweilen hat man auch verheirathete Diener, und der Frau liegt dann die Zimmerbesorgung ob. Ein Koch bekommt ungefähr 30 Jen (1 Jen ist 2 1/2 Mark) Lohn monatlich, ein Kuli 10 Jen und alle halbe Jahre einen neuen Anzug. Verköstigen müssen alle Diener sich selbst.

Suchen wir den Japaner in seiner Häuslichkeit auf (was für den Residenten seine großen Schwierigkeiten hat), dann treten wir in für unser Auge fast leere Räume. Nur weniger ganz niederer Hausrath steht hier und da auf dem mit Matten belegten Fußboden, der in den meisten Fällen die Stelle von Tisch und Stuhl vertritt. Besonders diese letztern kannte der Japaner bisher fast nicht, da er wie alle Orientalen gewohnt ist, mit untergeschlagenen Beinen auf dem Boden liegend, seine Beschäftigungen zu verrichten. Ein Tischchen zum Schreiben oder Arbeiten ist ein ganz niederes Gestell, ebenso ein Toilettespiegel; Theekessel, Kanne und Tassen stehen auf der Fußbodenmatte vor dem theetrinkenden und rauchenden Japaner, der sich dabei von Frau oder Töchtern bedienen läßt.

Auch die Lagerstatt (Bett in unserem Sinne ist es nicht) ist auf dem flachen Fußboden: ein steppdeckenartiges Polster, worauf man liegt, und eine Decke, das ist Alles. Als Kopfkissen dient ein niederes Holzklötzchen, Makura genannt, mit einem kleinen Polster, ähnlich einer Schlummerrolle. Wir würden uns keine Nachtruhe auf dieser Art Lager versprechen, um so weniger, als in der heißen Jahreszeit noch das Mosquitonetz über dem Schläfer ausgespannt werden muß.

Was uns überall in der Häuslichkeit des Japaners angenehm berührt, ist die große Reinlichkeit, wodurch er sich vortheilhaft von seinem Stammesverwandten, dem Chinesen, unterscheidet, für den er übrigens sehr wenig Sympathie hat. Tägliches Baden (im eigenen Hause) gehört zu den Lebensgewohnheiten des Japaners.

In der Küche meinen wir Kinder spielen zu sehen, wenn die kleine Japanerin am Boden hockend ihren Teig anrührt, etwas reibt oder stößt. Ebenso wunderlich erscheint es uns, wenn zwei Dämchen in dieser Stellung mit einander freundschaftlich plaudern.

Die Stellung der Japanerin ist dem Manne oder Vater gegenüber eine völlig untergeordnete; Gehorsam ist das große Losungswort ihres ganzen Lebens. Sie dient und gehorcht dem Vater, wird (meist früh) verheirathet und hat dann dem Manne zu gehorchen. Anderes kennt sie nicht und verlangt sie nicht.

Wie hoch entwickelt nach mancher Seite hin das Leben des vornehmen Japaners ist, geht daraus hervor, daß er so gut wie der Europäer Bade-Aufenthalt und Sommerfrische kennt. Reizende kleine Gebirgsorte unweit der Hauptstadt Tokio laden dazu ein und sind während der heißen Jahreszeit viel besucht von Einheimischen und Fremden, für deren Lebensbedürfnisse selbst hier genügend vorgesorgt ist.

Ein durchgehender Zug im Volkscharakter ist die Zufriedenheit, die harmlose Heiterkeit, der sich der Japaner gern hingiebt. An öffentlichen Orten bedarf es sehr wenig, um sich zu vergnügen: eine Tasse Thee, eine Apfelsine oder seine Pfeife, dabei schwelgt er im Naturgenuß. Nicht selten wird er so begeistert, daß er irgend einen schönen Baum, der ihm besonders gefällt, in einem Gedicht besingt und dieses dann in den Zweigen des Baumes aufhängt.

Die Sprache, das Japanische, dringt als seltsame Laute, wenig wohlthuend, zu unserem Ohr. Die Umgangssprache hat große Schwierigkeiten; ein einfacher Satz, z. B. „ich gehe aus“, wird anders ausgedrückt, wenn ich zu einem Diener, als wenn ich zu einem Gleichgestellten rede, und wieder anders, wenn ich es zu einem Höherstehenden sage. Die Schriftsprache wird dadurch erschwert, daß man wesentlich anders ausspricht, als man schreibt.

Noch seltsamer und unverständlicher als die Sprache, klingt die Musik des Japaners für unser Ohr; auf wunderbaren, ganz eigenartigen Instrumenten werden Melodien und Harmonien erzeugt, die uns völlig unverständlich sind und die wir nicht im entferntesten schön finden können. Die Harmonie ihrer Musik beruht auf uns ganz fremder, eher der griechischen ähnlichen Grundlage; wir verstehen den Geist ihrer Musik nicht, so wenig wie die Japaner die unserige. Dies beweisen ihre Concert-Aufführungen, wo Auber, Donizetti, selbst Schubert und Beethoven zu Gehör gebracht werden. Damit wechseln dann Productionen auf ihren eigenen merkwürdigen Instrumenten ab. Tokio hat schon sein Conservatorium, the Institute of Music genannt, dessen Lehrstellen theils durch Japaner, theils durch Fremde (Franzosen, Deutsche u. s. w.) besetzt sind. Von Zeit zu Zeit werden concertartige Aufführungen veranstaltet; der Cultusminister ist dann anwesend und die gesammte vornehme Gesellschaft vertreten. Alle Mitwirkenden sowohl in Chor und Orchester, wie auch solche, die Einzel-Instrumente spielen, sind Zöglinge des Conservatoriums.

• **Universitätsnachrichten.** Dr. phil. Friedrich Koepp in Berlin ist zum außerordentlichen Professor der altklassischen Philologie und Archäologie in Dorpat gewählt worden. Derselbe besuchte als Stipendiat des deutschen archäologischen Instituts Italien und Griechenland. Zeitweilig nahm er auch an den Ausgrabungen in Pergamon theil. — In Bern ist am 12. October Dr. G. L. Studer, Professor der Theologie an der dortigen Hochschule, im Alter von 88 Jahren gestorben. — Vor einem dichtbesetzten Zuhörerraum, in welchem sich Dekan Hofrath Demelius und viele Professoren befanden, hielt am 15. October der aus Breslau als Nachfolger Brentano's berufene Professor der Nationalökonomie Dr. von Miaskowski in Wien seine Antrittsvorlesung, zu welcher er die Form und die Vertheilung des landwirthschaftlichen Grundbesitzes als Thema gewählt hatte. „Mit dem Gefühle des Stolzes,“ so begann Professor von Miaskowski, „betrete ich heute diese Lehrkanzel als mittelbarer Nachfolger von Männern, wie Josef von Sonnenfels und Lorenz von Stein, denen es vergönnt war, während einer sich über Jahrzehnte erstreckenden Wirksamkeit ihre Zuhörer, und nicht nur diese, durch eine Welt neuer fruchtbarer Gedanken anzuregen. Dieses Gefühl des Stolzes verbindet sich bei mir mit dem der Freude, wenn ich mir bewußt werde, daß ich diese Nachfolge mit einem Collegen (Professor Dr. Karl Menger) theile, dem es, Dank seinem Scharfsinne und seiner vollen Hingabe an die von ihm vertretene Wissenschaft gelungen ist, eine stattliche Anzahl von Schülern und sonstigen Anhängern an sich zu fesseln.“ Nach diesen einleitenden Worten ging Prof. v. Miaskowski auf sein Thema über. — Prof. Arthur König hat die Leitung der physikalischen Abtheilung bei der physiologischen Anstalt unter Prof. du Bois-Reymond übernommen. Seit dem Tode des Prof. Christiani war diese Abtheilung ohne Vorsteher. Trotz seines Ueberganges an die physiologische Anstalt, welche der medicinischen Facultät zugehört, verbleibt Dr. König wie bisher im Verbande der philosophischen Facultät, ebenso wie seiner Zeit Prof. Baumann (jetzt in Freiburg) und gegenwärtig Dr. Schotten. Bisher war Dr. König Assistent beim physikalischen Institut unter Prof. Helmholtz und Prof. Kundt. Sein Uebergang an die physiologische Anstalt wurde durch die Richtung angebahnt, welche ein Theil von Königs Forschungen genommen hat. Er betrieb in letzter Zeit mit Vorliebe Studien zur physiologischen Optik und zur Psychophysik. — Unter den 414 Studenten, welche in diesem Jahre bei der Kopenhagener Universität immatriculirt worden sind, befinden sich elf weibliche, darunter eine Verwandte des Bischofs Grundtvig, Elna Agnete Grundtvig. Von der genannten Anzahl weiblicher Studenten haben drei das Studentenexamen mit erstem Charakter und Auszeichnung bestanden. Eine Anzahl dänischer Damen, welche ihre Studien vollendet, haben sich als Aerzte in Kopenhagen niedergelassen und sich eine recht einträgliche Praxis geschaffen. Eine dieser Damen, cand. mag. Anna Hude, ist als Assistent in der historischen Abtheilung des Reichsarchivs angestellt worden. Im vorigen Jahre erhielt sie die goldene Universitätsmedaille für die Beantwortung der historischen Preisaufgabe. Im statistischen Bureau befinden sich zwei weibliche Assistenten. Ein Fräulein Nielsen gedenkt in Kopenhagen eine Klinik für Frauen zu errichten.

genialen Componisten und Hoftheater-Intendanten Friedrich von Flotow. Man hat dem verdienten Manne noch kein officielles Denkmal gesetzt; er kanns entbehren, denn seine Martha ist ein Monument, dauernder als Stein und Erz. Wenn „Fidelio" gegeben wird, bleiben die der Kunst geweihten Hallen leer, wenn aber der Name „Martha" an den Anschlagstafeln prangt, dann stellen sich jene das Herz eines Theaterdirectors mit innigster Freude erfüllenden Symptome ein, die Goethe im Vorspiel zum „Faust" so drastisch schildert, und Hunderte müssen umkehren, ohne des Glücks theilhaftig geworden zu sein, eine Eintrittskarte zu erkämpfen. Man kann daraus ersehen, daß das große Publikum sich trotz der vielen schlechten Musik, die in unsern Tagen zu hören ist, doch ein empfängliches und liebevolles Herz für das wahrhaft Gute bewahrt hat. Es ist etwas Herrliches um ein überfülltes Haus, namentlich an Sonntagen. Man kommt, um sich zu amüsiren, und selbst die schlimmsten Vorkommnisse auf der Bühne sind nicht im Stande, diesen löblichen Vorsatz ins Wanken zu bringen; man nimmt Alles dankbar hin und läßt, wenn ja etwas schief gehen sollte, fünf und noch weit schlimmere Zahlen gerade sein. Die Darsteller sind in rosigster Laune und setzen ihre äußerste Kraft ein; sie wissen, daß an solchen Tagen Hervorrufe zu Dutzenden zu haben sind, und daß ihnen die Kritik in verständiger Erwägung der thatsächlichen Verhältnisse kein Leid zufügt. Am Sonntage lag, wie ich, um Mißverständnissen vorzubeugen, schleunigst hinzusetze, auch nicht der geringste Grund zu mißliebiger Beurtheilung vor. Es griff Alles so prompt in einander, daß man aus dem Wohlbehagen gar nicht heraus kam. Man wußte nicht, was man mehr bewundern sollte, Martha's bald neckisch liebenswürdiges, bald inniges und seelenvolles Spiel, Nancy's überaus kostbare Straßen-, Gesellschafts-, Ball- und Jagdtoiletten, Lyonel's kräftige hohe Töne, Plumket's Jovialität und Virtuosität im Trillern, Tristan's aristokratische Grazie oder die Geistesgegenwart und Schlagfertigkeit des dritten Dieners, der das erheiternde Kunststück fertig brachte, in seinen drei Worten stecken zu bleiben. Man hat so selten Gelegenheit, aus voller Seele zu loben, daß man sich eine Vorstellung, an der auch der grämlichste und verknöchertste Nörgler nichts auszusetzen vermag, doppelt wahrnehmen muß. Freuen wir uns also, daß wir in der angenehmen Lage sind, nicht nur den Solisten, Fräul. **Rödiger** und **Beuer**, und den Herren **Heuckeshoven**, **Halper** und **Sattler**, sondern auch den Inhabern der kleinen und kleinsten Rollen unsere unumwundene und aufrichtige Anerkennung für den hervorragenden Genuß auszusprechen, den sie uns am Sonntage bereitet haben.

---

* **Vom Stadttheater.** Schönthan's Lustspiel „Die berühmte Frau", gelangt heute, Dinstag, zum vorletzten Male, Friedrich Halm's dramatisches Gedicht „Der Sohn der Wildniß", Donnerstag, den 24. October, zum letzten Male zur Aufführung.

* **Das Lobetheater,** unter der neuen Direction **Witte-Wild**, wird Donnerstag, den 24. d., mit zwei pikanten Novitäten eröffnet, und zwar mit „Nervöse Frauen", ein Lustspiel, welches in der vergangenen Saison das Kassenstück des Residenztheaters in Berlin war, und mit „König Candaule", welcher am Wallnertheater in Berlin 200 mal gegeben worden ist. Mittwoch bleibt das Theater einiger Renovationen wegen geschlossen. Im Residenztheater war am Sonntag die Abendkasse geschlossen, so daß Hunderte keinen Platz mehr bekommen konnten. Somit marschirt die „junge Garde" lustig ihrer ersten Jubiläumsaufführung entgegen.

* **Von den Meiningern** bringen wir an dieser Stelle die letzte Notiz, da dieselben sich in der heutigen Vorstellung mit Björnsons „Zwischen den Schlachten" und mit Shakespeares „Die bezähmte Widerspänstige" verabschieden. Fräulein **Amanda Lindner** spielt heute die Katharina und findet dadurch Gelegenheit, sich in der zum Besten das Pensionsfonds der Mitglieder des Herzogl. Hoftheaters veranstalteten Vorstellung dem Publikum noch einmal in einer ihrer vorzüglichsten Rollen zu zeigen. Neben ihr spielt Frl. Elisabeth Sedlmayer die Rolle der Bianca und Herr Barthel behält die Parthie des Petruchio, die er bereits gestern in ausgezeichneter Weise vertrat.

ββ **Königliche Kunst-Schule.** Die Vorlesungen über Anatomie für Künstler, welche bis Michaelis cr. der inzwischen nach Innsbruck abgerufene Professor Dr. **Roux** für die Kunststudirenden ertheilte, hat nunmehr der Assistent am hiesigen Königl. Anatomischen Institut, Dr. **Gaupp**, übernommen. Der Unterricht in der Radirklasse der Kunstschule beginnt am Dinstag, den 22. d. M. Anmeldungen von Schülern nimmt der Leiter der Klasse, Professor **Morgenstern**, in seinem Atelier, Zimmer Nr. 11, im Gebäude der Kgl. Kunst- und Kunstgewerbeschule am Augustaplatz entgegen. Vorbedingung für die Aufnahme ist gründliche Kenntniß des Zeichnens.

* **Cardinal Hohenlohe.** Wie die „Unione" aus dem Vatican erfährt, hat Cardinal **Hohenlohe**, Bruder des **Herzogs von Ratibor**, die Absicht, im nächsten Frühjahr eine Reise nach Deutschland zu unternehmen. Bei dieser Gelegenheit wird Cardinal Hohenlohe sich von Rauden auch nach der Reichshauptstadt begeben. Politischen Hintergrund soll die Reise nicht haben.

* **Allerseelen.** Am Vorabende und am Tage Allerseelen, d. i. am 1. und 2. November, sind alle Tanzvergnügungen und ähnliche Lustbarkeiten, also auch die nicht öffentlichen, sowie Darstellungen der Kunstreiter und Marionettenspieler in nicht geschlossenen Räumen untersagt. Am Tage Allerseelen, d. i. am 2. November cr., sind nur Musikaufführungen und theatralische Vorstellungen ernsten Inhalts gestattet; in geschlossenen Räumen stattfindende Darstellungen der Kunstreiter und Marionettenspieler bedürfen einer besonderen polizeilichen Genehmigung ihrer Programme.

μ **Grundsteinlegung.** Heut Vormittag 10 Uhr fand die Grundsteinlegung zum Bau des Predigerhauses der 11 000 Jungfrauen-Gemeinde statt, wozu sich die Geistlichen der Parochie sowie eine große Anzahl Mitglieder der Gemeinde-Körperschaften und Gemeinde-Mitglieder eingefunden hatten. Pastor prim. **Weingärtner** eröffnete die Feierlichkeit mit Verlesung der für den Grundstein verfaßten Urkunde, an welche derselbe eine auf den Bau des Predigerhauses bezügliche Ansprache knüpfte. Hierauf wurden die für den Grundstein bestimmten Documente, bestehend aus vorgenannter Urkunde, einem Verzeichniß der Mitglieder des Gemeinde-Kirchenraths und der Gemeinde-Vertretung, sowie der Kirchenbeamten, ferner je einem Exemplar der gestrigen Sonntag-Nummern der „Breslauer" und „Schlesischen Zeitung", der „Breslauer Morgen-Zeitung" und des „Schlesischen Morgenblattes", sowie je einer Nummer der „Schlesischen Kirchenzeitung", der „Familien-Zeitung" und des „Kirchlichen Wochenblattes", in eine aus Kupfer gefertigte Kapsel niedergelegt und nach Verlöthung derselben in den Grund versenkt. Nachdem die denselben schließende Steinplatte eingemauert war, wurde unter den üblichen kurzen Ansprachen der Grundstein durch drei Hammerschläge Seitens der drei Geistlichen, des Baumeisters Maurermeisters **Aust** und des Fabrikanten **Rosenbaum** Namens der Gemeinde-Körperschaften geschlossen. Ein Schlußgebet des Pastors **Weingärtner** beendete die Feierlichkeit. — Am Sonnabend Abend hatten sich die Geistlichen der Parochie, die Mitglieder der Gemeinde-Körperschaften und die Kirchenbeamten zu einem Festessen im Thau'schen Locale zusammengefunden, um ihrer Freude über die endliche Erfüllung des so lange gehegten Wunsches, in den Besitz eines würdigen Predigerhauses zu gelangen, Ausdruck zu geben.

—d. **Jünglings- und Gesellen-Verein der Bernhardingemeinde.** Am Freitag, den 25. d. M., wird der Jünglings- und Gesellen-Verein der Bernhardingemeinde sein 4. Stiftungsfest im Paul Scholtz'schen Etablissement auf der Margarethenstraße feiern. Probst D. **Treblin** wird die Begrüßungs- und Diakonus **Weis** die Festrede halten. Nach dem Festessen werden außer musikalischen Vorträgen zwei Theaterstücke zur Aufführung gelangen.

sch. **Verein kath. Lehrer Breslaus.** In der am 18. d. M. im „Blauen Hirsch" abgehaltenen Sitzung hielt Rector **Paul** einen Vortrag über „Selbsterlebtes". — Der Verein beschloß hierauf, seine Wintersitzungen um zwei zu vermehren und genehmigte die Vorschläge der früher gewählten Commission, einzelne Abtheilungen für Schulhygiene, Lehr- und Lernmittel ꝛc. zu bilden, welche dem Vereine über ihre Berathungen von Zeit zu Zeit referiren sollen.

* **Kreis-Schulinspectoren in Oberschlesien.** Die Zahl der gegenwärtig im Regierungsbezirk Oppeln fungirenden ständigen Kreisschulinspectoren beläuft sich auf 34, von denen je einer auf die Kreise Falkenberg, Grottkau, Kattowitz, Rosenberg, Tarnowitz und Zabrze, je zwei auf die Kreise Beuthen, Cosel, Gleiwitz, Kreuzburg, Leobschütz, Lublinitz, Neisse, Neustadt, Pleß, Rybnik und Groß-Strehlitz, und je drei auf die Kreise Oppeln und Ratibor kommen; außer ihnen wirken für die Kreise Leobschütz-Cosel, Oppeln und Pleß-Rybnik die dortigen Superintendenten als Kreis-SchulInspectoren im Nebenamt. Von diesen sämmtlichen Schulaufsichtsbeamten sind zur Zeit nur drei commissarisch beschäftigt, alle anderen fest angestellt.

s. **Personalveränderungen der Königlichen Eisenbahn-Direction.** Die Regierungs-Baumeister **Löbbecke** in Kattowitz und **Brieger** in Sagan sind zum 1. November d. J. nach Primkenau versetzt, ersterer als Leiter der Bauabtheilung daselbst, letzterer als Sectionsbaumeister ebendaselbst. Zum gleichen Zeitpunkt sind der Regierungsbaumeister **Ruppenthal** von Carlsruh OS. nach Breslau unter Zutheilung zum Bautechnischen Bureau und der bisher in diesem Bureau beschäftigte Regierungsbaumeister **Funk** von Breslau nach Strehlen als Sections-Baumeister der Neubaustrecke Strehlen-Grottkau versetzt. **Ernannt:** Bureau-Assistent **Paul Scholtz** in Breslau zum Betriebs-Secretär, Stations-Assistent **Drescher** in Kosten unter Versetzung nach Rendza zum Güterexpedienten; Stations-Einnehmer **Badura** in Ratibor unter Versetzung nach Breslau zum Stationskassen-Rendanten; Stations-Aufseher **Lowak** in Wäldchen unter Versetzung nach Peiskretscham zum Stations-Vorsteher II. Klasse, Stationsdiätare **Jache** und **Kletzel** in Leschnitz, **Luppa** in Gleiwitz, **Ecke** in Löwen, **Müller** in Oppeln, **Kintscher** in Grünberg, **Seiler** in Freistadt und **Bublitz** in Mittelwalde zu Stations-Assistenten, letzterer unter Versetzung nach Glatz; Bahnmeister-Diätare **Martin** in Ruda, **Glatthaar** in Oppeln und **Jäckel** in Moschin zu Bahnmeistern, Vorarbeiter **Tschierse** in Breslau zum Werkmeister. **Versetzt:** Betriebs-Secretär **Nelius** von Breslau nach Danzig, **Mathias** von Danzig nach Breslau, **Schicht** von Lissa i. P. nach Breslau, **Bialon** von Ratibor nach Posen, Stations-Vorsteher II. Klasse **Modrow** von Peiskretscham nach Groß-Strehlitz, Güterexpedient **Watzlaw** von Breslau nach Gleiwitz, Bahnmeister **Sebastian** von Ludwigsglück nach Schoppinitz, **Uhlmann** von Schoppinitz nach Rudzinitz, **Sievert** von Laurahütte nach Ludwigsglück, **Krüger** von Rudzinitz nach Laurahütte, **Oelke** von Moschin nach Peiskretscham, **Christopher** von Glogau nach Raudten, **Grosse** von Raudten nach Königsberg, **Halbsguth** von Königsberg nach Glogau, **Schumann** von Glogau nach Beuthen a. O. und **Gaedke** von Beuthen a. O. nach Freistadt. **Pensionirt:** Stations-Vorsteher I. Klasse **Jacob** in Gogolin, Stations-Vorsteher II. Klasse **Kayser** in Groß-Strehlitz, Güterexpedient **Rädler** in Gleiwitz, Stationskassen-Rendant **Jobke** in Breslau. **Gestorben:** Stations-Assistent **Schirmer** in Friedrichsgrube.

s. **Gefunden** wurden im verflossenen Quartal im Bereich der Königl. Eisenbahn-Direction **Breslau** an Geldwerthen Folgendes: Am 2. Juli am Billetschalter A auf dem Oberschlesischen Bahnhofe 50 Mark, am 8. Juli ebendaselbst am Billetschalter B 5 Rubel; am 11. Juli im Gepäckraum in Glogau 10 Mark, am 25. Juli im Wartesaal I./II. Klasse in Schroda 10 Mark, am 4. August am Billetschalter in Jarotschin 3 M., am 24. August in einem Coupé III. Klasse in Kosel-Kandrzin 24,61 Mark und 10 Kr., am 27. August im Wartesaal IV. Klasse in Gleiwitz 11,60 M., am 7. September im Empfangsgebäude in Kosel-Kandrzin 6 Mark, am 8. September am Gepäckschalter in Oderberg 9,40 M., am 29. September in einem Coupé III. Klasse auf dem Oberschlesischen Bahnhofe 7,33 Mark.

—d. **Deutscher Malertag.** Im Namen des Central-Vorstandes eröffnete heute Vormittag 10¼ Uhr im Liebich'schen Saale der Bundes-Präsident **Weber-Bremen** die Verhandlungen. Der Malerbund habe s. Z. seinen Gefühlen über das Ableben der Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III. voll und ganz Ausdruck gegeben. Wir würden, wie der Vorsitzende fortfährt, untröstlich sein, wenn wir nicht aus dem Hause Hohenzollern einen Nachfolger erhalten hätten, der im Fluge sich die Herzen eroberte und mit Kraft die Zügel der Regierung ergriff und auf den wir unsere ganze Hoffnung setzen können. Auch seine Gemahlin hat gewetteifert in der Liebe. Auch ihr gebührt unser Dank. Redner schloß mit einem dreifachen Hoch auf Kaiser Wilhelm II. und seine hohe Gemahlin, in welches die Versammlung mit Begeisterung einstimmte. Stadtrath **Schmook** übermittelt sodann der Versammlung den Willkommensgruß des Rathes dieser Stadt und der Bürgerschaft. Anknüpfend an die Worte, welche der Redner gestern bei Eröffnung der Ausstellung gesprochen, kann er die Versicherung geben, daß das, was er in der Ausstellung gesehen, ihn mit aller Hochachtung erfüllt habe. Die Maler verfügten über eine ganz ausgezeichnete Fachpresse und er (Redner) gebe zu, daß ein gut geleitetes Fachorgan eine gute Grundlage bilde, auf welcher die Innungen des Kunstgewerbes fußen könnten. Die Hauptsache aber bleibe immer, daß einzelne für die Sache begeisterte Männer in die Schranken treten. Es seien hochachtbare Männer aus der Ferne gekommen, um das Kunstgewerbe der Malerei und dessen Stellung im öffentlichen Leben fördern zu helfen. Dies werde gute Früchte tragen. Für die Berathungen, denen die Fachpresse wohl vorarbeiten könne, sei die offene Mannes-Aussprache die Hauptsache. Das Programm streife, wie er sehe, zu seiner großen Freude auch die Schulfrage. Was wir an der Jugend thun, das thun wir für uns, denn wir legen das Arbeitszeug aus der Hand und die Jugend soll es aufnehmen. Je mehr wir die Jugend für ihren Beruf vorbilden, desto mehr nützen wir uns und der Allgemeinheit. Er (Redner) habe gestern sehr schöne Arbeiten von Fachschulen gesehen. Auch Breslau stehe nicht zurück. Aber wie es in einem großen Schulwesen sei, immer gingen erst die wissenschaftlichen Schulen vor und dann erst kämen die gewerblichen Schulen. Er hoffe, daß man überall Fachschulen für Lehrlinge gründen werde, um diese von der Socialdemokratie abzudrängen und ihnen zu zeigen, daß ein junger Mann sich nur durch Tüchtigkeit emporbringen könne. Der Magistrat von Breslau sei gern darauf eingegangen, zum Andenken an das 500jährige Bestehen der hiesigen Maler- und Lackirer-Innung eine Medaille zu stiften, um hervorragende Leistungen auf der Ausstellung zu prämiiren. Die Gabe sei zwar klein, aber insofern von Bedeutung, weil sie von einem Rathe komme, der für die Bestrebung der Innung eine offene Hand habe. Redner schließt mit dem Gruße der Stadt Breslau: Möge das, was Sie bei uns finden, Sie anspornen, Ihre volle Mannesarbeit einzulegen; mögen die Arbeiten von gutem Erfolge sein. Persönlich wünsche er, daß die Stadt Breslau den Delegirten gefallen möge, und daß die wenigen Tage, die sie hier verbrächten, nicht schnell vergessen würden. Es lebe das Kunstgewerbe der Malerei. (Lebhafter Beifall.) Nachdem der Vorsitzende dem Redner für die freundlichen Worte gedankt, wurde die Präsenzliste festgestellt. Es sind durch Delegirte vertreten die Innungen zu: Altona, Berlin, Braunschweig, Bremen, Bromberg, Köslin, Chemnitz, Darmstadt, Dresden, Erfurt, Frankenberg in Sachsen, Hamburg, Harburg, Leipzig, Meißen, München, Neu-Strelitz, Stettin, Kiel, Braunsberg, Danzig, Elbing, Thorn, Marienburg i. Pr., Dessau, Halle, Magdeburg, Burg bei Magdeburg, Cottbus, Forst, Guben-Lübben-Spremberg, Charlottenburg, Havelberg, Nauen, Neu-Ruppin, Potsdam, Rixdorf, Spandau, Beuthen OS., Breslau, Liegnitz, Neisse, Bochum, Köln, Crefeld, Dortmund, Düsseldorf, Essen und Annaberg. Der Schriftführer **H. Koch**-Bremen erstattete sodann den Jahresbericht, aus dem hervorzuheben ist, daß der deutsche Malerbund die Corporationsrechte erhalten hat. Nach dem vom Kassenführer **J. Ringewitz**-Bremen erstatteten Kassenbericht ist durch die Constituirung der beiden Unterverbände Schlesien und Rheinland-Westfalen an den Ost- und Westgrenzen unseres Vaterlandes mehr Leben und Bewegung unter die Collegen jener Provinzen gekommen. Einzelne Innungen des Bundes haben in den letzten beiden Jahren ganz erheblich an Mitgliedern gewonnen, wie Berlin, Hamburg, Leipzig, Bielefeld, Köln, Frankenberg, Magdeburg ꝛc. Dieses Wachsthum sei dem Entgegenkommen der Behörden zu verdanken, welche das Streben und Arbeiten der Innungen durch die Verleihung der Rechte aus § 100e und f der Reichs-Gewerbeordnung belohnten. Leider geizten noch manche Aufsichtsbehörden mit dieser Belohnung zum Schaden der Innungen, welche fleißig arbeiten und allen Anforderungen genügen. Seit 1888 traten dem Bunde folgende Innungen bei: Alfeld, Peine, Annaberg-Buchholz, Mühlhausen in Thüringen, Burg, Angermünde, Nauen, Aachen, Wittenberg, Borna, Auerbach, Allenstein, Elberfeld, Segeberg, Eberswalde, Jüterbog, Neu-Ruppin, Liegnitz, Oppeln, Uelzen, Bochum und Straßburg i. E. Die Mitgliederzahl des deutschen Malerbundes beträgt augenblicklich 4017, nämlich 116 Innungen mit 3955 Mitgliedern und 62 Einzelmitglieder. Die Finanzlage ist eine befriedigende, denn die Einnahmen übersteigen jetzt die Ausgaben. Herr **C. Prietz**-Berlin gab hierauf als Delegirter des Malerbundes einen eingehenden Bericht über die Thätigkeit des Central-Ausschusses der vereinigten Innungs-Verbände Deutschlands. Er hatte verschiedene Uebelstände zu rügen, deren Abstellung er von der Reorganisation des Central-Ausschusses erhofft. Auf seinen Antrag wird dem Delegirten in der Person des Herrn **Schnarre**-Berlin ein Stellvertreter beigegeben. Im Weitern wurde eine Geschäftsordnung für die Beurtheilungscommission berathen und festgesetzt. Letztere besteht aus den Herren: **Manbach**-Köln, **Tank**-Kiel, **Fritze**-Berlin, **L'Orange**-Guben, **Lehmann**-Lichterfelde, **Schau**-Frankenburg und **Schlée**-Magdeburg. Ueber die Frage der Begründung einer eigenen Berufsgenossenschaft für sämmtliche Maler Deutschlands berichtet Herr **Voß**-Hamburg. Derselbe glaubt, daß die Maler in den Baugewerks-Berufsgenossenschaften in zu hohe Gefahrenklassen eingeschätzt seien und daß sie deshalb mehr zu zahlen hätten, als ihnen ihn Rücksicht auf das mindergefährliche Malergewerbe zukomme. Wenn nun auch die Begründung einer eigenen Berufsgenossenschaft andererseits höhere Verwaltungskosten erfordere, so könne dies gegenüber dem großen moralischen Gewinn nicht ins Gewicht fallen. Er beantrage deshalb, den Vorstand zu beauftragen, das Weitere für die Gründung einer eigenen Berufsgenossenschaft zu veranlassen. Herr **Maubach**-Köln sucht auf Grund statistischen Materials den Nachweis zu führen, daß die Maler bei einer eigenen Berufsgenossenschaft weit höhere Kosten zu tragen haben würden, als es jetzt der Fall sei. Er könne nur bitten, vorläufig von der Gründung einer eigenen Berufsgenossenschaft abzustehen. Man solle vielmehr dafür sorgen, daß die Maler eine genügende Vertretung in den Genossenschafts- und Sections-Vorständen sich verschaffen. Dies sei keine Unmöglichkeit. Wenn aber eine genügende Vertretung vorhanden sei, dann sei es auch nicht unmöglich, die Gefahrenklasse für die Maler herabzusetzen. Nach längerer lebhafter Besprechung wird wegen vorgerückter Zeit beschlossen, die weitere Berathung der vorliegenden Frage bis morgen zu vertagen. Die Sitzung wurde daher gegen 2½ Uhr geschlossen.

—d. **Versammlung von Drechslern und Berufsgenossen.** Am Sonntag, Nachmittag 4 Uhr, fand im „Eisbär" auf der Hintergasse eine stark besuchte Versammlung von Drechslern und Berufsgenossen statt. Ein Herr **Hildebrandt** aus Berlin schilderte in langer Rede die Entwickelung der Productionsverhältnisse. Die Anwendung der Maschinenkraft komme nur dem Capital zugute. Die Großproduction habe die Frau aus der Familie heraus- und auf den Arbeitsmarkt geworfen. Durch die Frauenarbeit seien die Löhne der Arbeiter herabgedrückt worden. Auch durch die Kinderarbeit habe man sich eine billigere Arbeitskraft verschafft. Nachdem Redner auf die Coalitionen von Fabrikanten hingewiesen (Zuckerring, Kohlenring) und die Nothwendigkeit der Organisation der Arbeiter betont hatte, sprach er die Meinung aus, daß die Arbeitergesetzgebung, für welche der Arbeiter im Großen und Ganzen die Kosten tragen müsse, nur zur Entlastung der Communen diene. Diese Arbeitergesetzgebung genüge den Arbeitern nicht. Der gesetzliche Normalarbeitstag müsse erstrebt und die Frauenarbeit geregelt werden. Die Frau müsse denselben Lohn erhalten wie der Mann. In demselben Augenblicke aber, wo die Frau dies erreiche, werde sie auch dafür kämpfen, daß sie dem Manne auch in politischer Beziehung gleichgestellt werde. (Zustimmung.) Das Kind müsse aus der Fabrik entfernt werden. Zum Schluß forderte der Redner zum Anschluß an die Vereinigung der Drechsler Deutschlands auf und verstand es, als er von Versuchen einer Einschränkung des Coalitionsrechtes sprach, auf die Nothwendigkeit socialdemokratischer Wahlen hinzuweisen, ohne auch nur das Wort „socialdemokratisch" auf die Lippen zu nehmen. Nach Eintritt in die Besprechung wies Tischler **Kühn** darauf hin, daß jede Vereinigung ein Organ brauche. Dies seien für sie die „Schlesischen Nachrichten". Wenn auch einige Querköpfe anderer Meinung seien, so solle man sich nicht irre machen lassen, sondern die „Schlesischen Nachrichten" als Organ der Arbeiter für Schlesien und Posen betrachten. (Zustimmung und Widerspruch. Ruf: „Die Wahrheit"!) Nach einer Pause gelangte eine Resolution zur Annahme, nach welcher sich die Versammlung mit den Ausführungen des Herrn **Hildebrandt** einverstanden erklärt und sich verpflichtet, Mann für Mann der hiesigen Zahlstelle der Vereinigung der Drechsler Deutschlands beizutreten. Unterdessen hatten mehrere Herren, darunter auch Herr **Tutzauer** aus Berlin, das Wort zur Geschäftsordnung verlangt. Da der Vorsitzende **May** dieses Verlangen nicht berücksichtigt hatte und er darüber interpellirt wurde, gab ein anderer Herr die Auskunft, es hätte die Befürchtung nahe gelegen, daß, wenn Herr **Tutzauer** zum Worte käme, die Versammlung ein vorzeitiges Ende fände. Es wäre deshalb besser, Herr **Tutzauer** verzichte aufs Wort. Letzterer lächelte verständnißvoll. Als eine zweite Resolution die socialdemokratische Zeitungsfrage zur Besprechung bringen sollte und die nöthige Ruhe sich nicht einstellen wollte, verlangte Former **Schütze** das Wort zur Geschäftsordnung und bemerkte: „Sie werden doch nicht beabsichtigen, einen vorzeitigen Schluß eintreten zu lassen", und fuhr dann unvermittelt fort: „Was die hohen Weisheitsköpfe im Sinne haben, geht uns nichts an. Wir armen Teufel müssen doch hungern und dursten und wollen uns dem hehren Spießbürgerthum absolut nicht anschließen." . . Bei diesen Worten schloß der überwachende Commissarius die Versammlung. Nun entstand ein langes, furchtbares Gebrüll, welches den Saal durchtobte und schließlich in ein Hoch auf **Tutzauer** ausklang. Die Polizei sorgte für baldige Räumung des Saales. — Eine in den „Schles. Nachrichten" für künftigen Sonntag angekündigte Versammlung, zu der die Gesinnungsgenossen aus ganz Schlesien eingeladen waren und der Schneidermeister **Kühn** aus Langenbielau sprechen sollte, hat die polizeiliche Genehmigung nicht erhalten.

\# **Erhöhung der Bierpreise.** Wie wir bereits gemeldet, haben sich die ober- und mittelschlesischen Bierbrauer über eine Preiserhöhung für einfaches Bier geeinigt. Wie uns aus Gleiwitz geschrieben wird, hat dort eine neue Zusammenkunft stattgefunden, auf welcher beschlossen wurde, wegen der theurer gewordenen Rohmaterialien auch den Preis für Bairisch Bier, das bisher etwa 16 M. für den Hectol. betrug, um 1 M. zu erhöhen und diesen Beschluß den Bierverlegern und Consumenten durch gemeinsames Circular umgehend bekannt zu machen. In der Versammlung waren 30 Firmen vertreten; 40 andere hatten ihre Zustimmung zu einer generellen Erhöhung der Preise schriftlich kundgegeben. Es wurde ein Ausschuß gewählt, dessen erste Aufgabe die Bildung und Organisation von Ortsgruppen ist, welche später in einem Centralverbande oberschlesischer und mittelschlesischer Bierbrauereien geeint fungiren sollen. Die nothwendigste Voraussetzung hierfür wäre der Beitritt der großen Breslauer Firmen.

=ββ= **Von der Oder. Schiffsverkehr.** Nach den heut eingegangenen Nachrichten ist das Wasser in Ratibor in langsamem Fallen. — Das Wasser der Oder ergießt sich bei Neuhaus in die Ohle, welch letztere demzufolge bedeutend angeschwollen ist. Die Holland- und Marienauer Wiesen stehen unter Wasser. — Die Schifffahrt im Oberwasser ist noch lebhaft. „Königin Louise" traf mit einem Schleppzuge von vier beladenen Kähnen hier ein und ging mit einem Kahn, welcher 656 Faß Petroleum geladen hatte, nach Oppeln.

✓ **Görlitz,** 20. October. [Stadtverordnetenwahlen.] Auswärtigen Blättern ist von hier die Meldung zugegangen, daß der Magistrat beschlossen habe, sich bei der Entscheidung des Bezirksausschusses in Sachen der Stadtverordnetenwählerlisten nicht zu beruhigen, sondern die Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts anzurufen. Die Nachricht ist völlig **erfunden**, der Magistrat hat sich mit der Frage noch gar nicht beschäftigt, weil er amtlich noch gar keine Mittheilung von der Entscheidung des Bezirksausschusses erhalten hat. Ueberdies war im Magistrat, welcher sich in der Angelegenheit ganz neutral verhalten hat, große Geneigtheit vorhanden, auf den Protest gegen die jetzige Wahleintheilung einzugehen, wenn die Stadtverordneten dem Proteste nachzugeben beschlossen hätten, und selbst nach der Ablehnung des Protestes in der Stadtverordnetenversammlung erwartete er nur eine Petition um Aufhebung des jetzt giltigen Beschlusses, um in diesem Sinne vorzugehen.

l. **Görlitz,** 20. October. [Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften. — G. v. Moser.] Die Reise, welche der Oberpräsident Dr. v. **Seydewitz** vorige Woche in die Oberlausitz unternommen, galt in der Hauptsache der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften, deren 173. Hauptversammlung am 16. October unter seiner Leitung stattfand. Aus dem Jahresbericht der Gesellschaft ist hervorzuheben, daß 5 Mitglieder im vergangenen Jahre gestorben und 3 neu hinzugetreten sind; im Ganzen zählt die seit 1779 bestehende Vereinigung 13 Ehren-, 114 wirkliche und 42 correspondirende Mitglieder. Die Bibliothek ist um 519 Nummern vermehrt worden. Der Berichterstatter gedenkt ferner des Besuches der Historiker aus **Breslau**, **Dresden** und **Deutsch-Böhmen** und publicirt alsdann die von der Gesellschaft gestellten Preisaufgaben, deren Themen lauten: Görlitz und die westfälische Fehme mit Rücksicht auf das Fehmrecht der oberlausitzischen Sechsstädte; die Seeunternehmungen des Großen Kurfürsten, insbesondere die Colonisationsversuche desselben an der westafrikanischen Küste; das Görlitzer Proceßverfahren während des 14. und 15. Jahrhunderts. Vor Schluß der Hauptversammlung wurden Ernennungen und Wahlen vorgenommen. Zu correspondirenden Mitgliedern ernannte die Gesellschaft Professor **Rehmisch**-Göttingen, Diakonus **Schlobach**-Finsterwalde; zu wirklichen Fabrikbesitzer **Joch**-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

mann-Görlitz, Regierungsrath v. Stockhausen-Kunnersdorf, und zum Vorsitzenden der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften wurde wiederum der Oberpräsident der Provinz Schlesien, Dr. v. Seydewitz auf 5 Jahre gewählt. Das Amt von Repräsentanten wird dem Gymnasial-Director Dr. Eitner, Dr. med. Ernst, Landrath v. Seydewitz und Kaufmann Scheuner, sämmtlich in Görlitz, übertragen. — Gustav von Moser hat mit dem Verfasser des „Tollen Einfall", Carl Laufs, welcher vier Wochen lang sein Gast war, den Schwank: „Der schöne Ferdinand" einer totalen Umarbeitung unterzogen und wird mit einem fast neuen Opus, den Titel: „Der Mexikaner" führend, demnächst vor dem Publikum erscheinen. Die Reise nach Amerika, zur Wahrung seiner Autorrechte daselbst, hat Moser endgültig aufgegeben; im November wird er sich nach Göttingen begeben, um dort mit Laufs einen zweiten Schwank zu beenden.

§ **Hirschberg,** 20. October. [Kaiser Friedrich-Denkmal.] In Arnsdorf hiesigen Kreises fand heute die feierliche Enthüllung eines Kaiser Friedrich-Denkmals statt, welches von den Soldaten der Parochie Arnsdorf mit Unterstützung einiger edlen Wohlthäter gestiftet worden ist. Die Betheiligung an der Feierlichkeit war eine außerordentlich rege. Außer dem Arnsdorfer Militärverein und der dortigen Feuerwehr waren anwesend: die Militärvereine Steinseiffen, Krummhübel und Erdmannsdorf, die Feuerwehr Steinseiffen und Krummhübel, Deputationen der Kriegervereine Buchwald, Schmiedeberg und Seidorf, ein Vertreter des 13. Bezirks des deutschen Kriegerbundes, Baron von Rotenhan-Buchwald, die Lehrer und Gemeindevorsteher der Parochie, die Ortsbehörden 2c. Um 2 Uhr setzte sich der Festzug nach dem Denkmale, welches südlich des Dorfes auf einer an der Chaussee nach Krummhübel gelegenen Wiesenfläche, zwischen der evangelischen und katholischen Kirche aufgestellt ist, in Bewegung. Nachdem die Comité-Mitglieder, sowie die Ehrengäste vor dem Denkmal Aufstellung genommen hatten, verlas der Vereinsfeldwebel Thiel vom Arnsdorfer Militärverein die Stiftungsurkunde, welche in den Grundstein des Denkmals eingefügt ist. Pfarrer Hirschfeld hielt sodann die Weihrede. — Die ritterliche Figur des verewigten Helden und Dulders ist in $1^1/_2$ Lebensgröße von der Firma Gladenbach-Berlin in bronzenem Zinkguß hergestellt. Der Kaiser ist dargestellt in der Kürassieruniform, angethan mit dem Krönungsmantel. Die Linke stützt sich auf das Schwert und die Rechte trägt den Feldmarschallstab. Unterbau und Sockel ist von dem Bildhauer Stahlberg in Hirschberg geliefert, der auch die Aufstellung des Denkmals übernommen hatte. Die Gesammthöhe des Denkmals beträgt ungefähr 17 Fuß. Die Vorderseite des Sockels trägt die Inschrift: „Ihrem unvergeßlichen Kaiser Friedrich in dankbarer Liebe gewidmet von den Soldaten der Ortschaften Arnsdorf, Steinseiffen, Krummhübel, Querseiffen, Wolfshau." Auf der rechten Seite befinden sich die Worte: „Lerne leiden ohne zu klagen!" und auf der linken Seite: „Ein hehrer Heldensinn, wo's galt ein Held, Ein edles Menschenherz, wo's galt ein Mensch zu sein!" Die Rückwand trägt das Datum der Aufstellung: „18. October 1889." Das Denkmal ist unter den besonderen Schutz der Familie des Grafen Matuschka gestellt.

S. **Schweidnitz,** 21. October. Heute Vormittag führte der Vertreter Edisons, Herr Wangermann, dem Feldmarschall Grafen Moltke auf seinem Gute Kreisau den Phonographen vor. Anwesend waren außer ihm und seinen Angehörigen noch der Commandeur und der Generalstabschef des VI. Armeecorps, welche sich auf Einladung des Feldmarschalls heute nach Kreisau begeben hatten. (Vergl. Notiz im gestr. Abendblatt.)

s. **Waldenburg,** 20. Oct. [Von der Handwerker-Fortbildungsschule. — Hermsdorfer Hausfrauen. — Berg-Capelle. — Einbruch.] Die Obermeister einiger hiesiger Innungen haben an das Curatorium der Handwerker-Fortbildungsschule eine Petition gerichtet, in welcher sie um Aufhebung der Schule bitten. Es ist wohl anzunehmen, daß das Curatorium auf diese Petition nicht eingehen wird. Vor einiger Zeit hat die Tischlerinnung von der königlichen Regierung die nachgesuchte Genehmigung zur Errichtung einer Fachschule im Zeichnen, jedoch mit der Aufgabe erhalten, die Tischlerlehrlinge an dem Unterricht in den übrigen Lehrgegenständen der Handwerker-Fortbildungsschule theilnehmen zu lassen. — „Viele Hermsdorfer Hausfrauen" haben an die Fleischermeister ihres Ortes eine öffentliche, ganz entschiedene Anfrage gerichtet, die dahin lautet, „wann der Preisabschlag für Schweinefleisch auf 60 Pf. pro Pfund zu erwarten stehe, oder ob die Hausfrauen gezwungen werden sollen, das benöthigte Schweinefleisch — damit selbstredend auch die anderen Fleischbedürfnisse — in den Nachbarorten einzukaufen." Die Frauen berufen sich nämlich darauf, daß die Fleischermeister von Dittersbach, Altwasser, Waldenburg, Gottesberg u. a. den Preis für das Schweinefleisch bereits seit einigen Wochen auf 60 Pf. für das Pfund herabgesetzt haben, „während die hiesigen (Hermsdorfer) Fleischer fortgesetzt belieben, 70 Pf. zu fordern". — Der seit dem 1. October cr. bei der hiesigen Berg-Capelle angestellte Capellmeister, frühere Musikdirector Hugo Pohl am Stadttheater in Breslau, hat sich der hiesigen Bevölkerung bereits in einigen Concerten vorgestellt und allgemeinen Beifall geerntet. — In einer der letztvergangenen Nächte verübten Diebe einen Einbruch in die hiesige evangelische Kirche und öffneten dann gewaltsam sechs Gotteskästen. Die Kästen waren aber kurz vorher ihres Inhalts entleert worden.

u. **Militsch,** 19. Octbr. [Sparkasse.] Bei der hiesigen städtischen Sparkasse ist der Zinsfuß für die Spareinlagen von $3^1/_2$ pCt. auf 3 pCt., der Zinsfuß für entliehene Hypotheken-Capitalien von $4^1/_2$ auf 4 pCt. herabgesetzt worden.

* **Oppeln,** 21. October. [Inspectionsreise.] Der königliche Departements-Thierarzt Schilling hat sich heut nach Beuthen OS. begeben, um das dortige Schlachthaus einer Besichtigung zu unterziehen und sich über die Verhältnisse bezüglich der Einfuhr von Schwarzvieh persönlich zu informiren, sowie sich über die Durchführung der im sanitären Interesse erlassenen Bestimmungen wegen Untersuchung des aus Rußland eingeführten Schweinefleisches Gewißheit zu verschaffen.

?? **Gleiwitz,** 20. Octbr. [Stiftungsfest.] Sonnabend, den 19. d., feierte die hiesige „Liedertafel" ihr 40jähriges Stiftungsfest. Zu dieser Feier waren vom Gesangverein Beuthen OS. 45 Sänger erschienen. Ihr Obmann richtete eine herzliche Begrüßungs- und Beglückwünschungsrede an die hiesige „Liedertafel", welche der Vorsitzende der letzteren, Dr. Matern, dankend erwiderte.

* **Zabrze,** 20. October. [General-Lehrer-Conferenz.] Mit Rücksicht darauf, daß die hiesige Kreisschulinspection in Folge des am 15. d. Mts. erfolgten Abganges des Kreisschulinspectors Dr. Baier soeben erst in commissarische Verwaltung übergegangen ist, wird nach Bestimmung der königlichen Regierung zu Oppeln die Abhaltung einer besonderen Hauptconferenz für die Lehrer des hiesigen Inspectionsbezirks im laufenden Jahre unterbleiben.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau,** 21. October. [Landgericht. Strafkammer II. — Unerlaubter Branntweinschank.] Im Parterre des Grundstückes Breitestraße Nr. 12 betrieb der Destillateur Emil Vogt seit länger als 20 Jahren das Liqueurfabrikationsgeschäft; auch besaß er die Concession zum Ausschank und Kleinhandel mit Branntwein. Nach seinem Ende 1888 erfolgten Tode wollte der alleinige Erbe, der im Alter von 22 Jahren stehende Sohn Hermann Vogt das Geschäft weiter führen. Es wurde ihm seitens der Polizei aufgegeben, er solle beim Stadtausschuß die für seine Person nothwendige Concession nachsuchen. Hermann Vogt stellte den betreffenden Antrag, wurde aber abgewiesen, weil der Stadtausschuß bei den vielen in jener Gegend vorhandenen Ausschankstellen die Bedürfnißfrage verneinte, die Berufungsinstanz — der Bezirksausschuß — bestätigte die Entscheidung erster Instanz. Hermann Vogt hatte inzwischen den Kleinhandel mit Branntwein weiter betrieben, weil er der Meinung war, er dürfe dies bis zur Entscheidung des Bezirksausschusses straflos thun. Es war aber gegen ihn bereits die Untersuchung wegen Gewerbevergehens und polizeilicher Uebertretung eingeleitet worden. Das Schöffengericht, welches zunächst in der Anklagesache zu entscheiden hatte, verurtheilte den Angeklagten zur Zahlung der doppelten Jahressteuer und zu einer Polizeistrafe, insgesammt zu 110 Mark. Gegen diese Entscheidung legte Vogt Berufung ein; es hatte demgemäß die unter Vorsitz des Landgerichtsdirectors Freytag tagende zweite Strafkammer heute nochmals in der Sache zu befinden. Obgleich der Angeklagte nachweislich unter dem Namen seines Vaters die Schanksteuer auch nach dem Tode desselben regelmäßig weiter gezahlt hatte, nahm das Strafkammer-Collegium in Uebereinstimmung mit vielfachen Entscheidungen höherer Gerichte die Hinterziehung der Steuer für erwiesen an und erkannte auf Verwerfung der Berufung.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Die Reise des Kaisers.

* **Berlin,** 21. Oct. Bei der Einfahrt des Kaisers in den Piräus wird die gesammte griechische Flotte im Hafen Aufstellung nehmen, und den hohen Gast in militärischer Weise begrüßen. Der Bürgermeister des Piräus, der Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung werden auf einem mit deutschen und hellenischen Fahnen geschmückten Dampfer der kaiserlichen Yacht bis zur Einfahrt in den Hafen entgegenfahren und derselben ihren Willkommen entgegenbringen. Vom Schiff wird alsdann der Kaiser zur Landungsbrücke überfahren auf der Gondel „Urania", einem früheren Besitzstück des Königs Otto, welche seit 30 Jahren nicht im Gebrauch war. Die Gondel ist ein Sechzehnruderer, aus Mahagoniholz gebaut und reich mit Gold geschmückt. Am Kopf trägt sie einen fliegenden Doppeladler mit goldener Krone. Im Hinblick auf die hohe Bedeutung der kommenden Feste hat der König Georg die Würde eines Oberhofmarschalls gestiftet und mit derselben den bisherigen griechischen Gesandten in Konstantinopel, Herrn Konduriotis, betraut.

Frankreich wird bei der Feier nur durch seinen Gesandten in Athen vertreten sein; von dem französischen Mittelmeergeschwader trifft kein Schiff im Piräus ein.

Viele Schwierigkeiten bereitet in Konstantinopel die Wahl der Ehrendamen, die der Kaiserin Augusta Victoria während ihres Aufenthalts am Goldenen Horn zugetheilt werden sollen. Heut endlich erfolgte die Entscheidung. Die Glücklichen sind nach dem „B. T." Frau Baronin Hobe Pascha, die Gattin des Generals Hobe Pascha, Frau Nakaschian, Tochter Artin Paschas, des Unterstaatssecretärs im Auswärtigen Amt, und Fräulein Vahan, der Tochter des Unterstaatssecretärs im Justizministerium Vahan Effendi. Außerdem vermuthet man, daß auch eine Haremsdame aus vornehmstem Hause zum Ehrendienst befohlen werden wird.

Bei der Anwesenheit des Kaisers in Konstantinopel wünscht der Sultan auch mit seiner Armee so viel als möglich Ehre einzulegen. Die Truppen in der Hauptstadt werden daher nicht nur neu equipirt, der Kriegsminister hat aus Anlaß des kaiserlichen Besuches auch eine Verfügung erlassen, nach welcher den Offizieren aller Grade und Waffengattungen auf's strengste anbefohlen wird, auf der Straße fortan keine Schirme und Stöcke mehr zu tragen, wohl aber immer den Säbel bei sich zu haben und die Uniform sauber und in guter Ordnung zu halten.

Nach einer Mailänder Nachricht des „B. B.-C." hat Kaiser Wilhelm einen abermaligen kurzen Aufenthalt in Monza auf der Rückreise von Konstantinopel in Aussicht genommen.

Ueber die von den Berliner städtischen Behörden aus Anlaß der Vermählung der Prinzessin Sophie gefaßten Beschlüsse theilt das „Gemeindeblatt" aus der nicht öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten am 17. d. M. Folgendes mit: Vom Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Stryck und Genossen ist folgender als dringlich bezeichneter Antrag eingebracht worden: Die Unterzeichneten beantragen, die Stadtverordnetenversammlung wolle aus Veranlassung der Vermählung der Prinzessin Sophie von Preußen mit dem Kronprinzen Konstantin von Griechenland beschließen: 1) in Gemeinschaft mit dem Magistrat Glückwunschadressen zu richten an den Kaiser Wilhelm II., an die Kaiserin Friedrich, an den Kronprinzen von Griechenland und die Prinzessin Sophie; 2) der Prinzessin Sophie als Angebinde der Stadtgemeinde ein Album mit Photographien Berlins zugehen zu lassen und hierzu den Betrag von 1500 M. aus dem Dispositionsfonds zu bewilligen; 3) zur Ausführung der Beschlüsse ad 1 und 2 eine kleine gemischte Deputation, bestehend aus 2 Mitgliedern des Magistrats und 4 Mitgliedern der Versammlung, einzusetzen; 4) den Magistrat um Zustimmung zu diesen Beschlüssen zu ersuchen. — Nach Anerkennung der Dringlichkeit des Antrages hat die Versammlung demgemäß beschlossen und zu Mitgliedern der gemischten Deputation aus ihrer Mitte den Vorsteher Dr. Stryck, den Vorsteher-Stellvertreter Dr. Langerhans und die Stadtverordneten Meyer I und Wieck gewählt.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Monza, 21. October. Der Kaiser und die Kaiserin sind um 9 Uhr nach Genua abgereist. Der Herzog von Genua traf von Mailand um 8 Uhr 40 Min. zur Verabschiedung ein. Das Kaiserpaar mit dem Grafen Bismarck, begleitet von dem italienischen Königspaar, dem Prinzen von Neapel und Crispi, trafen auf dem Bahnhofe um 8 Uhr 50 Min. ein und verabschiedeten sich auf das Herzlichste mit wiederholter Umarmung. Die Straße und der Bahnhof waren festlich geschmückt. König Umberto und Crispi reisten im kaiserlichen Wagen mit.

Genua, 21. October. Das Kaiserpaar traf um $12^3/_4$ Uhr unter brausendem Jubel eines zahlreichen Publikums hier ein. In Folge des ununterbrochenen Regens ist die Abreise auf morgen früh verschoben worden.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* **Berlin,** 21. Oct. Der Kaiser hat vor seiner Abreise die Einbringung eines Gesetzentwurfs wegen Einrichtung einer subventionirten Dampferlinie nach Ostafrika genehmigt. Es soll sich nicht um eine Zweiglinie der bereits bestehenden subventionirten Dampferlinien, sondern um die Einrichtung einer direct von einem deutschen Hafenplatze ausgehenden Dampferverbindung nach Ostafrika bis nach der Delagoabay handeln, was einen Kostenbetrag von etwa 900 000 Mark ausmachen würde.

Die Gerüchte von neu bevorstehenden Feindseligkeiten seitens der Aufständischen in Ostafrika treten immer von Neuem auf. Schon seit mehreren Wochen läuft die Nachricht ein, daß Buschiri in der Nähe Bagamoyos mit einer starken Ansammlung von Streitkräften stehe, ohne daß bisher von einem Angriff oder Zusammenstoß etwas bekannt geworden wäre. — Die „Times" lassen sich vom 20. d. M. aus Zanzibar melden, daß Buschiri etwa 1000 Eingeborene sammt einer großen Anzahl Massais zusammengezogen habe, und daß demnächst ein Vorstoß erwartet werde. Es soll dem Vernehmen nach sogar bereits (wie gemeldet) am 17. d. Mts. bei Bagamoyo ein Gefecht stattgefunden haben, über welches Näheres indeß noch nicht bekannt geworden ist.

Ein Correspondent der „Köln. Ztg." in Sofia berichtet, die Reise des Fürsten Ferdinand bezwecke nicht, die Genehmigung zur Belastung der Familiengüter von den Verwandten zu erlangen. Das persönliche Einkommen des Fürsten und der Prinzessin Clementine genüge völlig, um die Kosten des Hofhalts in Sofia zu bestreiten. Der Fürst habe auch dem bulgarischen Staatsschatz keinerlei Vorschüsse gemacht. Die wahren Gründe seiner Reise seien in erster Linie persönliche, in zweiter politische. Der Fürst wollte nach seinem zweijährigen Aufenthalt in Bulgarien seine Freunde und seine Verwandten in Westeuropa wiedersehen und sich von der Regierungsarbeit erholen. Auch beabsichtigt der Fürst Ferdinand wirklich, seinem Lande eine Fürstin zu geben. Der politische Zweck seiner Reise bestehe darin, der Welt zu zeigen, daß sein Thron so gefestigt ist, daß er beruhigt sein Land verlassen und in dasselbe zurückkehren könne; das werde Eindruck auf das Ausland machen.

Gestern wurden der Fürst von Monaco und die Herzogin Richelieu, geb. Heine, zum ersten Mal aufgeboten.

Der Berichterstatter des „Standard" berichtet aus Petersburg, die Existenz von Obrutschews Memorandum sei authentisch, obgleich die Version der „Köln. Ztg." unrichtige Einzelheiten enthalte. Die Vorschläge betreffs der Legung von Doppelgeleisen seien dem Ministerrath zur Erledigung überwiesen; die Annahme sei trotz der Opposition des Finanzministers sicher.

Der von der amerikanischen Regierung ernannte Ausschuß zur Prüfung der Leistungsfähigkeit der pneumatischen Dynamitkanone äußert sich in seinem Bericht gegen ihre Verwendung auf Kriegsschiffen wegen der unzulänglichen Tragweite ihrer Geschosse und des verwickelten Mechanismus, den ihre Handhabung erheische. Die Kanone leiste indeß Vorzügliches für Vernichtungszwecke und eigne sich vortrefflich für die Vertheidigung von Häfen und Küsten.

Einem dem „B. T." zugegangenen Kabeltelegramm zufolge sind im mexikanischen Schatzamt Schuldverschreibungen im Betrage von 2 Millionen Dollars gestohlen worden. Die Entdeckung ist so spät erfolgt, daß es den Dieben und ihren Helfern inzwischen gelungen war, die Hälfte des Raubes in London und anderen europäischen Großstädten unterzubringen. Für den Verlust wird die Bank aufkommen müssen.

Die belgischen Bergleute sandten unter Androhung eines allgemeinen Strikes eine Deputation zu den Bergwerksbesitzern, um eine 10procentige Lohnerhöhung zu fordern.

In der gestern Abend in St. Johann beendeten Versammlung sämmtlicher Vertrauensleute des bergmännischen Rechtsschutzvereins ward laute Klage geführt über die Unzulänglichkeit der Löhne, sowie über die in letzter Zeit zahlreich vorgekommenen Maßregelungen. Die Stimmung war theilweise sehr erregt, trotzdem herrschte ein loyaler Geist vor. Es ward beschlossen, da die Vorstellungen bei den Bergbehörden resultatlos sind, eine Petition an den Kaiser zu richten.

Verboten auf Grund des Socialistengesetzes wurden: Die Probenummer und die vom 5. und 19. d. M. datirten Nummern 14 und 16 der im Verlage vom Maurer F. Wilke in Braunschweig erscheinenden, von A. Vogel u. Comp. daselbst gedruckten Zeitung „Solidarität. Organ für den Kampf aller deutschen Arbeiter um günstige Lohn- und Arbeitsbedingungen," sowie das fernere Erscheinen dieser Zeitung; ferner der Verein zur Erzielung volksthümlicher Wahlen zu Wolfenbüttel.

Ueber die Ursachen des Formerstrikes bei Schwartzkopff veröffentlicht die Gesellschaft eine Erklärung, nach welcher sie den Vertrauensmann der Berliner Fachvereine der Former, Steinmetz, entlassen hatte, weil er die Verrufserklärung eines Meisters und eines Formers, die des Bestechungshandels beschuldigt worden, veranlaßt hatte, und die Entlassung aufrecht hält, weil Steinmetz die verlangte Entschuldigung nicht ausgesprochen hat. Daraufhin haben zuerst zwölf Metallformer die Arbeit eingestellt. Zwei Formerversammlungen verhängten die Sperre über beide Gießereien, und daraufhin legten am 15. October von 53 Formern 16 die Arbeit nieder. Die Gesellschaft erklärt, daß sie für ihr gutes Recht erachtet, jeden Arbeiter zu entlassen, dessen Verhalten den Interessen der Fabrik und dem Frieden mit und zwischen den Arbeitern entgegensteht, daß sie den strikenden Formern aber nur bei bedingungsloser Bitte um Wiederaufnahme Beschäftigung, soweit dieselbe vorhanden, geben oder dieselben den übrigen Fachinteressenten zur Aufnahme empfehlen wolle, ihre Geschäftsfreunde aber warnen werde, solche Leute zu beschäftigen, deren Wirken gemeingefährlich erscheint. Zugleich theilt die Fabrik mit, daß einleitende Schritte erfolgt sind, um die Urheber des Strikes von der Unrichtigkeit der gestellten Klagen durch gerichtliches Vorgehen seitens der Beschuldigten zu überzeugen.

* **Berlin,** 21. Oct. Dem Stadthauptkassenrendanten a. D. Helbing in Bunzlau ist der Kronenorden vierter Klasse verliehen worden.

Dem Knappschaftsarzt Dr. Wilhelm Wagner zu Neu-Heiduk bei Königshütte ist der Charakter als Sanitätsrath verliehen worden.

♂ **Görlitz,** 21. October. Die Rothenburger Sterbekasse erstand das Rittergut Wilhelmsfeld für 36 257 M. (Mindestgebot).

† **Frankfurt a. M.,** 21. Octbr. Der „Frankf. Ztg." wird aus Petersburg geschrieben: Die Umgebung des Kaisers ist höchst zufrieden mit dem Berliner Aufenthalt, woraus auf einen gleichen Eindruck beim Zaren zu schließen ist. Die Ordnung war musterhaft, so erzählen die Herren. Fürst Bismarck sei insbesondere bemüht gewesen, die Bedeutung, welche er dem Besuche des Kaisers Alexander beilege, zu betonen. Von Steifheit sei nichts zu spüren gewesen, es habe vielmehr ein ungezwungener, liebenswürdiger Verkehr geherrscht, ohne jede politische und tendenziöse Beimischung.

!! **Wien,** 21. October. Es verlautet bestimmt, Erzherzog Johann, der gegenwärtig in Paris weilt, habe auf Rang und Titel eines österreichischen Erzherzogs verzichtet und beabsichtige, in Amerika, nach anderer Version in der Schweiz seinen dauernden Aufenthalt zu nehmen; die Ursache dieses Schrittes liege angeblich in der Resultatlosigkeit der Bemühungen des Erzherzogs, welcher seit $2^1/_2$ Jahren in Disponibilität sich befindet, wieder eine active Anstellung in der Armee zu erhalten. — Morgen wird hier das Eintreffen des Fürsten von Bulgarien erwartet.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 21. Oct. Der Kaiser verlieh für hervorragende Leistungen bei der diesjährigen akademischen Kunstausstellung die große goldene Medaille für Kunst und Malerei Eugen Bracht (Berlin) und Gustav Schönleber (Karlsruhe), die kleine goldene Medaille für Kunst: den Malern Otto Brausewetter, Joseph Falat, Konrad Kiesel (Berlin), Johann Hirte, Joseph Wenglein (München). Ferner erhielten Anerkennung in Form ehrenvoller Erwähnung die Maler Paul Bartel, Ludwig Dettmann, Fritz Fechner, Karl Röchling, Konrad Sinnenroth, Julius Ventscher, Bildhauer Ludwig Cauer, Reinhold Felderhoff, Johannes Hirt (Berlin), Maler Louis Feldmann, Heinrich Hartung, Theodor Rocholl (Düsseldorf), Maler J. Hamza (Wien), Professor Heinrich Hansen (Kopenhagen), Hermann Lang, Otto Piltz (München), Alessandro Jezzo (Venedig).

Berlin, 21. Octbr. Von den „Berl. Polit. Nachr." wird die Nachricht, der Reichskanzler werde am 25. October in Berlin eintreffen, als irrig bezeichnet.

Kiel, 21. Octbr. Die „Kiel. Ztg." meldet von der Plankton-Expedition: Der Dampfer „National" erreichte am 10. September Ascension; die Expedition wurde von dem Gouverneur Napier sehr freundlich aufgenommen. Bei der Ankunft in Para am 24. September mußte eine Reparatur der Schiffswelle vorgenommen werden,

wodurch die Expedition bis zum 2. October aufgehalten worden ist. Es folgte eine sechstägige Fahrt auf dem Amazonenstrom, worauf die Heimreise angetreten wurde. Die Ankunft in Kiel erfolgt voraussichtlich am 5. November.

Stuttgart, 21. October. Das **Attentat auf den Prinzen Wilhelm** wurde bei der Umzäunung der Villa Marienwahl verübt. Prinzessin Pauline saß bei ihrem Vater im Wagen. Der Prinz, welcher den Schuß nicht beachtet hatte, erhielt erst nach der Rückkehr aus der Kirche Kenntniß von dem Attentat. Der Prinz war der Gegenstand freudiger Ovationen in Ludwigsburg und Stuttgart, wohin er zum Besuche seiner Mutter sich begeben hatte. Sämmtliche Minister und Hunderte von Privatpersonen beglückwünschten den Prinzen, der ständische Ausschuß überreichte eine Adresse. Es verlautet, der Thäter sei nicht geistesgestört. Der Name Klaiber ist erdichtet. Ferner wird gemeldet, der Thäter erhalte die Angabe betreffs eines katholischen Königs nicht aufrecht, er behaupte, Mitglied eines Anarchistenbundes zu sein, der beschlossen habe, alle Fürsten aus dem Wege zu räumen. Das Loos, den Prinzen Wilhelm zu tödten, sei auf ihn gefallen. Ein amtlicher Bericht liegt nicht vor.

Wien, 21. Octbr. Die „Polit. Corresp." meldet aus Sofia: Alsbald nach der Abreise Dolgorukow's traf ein Telegramm des russischen Botschafters aus Konstantinopel ein, durch welches Dolgorukow aufgefordert wurde, Bulgarien so bald als möglich zu verlassen.

Wien, 21. October. Das „Fremdenblatt" bestätigt, daß Kalnoky während des letzten Aufenthaltes in Berlin die Einladung des Reichskanzlers zum Besuche in Friedrichsruhe angenommen hat. Kalnoky dürfte diesen mit Rücksicht auf die Anwesenheit des Zaren in Berlin aufgeschobenen Besuch nunmehr innerhalb der nächsten vierzehn Tage abstatten.

Budapest, 21. Octbr. Auf Anfrage des Abgeordneten Helfy erklärte der Ministerpräsident, es sei nicht nöthig, das Handschreiben betreffs der Armee dem Hause officiell mitzutheilen, da die Veröffentlichung im Amtsblatte vollkommen genüge. Auch in früheren Fällen sei das gleiche Verfahren beobachtet worden. Die Antwort des Kriegsministers auf die Interpellation Iranyis betreffs der Monorer Fahnenfrage wurde häufig von Widersprüchen der Opposition unterbrochen. Iranyi weigert sich, von der Antwort des Ministers Kenntniß zu nehmen. Das Haus nimmt dieselbe mit 122 gegen 68 Stimmen an.

Budapest, 21. Octbr. Der „Pester Lloyd" versichert nach ganz zuverlässiger Quelle auf das Bestimmteste, auswärtige Angelegenheiten seien bei den jüngsten Ministerberathungen mit keinem Worte berührt worden, weil die allgemeine Lage unverändert und kein Anlaß vorhanden sei, auswärtige Fragen zu besprechen.

Sofia, 21. Octbr. Die Botschaft der Regentschaft anläßlich der Eröffnung der Skupschtina hat in den hiesigen officiellen Kreisen einen günstigen Eindruck gemacht.

Locale Nachrichten.

Breslau, 21. October.

• **Pauline Lucca** sang, wie uns telegraphisch aus **Liegnitz** gemeldet wird, heut Abend dort in ihrem ersten diesjährigen Concerte mit sehr klangvollem Organ. **Forstén** gefiel mit seinem sympathischen Bariton außerordentlich. Beide Künstler ernteten enormen Beifall.

=ββ= **Wilhelmshafen.** Vom Januar k. J. ab wird die Brauerei-Verwaltung **Gebr. Kipke** das an der Oder gelegene Etablissement „**Wilhelmshafen**" übernehmen.

• **Vom Fischmarkte.** [Wochenbericht von E. Huhndorf in Breslau.] Das Geschäft in verflossener Woche war zufriedenstellend. Alle Fischgattungen außer Lachs wurden in bester Beschaffenheit genügend zugeführt. Besondere Nachfrage fanden Karpfen, Schleien und Aale, lebende Hechte dagegen weniger begehrt. Die Preise stellten sich wie folgt: Lachs 1,30—1,80 M., Steinbutt 0,90—1,80 Mark, Seezungen 1,30 bis 1,80 M., Zander 0,60—1,00 M., Hecht 0,60—0,70 M., Schellfisch 0,30—0,35 M., Cabeljau 0,40—0,50 M., lebende Karpfen 0,80—1,50 M., Schleien 1,00 M., Wels 0,70—0,90 M., Hecht 0,80—0,90 M., Aal 1,40 bis 1,60 M., Hummern 2,00—2,50 M. per $\frac{1}{2}$ Klgr., Krebse 3,00—15,00 Mark per Schock.

B. **Explosion von Canalgasen.** Heut Nachmittag 4 Uhr waren Arbeiter damit beschäftigt, die Canalstrecke in der Kletschkauerstraße vom Schlamme zu reinigen. Fünf Arbeiter stiegen, nachdem sie den Einsteigschacht vor dem Grundstück Kletschkauerstraße Nr. 36 geöffnet hatten, bei der nächsten Canalöffnung vor dem Grundstück Nr. 48 hinunter. Sie führten behufs Beleuchtung der begehbaren Canalstrecke eine Laterne mit sich. Ein sechster Arbeiter stand zu dieser Zeit an dem Einsteigschacht vor Nr. 36. Die Arbeiter waren erst kurze Zeit unten, da vernahm man einen dumpfen Knall, gleichzeitig entstiegen dicke Rauchwolken — sogenannte Schwaden — den Einsteigöffnungen. Der auf der Straße befindliche Arbeiter hörte einzelne seiner Collegen Hilferufe ausstoßen; ohne sich zu besinnen, sprang auch er in den Canal hinunter. Hier fand er die fünf Arbeiter mehr oder weniger durch die Explosion verletzt. Er geleitete den besonders schwerverletzten Arbeiter Fickert bis an die Oeffnung und zog ihn empor, die übrigen Arbeiter waren leichter verletzt, sie konnten mit eigener Hilfe und unterstützt von Straßenpassanten das Canalloch verlassen. Fickert mußte seiner schweren Brandwunden wegen in dem in der Nähe gelegenen städtischen Irrenhaus verbunden werden, die anderen vier Arbeiter gingen sofort nach ihren Wohnungen. Es sind, wie schon angedeutet, alle fünf Arbeiter, zumeist im Gesicht, verletzt; bei Fickert haben auch die Arme starke Brandwunden erhalten. Bart und Kopfhaar ist mehr oder weniger weggebrannt. Der sechste Arbeiter hat sich bei dem Hinabspringen in den Canal leichte Beschädigungen an Arm und Beinen zugezogen. Als die durch den Telegraphen herbeigerufene Feuerwehr erschien, lag eine eigentliche Gefahr nicht mehr vor, es wurde aber in den betreffenden Canalgang der Feuertaucher gesandt, der die Eimer, welche die Arbeiter fallen gelassen hatten, an die Erdoberfläche brachte. Die Feuerwehrleute behaupten, es sei in dem Canal ein auffallend starker Benzingeruch vorhanden; ob dieser Geruch lediglich durch die Explosion der Canalgase hervorgerufen worden ist oder irgend einen anderen Ursprung hat, war nicht festzustellen. Wie wir hören, soll die Feuerwehr vor ca. 14 Tagen wegen desselben Canals nach der Pumpstation am Zehndelberge gerufen worden sein. Auch damals sollte eine Explosion stattgefunden haben, bei welcher aber Niemand verunglückt war.

—ρ **Unglücksfall.** Ein 60 Jahre alter Handelsmann aus Pöpelwitz fiel Sonnabend Nachmittag in Folge eines Fehltritts über die Stufen einer Kellertreppe hinab und zog sich schlimme Verletzungen an der rechten Schulter und am Kopfe zu. Der Mann fand ärzliche Hilfe in der königl. chirurgischen Klinik.

=ββ= **Eine nasse Schlafstelle.** Gestern Abend hatten drei sogenannte Pennbrüder ihr Asyl auf der Hollandwiese in einer dort aufgehäuften Heukappe aufgeschlagen. Durch das inzwischen gestiegene Wasser wurden diese Wiesen überfluthet und die Schläfer vom Rückzuge nach dem Lande abgeschnitten. Nach langem Zaudern mußten sie sich entschließen, das Wasser, das ihnen bereits bis an die Brust reichte, zu durchwaten, um so ans Land zu gelangen.

—ρ **Körperverletzung.** Eine Malersfrau aus Brigittenthal gerieth gestern Abend auf der Straße mit einem Manne in Streit. Der Frau wurden von ihrem Gegner drei Stichwunden an der Stirn in der Nähe des linken Auges beigebracht. Der Frau wurde in der königl. chirurgischen Klinik ärztliche Hilfe zu Theil.

z. **Polizeiliche Nachrichten. Gestohlen:** Einem Bäckermeister von der Albrechtsstraße $1\frac{1}{2}$ Schock Eier, einem Arbeiter aus Ungarn eine Brieftasche mit 140 Gulden, einem Schneidermeister von der Ohlauerstr. ein Opernglas in Elfenbeinfassung mit Lederetui, einem Dienstmädchen vom Matthiasplatz ein Portemonnaie mit 7,50 Mk., einem Zimmergesellen von der Trebnitzerstraße ein schwarzer Sommerüberzieher und ein neuer schwarzseidener Regenschirm, einer Bäublerwitwe von der Neuen Junkernstraße 2 weiße Bettdecken, einer Dame von der Friedrich-Karlstraße Lebensmittel, auf dem Dominium Brockau 2 alte weiße Schwäne, 3 junge Schwäne, einige Enten, denen allen an Ort und Stelle die Köpfe abgeschnitten wurden; für Ermittelung der Flügelviehdiebe ist eine Belohnung von 10 Mk. ausgesetzt. — **Abhanden gekommen:** Einem Kellner von der Mäntlergasse 2 Pfandscheine, einer Bahnarbeiterfrau von der Flurstr. ein Portemonnaie mit 3,32 Mk., einem Dienstmädchen von der Tauentzienstraße ein Portemonnaie mit 10,75 Mk. — **Gefunden:** Ein schwarzer Regenschirm, eine goldene Damenremontoiruhr mit Kette, ein Eisernes Kreuz von 1870 mit Band, ein Bund von 11 Schlüsseln, ein Portemonnaie mit Geldinhalt, einige kleine Schlüssel, ein Sack mit 4 Ofenthüren und 5 Roststäben. — **Zugelaufen** ein großer gelber Zughund ohne Maulkorb und Marke. — **In Untersuchungshaft** genommen 47, in **Strafhaft** 54 Personen. — **Rohheit.** Der Handelsmann Traugott G. von der Weißgerbergasse wurde am 20. October Nachts von 2 unbekannten jungen Burichen auf der Berliner Chaussee unweit des „Schwarzen Bären" durch Messerstiche am Kopfe verletzt.

Litterarisches.

Der im Verlage von **Preuß und Jünger** erscheinende, von den DDr. Jänicke, Leppmann und Partsch herausgegebene **Medicinische Taschen-Kalender für das Jahr 1890** bringt mit seinem diesjährigen Beiheft „Vorschriften für die Krankenkost" von Dr. Jänicke eine sehr dankenswerthe Gabe. Die kleine Arbeit enthält eine übersichtliche, reichhaltige Zusammenstellung der diätetischen Maßnahmen bei fieberhaften und fieberfreien Krankheiten, sowie bei Brunnenkuren, welche nicht an der Quelle gebraucht werden, und ist zu schneller sicherer Orientirung für den praktischen Arzt vortrefflich geeignet. Im Uebrigen hat der Kalender, welcher sich in der kurzen Zeit seines Erscheinens die Gunst des ärztlichen Publikums in hohem Maße verschafft hat, keine wesentlichen Aenderungen erfahren. Unter den Taxen für privatärztliche Verrichtungen ist diesmal an Stelle der baierischen die neue sächsische Medicinal-Gebührentaxe vom 28. März 1889 aufgeführt, welche als die modernste der bestehenden Taxen wohl ein besonderes Interesse verdient. Jedenfalls darf auch dieser Jahrgang des Kalenders dringend zur Anschaffung empfohlen werden.

Handels-Zeitung.

• **Berliner Maschinenbau-Actien-Gesellschaft vorm. L. Schwartzkopff.** Wir haben in unserer gestrigen Abendzeitung bereits mitgetheilt, dass der Aufsichtsrath die Dividende für das verflossene Geschäftsjahr auf 14% festgesetzt hat. Ueber den Verlauf der Aufsichtsraths-Sitzung erhält die „B. B. Z." folgendes Communiqué; „Der Vorstand legte den Abschluss des mit dem 30. Juni a. cr. abgelaufenen Geschäftsjahres vor. Vorbehaltlich der Revision der Bücher und der Zustimmung der General-Versammlung genehmigte der Aufsichtsrath die Bilanz und die Gewinn- und Verlust-Rechnung, setzte die Dividende auf 14 pCt. fest und beschloss, die ordentliche General-Versammlung auf den 14. November cr. einzuberufen. Mit Rücksicht auf die günstige Entwickelung und Ausdehnung des Unternehmens soll der General-Versammlung die Erhöhung des Actien-Capitals um 1 200 000 Mark vorgeschlagen werden." Die Gesellschaft arbeitete bisher mit dem verhältnissmässig kleinen Actien-Capital von 6 000 000 M.

Δ **Katharinenhütte.** Im letzten Jahresbericht der Königs- und Laurahütte sind einzelne die Katharinenhütte betreffende Zahlenangaben enthalten, aus denen sich ein Bild über die Rentabilität dieses Filialwerks construiren lässt. Die Production desselben ist pro 1888/89 mit 17 477 Tonnen Walzeisen aller Art gegen 15 681 im Vorjahr angegeben, hat also eine Steigerung von etwa 1800 Tonnen oder nahezu 12 pCt. erfahren. Die Hüttenanlagen stehen mit 1 223 000 M. zu Buch und haben einen Bruttogewinn von 219 000 M., d. i. fast 18 pCt. geliefert. Von diesem Bruttogewinn sind 99 436 M., oder rund 45 pCt. desselben zu Abschreibungen verwendet und ein Nettogewinn von 119 816 M. verblieben; dieser Nettogewinn entspricht 9,8 pCt. desjenigen Betrages, mit welchem die Hüttenanlagen bilancirt sind. Dieses Ergebniss ist ein befriedigendes, obgleich die Basis, auf welcher seiner Zeit der Bau jenes polnischen Filialwerks beschlossen worden, durch die veränderte russische Zollgesetzgebung mittlerweile arg verrückt worden ist. Das gesammte Roheisenmaterial für den Bedarf der Katharinenhütte muss derselben zur Zeit aus Oberschlesien zugeführt und der exorbitant hohe Eingangszoll dafür entrichtet werden. Derselbe beträgt ungefähr 3 Mark pro Centner, und da erfahrungsmässig zur Herstellung von 100 Tonnen Fertigfabrikat etwa 145 Tonnen Roheisen gebraucht werden, so stellt sich der Jahresverbrauch der Katharinenhütte auf ungefähr 25 000 Tonnen und der dafür zu entrichtende Eingangszoll auf nicht weniger als $1\frac{1}{2}$ Million Mark. Der weitaus grösste Theil dieser Aufwendung wird gespart werden können, sobald die gegenwärtig noch im Bau begriffene eigene complete Hochofenanlage mit vorläufig einem Hochofen und allem Zubehör auf der Katharinenhütte beendet sein wird. Dieser Zeitpunkt wird zu Anfang 1890 eintreten; der jüngste Geschäftsbericht sagt darüber: der Bau ist soweit gefördert, dass der Betrieb in der zweiten Hälfte des laufenden Geschäftsjahrs wird erfolgen können. Die Katharinenhütte kommt dadurch in die Lage, den Roheisenbedarf ihrer Walzwerke selbst zu erzeugen.

• **Raab-Grazer Prämien-Anleihe.** Aus Anlass des am 15. October eingetretenen Fälligkeits-Termins der Coupons theilt das Administrations-Comptoir für Europäische Eisenbahnwerthe in Amsterdam mit, dass diese Coupons nach wie vor bei der Creditanstalt in Wien eingelöst werden. Die Geschichte dieser Loose ist, wie die „B. B.-Ztg." schreibt, sehr merkwürdig. Die Ungarische Westbahn hat seiner Zeit für 18 Millionen Gulden Prioritäten erster Emission ausgegeben. Da diese Prioritäten nicht placirt werden konnten, so wurden dieselben in Holland bei dem sogenannten Administrations-Comptoir für Europäische Eisenbahnwerthe in Amterdam deponirt, und auf Grund derselben wurden durch die Häuser Lippmann, Rosenthal & Cie., Wertheim & Gompertz, S. Raphael & Comp. Loose ausgegeben. Durch das Loosgesetz ist diesen Titres der Eingang in Oesterreich verwehrt, und es war fraglich geworden, ob eine österreichische Bank berechtigt ist, als Zahlstelle für die Treffer zu fungiren. Das Finanzministerium hat aber die Frage in bejahendem Sinne entschieden, und die Creditanstalt wird, wie aus der obigen Mittheilung hervorgeht, auch ferner die Loose für Rechnung des Administrations-Comptoirs auszahlen.

• **Concursstatistik für den Monat September.** Auf Grund der amtlichen Veröffentlichungen im „Reichsanz." geben wir folgende Zusammenstellung: Die Zahl der im Deutschen Reiche eröffneten Concurse war auch im September cr. wieder grösser, als in einem der entsprechenden Monate bis 1881 zurück. Es wurden nämlich 319 Concurse eröffnet gegen 277 im September 1888, 289 im September 1887, 297 im September 1886, 302 im September 1885, 237 im September 1884, 272 im September 1883, 272 im September 1882 und 341 im September 1881. Seit Beginn des laufenden Jahres bis zum Ende September sind im Ganzen 3872 Concurse eröffnet gegen 3837, 3645, 3597, 3471, 3288, 3446, 3756 und 3793 im gleichen Zeitraume der Vorjahre bis 1881 zurück. Das laufende Jahr hat also bisher die meisten Concurse gehabt. Als beendet sind im September c. 355 Concurse gemeldet, also 36 mehr als eröffnet sind. Von ihnen sind 12 mit Zustimmung aller Gläubiger und 24 Mangels einer den Kosten entsprechende Masse eingestellt; 87 sind durch Zwangsvergleich und 232 durch Schlussvertheilung beendet.

• **Steinkohlenbergwerk Nordstern.** Die Actien des Steinkohlenbergwerks „Nordstern" werden am 23. d. Mts. von dem Bankhause Georg Fromberg & Co. in Berlin zur Subscription aufgelegt resp. an der dortigen Börse zur Einführung gebracht. Das Actiencapital der Gesellschaft, welche seit April 1873 als Actiengesellschaft besteht, beträgt seit 1882 4 230 000 Mark, eingetheilt in 14 100 auf den Inhaber lautende Actien à 300 Mark. — Die Gesellschaft hat ihren Sitz in Essen und betreibt den Steinkohlenbergbau auf der Zeche „Nordstern". Dieselbe hat eine Tiefbauanlage, vermittels welcher täglich über 10 000 Centner Kohle gefördert werden können. Dem in vorliegender Nummer befindlichen Prospect zufolge ist das Bergwerks-Eigenthum frei von Hypotheken und sonstigen Lasten. Die Anlage ist mit allen zum Betriebe nöthigen Gebäuden und Maschinen zur Förderung, zur Wasserhaltung, zur elektrischen Beleuchtung etc. versehen. Es ist bei der Gesellschaft Gepflogenheit, die jährlichen Neuanlagen, welche vorgenommen werden, um die Zukunft der Zeche zu sichern und den Betrieb zu verbessern, gänzlich zur Abschreibung zu bringen. In den letzten 3 Jahren wurden, nachdem die eben erwähnten Abschreibungen vorgenommen waren, folgende Summen als Dividende zur Vertheilung gebracht: 1886: 56 400 Mark, 1887: 56 400 Mark, 1888: 70 500 Mark. Im Uebrigen verweisen wir wegen der näheren Details wiederholt auf den in vorliegender Nummer abgedruckten Prospect.

Posener Spritactiengesellschaft. Das Bilanz-, sowie das Gewinn- und Verlust-Conto befinden sich im Inseratentheil; ebendaselbst steht Näheres über die Auszahlung der auf 3 Procent festgesetzten Jahres-Dividende.

Submissionen.

A-z. **Cement-Submission.** Zum Um- und Erweiterungsbau des Ober-Präsidialgebäudes hierselbst stand bei dem kgl. Regierungs-Baumeister Hennicke die Lieferung von 167 To. Cement von 200 Kg. zur Submission. Es offerirten pr. To.: L. Bodländer zu 7,93 M., Max Breyer zu 7,50 M. (à 175 Kg.), Ehrhardt & Wenzky, Breslau, zu 7,95 M., Gebr. Huber, hier, zu 8,50 Mark, J. Rosenthal zu 7,90 Mark und P. Stahl zu 7,90 Mark.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 21. Octbr. **Neueste Handelsnachrichten.** In der Lage des Geldmarktes ist heut keine weitere Veränderung gegen Sonnabend eingetreten. Für Geld zu Prolongationszwecken erhielt sich lebhafte Nachfrage. Der durchschnittliche Reportsatz stellte sich auf $6\frac{1}{2}$—6 pCt. — Die Notiz des „Saganer Wochenblattes", dass die Dresdener Bank die Concession zum Bau der Queisthalbahn nachgesucht habe, muss auf einer Verwechslung beruhen, da das genannte Institut mit der Angelegenheit nichts zu thun hat. — Die Zufuhren von neuem inländischen Roggen am hiesigen Platze bleiben sehr gering. Die wenigen anlangenden Partien guter Waare finden für die Provinzialmühlen raschen Absatz zu Preisen, welche den Terminwerth erheblich übersteigen. Es deutet dies darauf hin, dass diese Mühlen mit Vorräthen sehr schwach versehen sind. Die hiesigen Mühlen leiden augenblicklich stark unter dem Missverhältniss, welches sich zwischen den Körner- und den Mehlpreisen entwickelt hat. Lieferungswaare von Mehl findet zwar noch guten Absatz, aber zu gedrückten Preisen, und die feinen Qualitäten, welche bisher ein hohes Aufgeld erzielten, sind sehr vernachlässigt. Wenn in diesen Verhältnissen nicht eine Besserung eintritt, ist eine Beschränkung des Mühlenbetriebs in nächster Zeit zu erwarten, da das Mahllohn auf ein Minimum gesunken ist. — Der Cours, zu welchem die in Silber zahlbaren Coupons von österreichischen Eisenbahnwerthen eingelöst werden, bleibt 170,75; der Einlösungscours der Coupons der 3procentigen österreichisch-ungarischen Staatseisenbahn-Prioritäten beträgt vom 21. bis 26. October 81,32. — Die königl. Güterexpedition der Potsdamer Bahn kündigte den hiesigen Interessenten das bisherige Zugeständniss auf bahnseitige Entladung und Lagerung von Mehl und Getreide, da der Raum dazu jetzt mangelt. — Die neuen $4\frac{1}{2}$procentigen portugiesischen Eisenbahnprioritäten wurden heut zum ersten Mal notirt; der Cours stellte sich auf 101,10 pCt.

Berlin, 21. October. **Fondsbörse.** Obwohl sich Geld für Prolongationszwecke heute nicht theurer stellte — die Sätze bewegten sich zwischen $6\frac{1}{4}$ bis $6\frac{1}{2}$ pCt. —, herrschen doch bezüglich der weiteren Gestaltung des Geldmarktes Besorgnisse, da immerhin noch ein weiteres Anziehen der Sätze zu den naheliegenden Möglichkeiten zählt, sobald erst die Prolongationen mehr in Fluss kommen. Da überdies voraussichtlich eine scharfe Sichtung der Creditfähigkeit, sowie der Effecten bei Hereinnahme seitens der Reporteure eintreten dürfte, und zwar gegenüber der Thatsache, dass die Lasten der Engagements vielfach von schwachen Schultern getragen werden, stellt sich auch, von dieser Seite abgesehen, von der Möglichkeit einer weiteren Versteifung des Geldmarktes die Besorgniss ein, dass die Vorbereitungen auf den Ultimo noch unliebsame Ueberraschungen bieten könnten. Diese Verhältnisse bewirkten, dass die Speculation heute starke Zurückhaltung beobachtete, die Tendenz keinen entschiedenen Charakter zeigte und die Coursentwickelung sich in geringen Dimensionen hielt. Die Grundstimmung speciell auf dem Montan- und Kohlenmarkte charakterisirt sich fortgesetzt als eine vertrauensvolle und kam auch in etwas höheren Coursen der leitenden Werthe dieses Marktes zum Ausdruck; bevorzugt waren Laura ult. 170,90—170,25—171,10—170,60, Nachb. 170,25, Bochumer 227,30—227,10—227,60—227,25, Nachbörse 227, Dortmunder 122,60 bis 122,25—123,25, Nachbörse 122,40, Donnersmarckhütte 80,30—80,40, Nachbörse 80,40. Banken wenig verändert; Commandit 234,80—234,60 bis 235,10, Nachbörse 234,60, Credit 164—163,90—164,20—164, Nachbörse 163,90. Bahnenmarkt lustlos. Fremde Renten still; 1880er Russen 93—93,10, Nachbörse 93,10, Russische Noten 210,50 bis 210,75, Nachbörse 210,75, 4procentige Ungarn 85,90, Nachbörse 85,90. Die Tendenz vermochte im weiteren Verlaufe an Regsamkeit nicht zu gewinnen und ermattete zum Schluss aus Anlass von Realisationen. Cassabanken vernachlässigt. Berg- und Hüttenwerke unbelebt, aber schlesische Eisenbahnbedarf 117,50 Gd. (+ 0,50). Von anderen Industriewerthen stellten sich höher: Hartmann (+ 1,25), Archimedes 146 bez. Gd. (+ 0,75); niedriger notirten: Schwartzkopff (— 3,00), Grusonwerk (— 2,50), Stassfurt (— 2,00). Inländische Anlagewerthe durchweg schwach; es verloren 4proc. Reichsanleihen 0,20, $3\frac{1}{2}$proc. 0,15 und $3\frac{1}{2}$proc. Consols 0,10 pCt. Oesterreichisch-ungarische Prioritäten ziemlich fest. Serbenwerthe etwas besser bezahlt. Neue portugiesische Prioritäten notirten 101,10 bez. u. Gd. Russische Prioritäten hatten feste Tendenz. Northern Pacific zogen an.

Berlin, 21. October. **Productenbörse.** Die zum Theil recht flauen auswärtigen Berichte haben im hiesigen Verkehr verhältnissmässig wenig Eindruck gemacht; die Haltung war zwar vorherrschend matt, keineswegs aber so flau, wie erwartet. — Loco Weizen still. — Für Termine zeigte sich anfänglich in Folge der flauen amerikanischen Notirungen dringliches Realisationsangebot auf nahe Sichten, auch per Frühjahr waren reichlich Abgeber am Markte; indess wurde ersteres in Deckungen schlank aufgenommen, so dass November-December kaum billiger als Sonnabend schloss. Frühjahr dagegen stellte sich schliesslich mit matter Tendenz $\frac{3}{4}$ Mark niedriger. — Loco Roggen wenig belebt. — Der Termin-Handel hatte unter Schwankungen matten Verlauf; Realisationen naher Sichten fanden erschwertes Unterkommen durch ziemlich ausgiebiges Angebot auf Frühjahrssichten, weil russische Waare auf Frühjahrs-Abladung offerirt wurde und thatsächlich auch ein Taganrog-Dampfer zum Abschluss gekommen ist, zu einem Preise freilich, aus dem Kenner sich keine Marge herausrechnen konnten. Die Course schlossen $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ Mark schlechter, als Sonnabend. — Loco Hafer wenig verändert, Termine fest und durchgängig etwas theurer. — Roggenmehl matter. — Mais preishaltend. — Rüböl, per October etwas niedriger, war in allen anderen Terminen ziemlich gut beachtet und einige Groschen theurer, auch per Frühjahr. — Auf Spiritus wirkte grösseres Angebot effectiver Waare ungünstig; diese wurde bis 80 Pf. niedriger notirt; Termine haben bei schwerfälligem Handel eine Einbusse von 10—20 Pf. erlitten.

Trautenau, 21. October. [Garnmarkt.] Belangreiche Umsätze zu unverändert festen Preisen..

Posen, 21. Octbr. Spiritus loco ohne Fass 50er 51,00, 70er 31,60. Tendenz: Flau. Wetter: Trübe.

Hamburg, 21. Oct. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Octbr. $81\frac{1}{2}$, per Decbr. $81\frac{1}{2}$, per März $77\frac{1}{4}$, per Mai 77. Tendenz: Fest.

Amsterdam, 21. Oct. Java-Kaffee good ordinary $52\frac{1}{4}$.

Havre, 21. Octbr. Vorm. 11 Uhr — Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Good average Santos per December 97,25, per März 95,50, per Mai 95. — Behauptet.

Zuckermarkt. Hamburg, 21. October, 7 Uhr 52 Min. Abends. [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] October 11,60, December 11,70, März 1890 $12,12\frac{1}{2}$, Mai 1890 12,40, August 1890 12,70. — Tendenz: Ruhig.

Paris, 21. Octbr. **Zuckerbörse.** Anfang. Rohzucker 88° behauptet, loco 28,25, weisser Zucker ruhig, per Octbr. 32,30, per Novbr. 32,60, per October-Januar 32,75, per Januar-April 33,75.

Paris, 21. October. **Zuckerbörse.** Schluss. Rohzucker 88° ruhig, loco 28,25, weisser Zucker matt, per Octbr. 32,25, per Novbr. 32,25, per Januar 32,60, per Januar-April 33,50.

London, 21. Oct. 11 Uhr 51 Min. **Zuckerbörse.** Ruhig. Bas. 88% per October 11, 6, per November 11, 6, per December 11, $6\frac{3}{4}$, per Januar-März 11, $11\frac{1}{4}$.

London, 21. Octbr. **Zuckerbörse.** 96% Javazucker $14\frac{1}{2}$, träge, Rüben-Rohzucker (neue Ernte) per October $11\frac{1}{2}$, Centrifugal-Cuba —. Stetig.

Glasgow, 21. October. **Roheisen.**	18. Oct.	21. Oct.
(Schlussbericht.) Mixed numbers warrants	54 Sh. 8 D.	54 Sh. 8 D

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 21. Oct. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	19.	21.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	82 60	82 30
Gotthardt-Bahn ult.	178 75	176 70
Lübeck-Büchen	194 70	195 50
Mainz-Ludwigshaf. .	124 80	124 60
Mittelmeerbahn ult.	120 30	120 —
Warschau-Wien ult.	204 50	204 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau . .	67 —	66 50
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank .	113 —	113 70
do. Wechslerbank .	108 50	108 10
Deutsche Bank	171 90	171 —
Disc.-Command. ult.	235 —	234 90
Oest. Cred.-Anst. ult.	164 10	164 —
Schles. Bankverein .	138 60	138 60
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	145 25	146 —
Bismarckhütte	227 25	228 20
Bochum. Gussstahl. . .	228 60	227 90
Brsl. Bierbr. Wiesner	50 —	50 —
do. Eisenb. Wagenb.	184 —	183 50
do. Pferdebahn. . .	147 90	147 —
do. verein. Oelfabr.	94 10	94 20
Cement Giesel	149 70	150 —
Donnersmarckh. ...	79 80	80 40
Dortm. Union St.-Pr.	123 30	123 20
Erdmannsdrf. Spinn.	108 50	108 20
Fraust. Zuckerfabrik	171 20	173 70
GörlEis.-Bd. (Lüders)	183 —	181 10
Hofm. Waggonfabrik	185 —	185 —
Kramsta Leinen-Ind.	139 60	139 90
Laurahütte	171 20	170 40
NobelDyn. Tr.-C. ult.	157 70	155 —
Obschl. Chamotte-F.	— —	— —
do. Eisb.-Bed.	116 90	116 50
do. Eisen-Ind.	211 10	211 20
do. Portl.-Cem.	134 70	135 60
Oppeln. Portl.-Cemt.	127 50	127 —
Redenhütte St.-Pr. .	140 50	141 10
do. Oblig. . .	115 30	115 40
Schlesischer Cement	195 —	194 10
do. Dampf.-Comp.	120 —	120 —
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	196 —	195 10
do. St.-Pr.-A.	195 70	195 10
Tarnowitzer Act. ...	33 25	— —
do. St.-Pr. .	109 75	110 20

Inländische Fonds. Cours vom	19.	21.
D. Reichs-Anl. 4%	107 70	107 50
do. do. 3½%	102 90	102 70
Posener Pfandbr. 4%	100 80	100 90
do. do. 3½%	100 20	100 10
Preuss. 4% cons. Anl.	106 75	106 75
do. 3½% dto.	103 30	103 20
do. Pr.-Anl. de 55	158 20	158 —
do 3½% St.-Schldsch	100 50	100 50
Schl. 3½% Pfdbr. L. A	100 20	100 20
do. Rentenbriefe . .	104 60	104 60
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	— —	— —
do. 4½% 1879	— —	103 60
R.-O.-U.-Bahn 4% . .	— —	102 70
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	92 60	92 50
Italienische Rente . .	93 70	93 70
do. Eisenb.-Oblig.	58 10	57 90
Mexikaner	96 20	96 40
Oest. 4% Goldrente	94 40	94 20
do. 4⅕% Papierr.	72 30	72 80
do. 4⅕% Silberr.	72 70	73 10
do. 1860er Loose.	121 50	121 20
Poln. 5% Pfandbr. .	62 20	62 40
do. Liqu.-Pfandbr.	57 20	57 —
Rum. 5% Staats-Obl.	96 70	96 70
do. 6% do. do.	106 70	106 70
Russ. 1880er Anleihe	93 10	93 10
do. 1889er do.	92 20	92 20
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	97 50	97 60
do. Orient-Anl. II.	64 60	64 70
Serb. amort. Rente	83 50	83 50
Türkische Anleihe.	17 20	17 20
do. Loose	80 60	80 90
do. Tabaks-Actien	103 10	104 70
Ung. 4% Goldrente	85 90	85 90
do. Papierrente . .	82 20	82 70
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	171 05	171 30
Russ. Bankn. 100 SR.	211 —	211 15
Wechsel.		
Amsterdam 8 T. ...	168 60	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 39½	— —
do. 1 „ 3 M.	20 22½	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 80	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	170 85	170 90
do. 100 Fl. 2 M.	169 50	169 60
Warschau 100 SR 8 T.	210 30	210 60

Privat-Discont 4⅜%.

Berlin, 21. October, 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Schwach.

Cours vom	19.	21.	Cours vom	19.	21.
Berl. Handelsges. ult.	193 87	193 50	Ostpr. Südb.-Act. ult.	94 75	95 25
Disc.-Command. ult.	234 75	234 50	Drtm. Union St. Pr. ult.	122 75	122 37
Oesterr. Credit. . ult.	163 87	163 75	Laurahütte ..... ult.	170 37	170 25
Franzosen ...... ult.	101 50	101 25	Egypter .... ult.	92 75	92 62
Galizier .... ult.	82 75	82 25	Italiener .... ult.	93 62	93 50
Lombarden ..... ult.	54 —	54 25	Russ. 1880er Anl. ult.	92 75	93 —
Lübeck-Büchen ult.	193 87	194 50	Türkenloose .... ult.	80 50	80 50
Mainz-Ludwigsh. ult.	124 87	124 75	Russ. II. Orient-A. ult.	64 37	64 50
Marienb.-Mlawka ult.	64 87	64 87	Russ. Banknoten . ult.	210 25	210 75
Mecklenburger . . ult.	164 50	164 50	Ungar. Goldrente ult.	85 87	86 —

Wien, 21. October. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	19.	21.	Cours vom	19.	21.
Credit-Actien . .	306 75	307 15	Marknoten	58 45	58 47
St.-Eis.-A.-Cert.	237 50	236 50	4% ung. Goldrente .	100 65	100 65
Lomb. Eisenb. .	127 50	126 —	Silberrente	85 40	85 80
Galizier	192 50	192 75	London	119 40	119 45
Napoleonsd'or . .	9 48½	9 49	Ungar. Papierrente .	96 35	96 80

Berlin, 21. October. [Schlussbericht.]

Cours vom	19.	21.	Cours vom	19.	21.
Weizen p. 1000 Kg. Flauer.			**Rüböl** pr. 100 Kgr. Fest.		
Octbr.-Novbr. ...	183 25	183 —	October	67 60	67 20
April-Mai	191 50	190 75	April-Mai	58 80	59 —
Roggen p. 1000 Kg. Matter.			**Spiritus** pr. 10 000 L.-pCt. Matt.		
Octbr.-Novbr. ...	164 50	164 —	Loco 70er	33 60	32 80
Novbr.-Decbr. ...	164 75	164 50	October 70er	32 50	32 40
April-Mai	167 75	167 —	Novbr.-Decbr. 70er	31 —	30 80
Hafer pr. 1000 Kgr.			April-Mai 70er	32 —	32 —
October	151 75	152 —	Loco 50er	52 80	52 40
Novbr.-Decbr. ...	151 75	152 —	October 50er	51 80	52 —

Stettin, 21. October. — Uhr — Min.

Cours vom	19.	21.	Cours vom	19.	21.
Weizen p. 1000 Kg. Unverändert.			**Rüböl** pr. 100 Kgr. Matt.		
Octbr.-Novbr. ...	180 50	180 50	Octbr.-Novbr. ...	65 20	65 —
Novbr.-Decbr. ...	180 50	180 50	April-Mai	60 —	59 50
April-Mai	187 50	187 50			
Roggen p. 1000 Kg. Unverändert.			**Spiritus.** pr. 10 000 L.-pCt.		
			Loco 50er	52 30	51 80
Octbr.-Novbr.	159 —	159 —	Loco 70er	32 50	32 30
Novbr.-Decbr. ...	159 —	159 —	Octbr.-Novbr. 70er	31 20	31 20
April-Mai	163 —	163 —	Novbr.-Decbr. 70er	31 —	30 80
Petroleum loco . .	12 —	12 —	April-Mai ... 70er	31 80	31 80

Paris, 21. October. 3% Rente 87, 60. Neueste Anleihe 1878 105, 70. Italiener 94, —. Staatsbahn 518, 75. Lombarden —, —. Egypter 470, 62. Fest.

Paris, 21. Oct., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Behauptet.

Cours vom	19.	21.	Cours vom	19.	21.
3proc. Rente	87 45	87 57	Türken neue cons. .	17 20	17 25
Neue Anl. v. 1886	— —	— —	Türkische Loose . .	71 —	71 30
5proc. Anl. v. 1872.	105 66	105 67	Goldrente, österr. .	— —	— —
Ital. 5proc. Rente .	94 02	93 92	do. ungar. .	86 31	86 ⅜
Oesterr. St.-E.-A. .	517 50	520 —	Egypter	469 68	470 —
Lombard. Eisenb.-A.	277 50	275 —	Compt. d'Escompte	62 —	61 —

London, 21. October. Consols 97, 05. 4% Russen von 1889 Ser. II 91, 75. Egypter 91, 62. Regen.

London, 21. Octbr., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 3½ pCt. — Bankeinzahl. —. Bankauszahl. —. Ruhig.

Cours vom	19.	21.	Cours vom	19.	21.
Consols October excl.	97 05	97 05	Silberrente	72 —	72 —
Preussische Consols	105 —	105 —	Ungar. Goldr.	85¾	85¾
Ital. 5proc. Rente . . .	93⅛	92⅞	Berlin	— —	— —
Lombarden	11 01	11 01	Hamburg	— —	— —
4% Russ. II. Ser. 1889	91½	91¾	Frankfurt a. M.	— —	— —
Silber	42⅞	— —	Wien	— —	— —
Türk. Anl., convert.	17 —	17 —	Paris	— —	— —
Unificirte Egypter . .	92¾	92⅞	Petersburg	— —	— —

Frankfurt a. M., 21. October. Mittags. Credit-Actien 260, 87 Staatsbahn 201, 37. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente 86, —. Egypter 92, 87. Laura —, —. Still.

Köln, 21. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Novbr. 19, 25, per März 19, 70. — Roggen loco —, per November 16, 15, per März 16, 70. — Rüböl loco —, per October 70, 00, per Mai 61, 40. — Hafer loco 13, 75.

Hamburg, 21. October. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, neuer 175—182, Roggen loco ruhig, mecklenburg. neuer 165—172, russ. ruhig, loco 110—112. — Rüböl behauptet, loco 69. Spiritus matt, per October-November 22½, per November-December 21¾, per April-Mai 21¼, per Mai-Juni 21½.

Amsterdam, 21. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco niedriger, per Novbr. 188, —, per März 197, —. Roggen loco flau, per October 136, —, per März 141, —. Rüböl loco 33¾, per Herbst 32⅞, per Mai 1890 32⅛. Raps per Herbst —.

Paris, 21. Octbr. [Spiritus.] Ruhig. October 36,75, Novbr. 37,00, November-December 37,25, Januar-April 38,75.

Paris. 21. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per Octbr. 22, 40, per November 22, 60, per Nov.-Febr. 22, 75, per Januar-April 23, 00. — Mehl matt, per Octbr. 52, 75, per Novbr. 52, 60, per November-Februar 52, 50, per Januar-April 52, 60. — Rüböl fest, per October 68, 50, per Novbr. 67, 75, per Novbr.-Decbr. 68, —, per Januar-April 69, —. — Spiritus ruhig, per October 36, 75, per November 37, —, per Novbr.-Dec. 37, 25, per Januar-April 28, 75. Wetter: Bedeckt.

London, 21. Octbr. [Getreideschluss.] Feinster englischer Weizen stetig, anderer sehr ruhig, Mehl ziemlich belebt, volle Preise. Hafer, Mais, Gerste stramm, Bohnen mitunter ½ sh niedriger, Erbsen ruhig, stetig. Fremde Zufuhren: Weizen 52 348, Gerste 9122, Hafer 67 253. — Wetter: Gussregen.

Liverpool, 21. Octbr. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Ruhiger.

Abendbörsen.

Wien, 21. Octbr., Abends 5 Uhr 40 Min. Oesterr. Credit-Actien 306, 75. Marknoten 58, 47. 4% Ungar. Goldrente 100, 75. Galizier 192, 25. Schwächer.

Frankfurt a. M., 21. Octbr., Abends 7 Uhr 10 Min. Credit-Actien 260, 75, Staatsbahn 200, 75, Lombarden 107, 37, Laura 165, 90, Ung. Goldrente 85,90, Türkenloose 25, 15. Abgeschwächt.

Hamburg, 21. October, 8 Uhr 41 Min. Abends. Credit-Actien 260,75, Staatsbahn 503,—, Lombarden 268,—, 4proc. Goldrente 86,—, Elbethalbahn 95,10, Lübeck-Büchener 195,25, Disconto-Gesellschaft 234,60, Laurahütte 165,25, Nobel Dynamite Trust 144,—, Russ. Noten 209,50. Tendenz: Ziemlich fest.

Marktberichte.

F. E. **Colonialwaarenmarkt. Breslau**, 21. October. [Wochenbericht.] Der Geschäftsgang an sich hatte gegen den der Vorwoche wenig Veränderung erfahren, die an den Markt getretene Frage war ruhig und dieser entsprechend auch nur mässiger Waarenumsatz. Das fernere Notizweichen des Rohfabrikates an den Aus- und Inlandszuckermärkten beeinflusste natürlich auch den raffinirten Zucker ungünstig und beschränkte die Kauflust. Gemahlene Zucker, selbst erste Marken, mussten, um Postennehmer zu finden, eine Kleinigkeit unter Vorwochennotiz gegeben werden, auch bei Broden und Bruchzuckern wurde von Reflectanten der vorwöchentliche Preis beanstandet und farbige Farine waren wohl am Markte, aber in Qualität nicht befriedigend. Die Kaffeepreise schwankten an den Bezugsplätzen, die hiesigen Notirungen sind indess für sämmtliche Marken ziemlich unverändert geblieben. Das Geschäft in diesem Artikel war dem gegenwärtig schwachen Bedarf gemäss, und zumeist wurden mittele Sorten von Perlkaffee begehrt. Gewürze sind bei schwacher Bedarfsfrage in der Notiz unverändert geblieben. In Heringen hat sich der Vorwoche gegenüber sowohl notizbezüglich wie geschäftlich nichts Neues ergeben. Von Fett konnte die Marke Stern bei der entgegengebrachten Frage volle Vorwochennotiz erzielen. Von Petroleum war amerikanisches in der zweiten Wochenhälfte an den auswärtigen Märkten höher gegangen; kaukasisches ist im Preise unverändert geblieben. Ersteres ist mehr loco gefragt worden.

△ **Breslau**, 19. Oct. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detailpreise.) Die so überaus ertragsreiche Kartoffel-Ernte wird gegenwärtig in bedeutenden Quantitäten zur Stadt eingefahren, um in grossen Lagerkellern eingewintert zu werden. Desgleichen werden Blau- und Weisskohl zur Einhoblung von Sauerkraut verwendet. Aepfel und Wallnüsse sind bereits auf Lager vorräthig, die zu den Weihnachtsfeiertagen bestimmt sind. Die Tage in dieser abgelaufenen Woche gestalteten sich sämmtlich sehr regenreich. Notirungen:

Fleischwaaren. Rindfleisch pro Pfd. 60—65 Pf., Schweinefleisch pro Pfd. 75—80 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 60—65 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 55 bis 60 Pf., Speck pro Pfd. 90 Pf., geräucherter Speck pro Pfd. 1 M., Schweineschmalz, ungar. pro Pfd. 80 Pf., deutsches pro Pfund 80—85 Pf., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 90 Pf., Rindszunge pro Stück 2,00—3,50 M., Rindsfett pro Pfund 50 Pf., Kalbsleber pro Pfund 60 Pfennige, Kuheuter das Pfd. 30 Pf., Kalbsfüsse pro Satz 50 Pf.

Lebendes und geschlachtetes Federvieh. Auerhahn Stück 8 Mark, Gänse Stück 3—8 Mark, Enten Paar 3—4 Mark, Kapaun pro Stück 3—4 M., Perlhuhn Stück 2,50—3 M., Hühnerhahn pro Stück 1,30 bis 1,50 M., Henne 1,60— 2,00 M., Poularden 6—8 M., junge Hühner, Paar 1—1,40 M., Tauben pro Paar 0,70—0,75 Mark.

Feld- und Gartenfrüchte. Blaukohl, Mandel 2—3 Mark, Weisskohl 1,20—1,50 M., Welschkohl 1—1,50 M., Rosenkohl 1 Ltr. 25 Pf., Blumenkohl pro Rose 30—50 Pf., Grünkohl Körbchen 15—20 Pf., Spinat 2 Liter 15 Pf., Sellerie, Mandel 75 Pf. bis 1,50 M., Zwiebeln 2 Liter 20 Pf., Rohrzwiebeln 3 Bund 10 Pf., Schnittlauch 3 Bund 5 Pf., Chalotten pro Liter 60 Pf., Knoblauch pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Liter 1 Mark, Rübrettige 2 Ltr. 20 Pf., Meerrettig pro Mandel 1,50—3,50 Mark, Borré pro Gebund 5 Pf., Petersilie pro Bund 10 Pf., Mohrrüben und Carotten 10 bis 15 Pf., Oberrüben, Mandel 20 bis 30 Pf., Schnittbohnen 1 Liter 25 Pf., Wachsbohnen 1 Liter 30 Pf., Schoten, 1 Liter 30 Pf., Erdrüben, Mandel 0,60—1,00 M., Teltower Rübchen, Pfd. 30 Pf., weisse Rüben, Liter 10 Pf., Radieschen, 2 Bund 10 Pf., Gurken, Mandel 50—75 Pf., Tomaten, Dtzd. 30 Pf., Pfeffergurken, 2 Liter 50 Pf., Senfgurken, Mandel 0,75 M., Paprikaschoten, Mandel 40 Pf., Kopfsalat, 3 Kopf 10 Pf., Endiviensalat, Kopf 13 Pf., Kürbis Stück 30—50 Pf.

Kartoffeln. Neue Kartoffeln 2 Liter 10—12 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Frühäpfel 2 Liter 30—50 Pf., Tafel-Birnen 2 Liter 60—90 Pf., Blanchen Liter 60 Pf., Weintrauben Pfund 30—50 Pf., Kochbirnen 2 Liter 30—40 Pf., getrocknete Aepfel pro Pfd. 30—60 Pf., getrocknete Birnen pro Pfd. 25 bis 50 Pf., getrocknete Pflaumen pro Pfd. 20—40 Pf., getrocknete Kirschen pro Liter 30—40 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 25—40 Pf., Prünellen pro Pfd. 70 Pf., Melonen, Stück 30—40 Pf., Apfelsinen pro Dtzd. 80—90 Pf., Citronen Dtzd. 70—80 Pf., Feigen Pfd. 30—40 Pf., Datteln Pfd. 30 bis 40 Pf., Bananen Pfd. 90 Pf., Quitten Mandel 1,20 M.

Waldfrüchte. Wallnüsse pro Liter 30—35 Pf., Haselnüsse pro Liter 30 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 30 Pfennige, Gallauschen Liter 20 Pf., Hagebutten pro Pfd. 70 Pf., frische Champignons Liter 80 Pf., frische Steinpilze Liter 80 Pf., getrocknete Steinpilze Liter 1,60 Mark, Rothkappen Liter 30 Pf., Reisken Liter 25 Pf., getrocknete Morcheln 3 M., Honig Liter 2,40 M., Preisselbeeren 3 Liter 60—70 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5½ Pfund 50 Pf., Commissbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfund 15—17 Pf., Roggenmehl pro Pfund 14 Pf., gest. Hirse pro Pfund 18 Pf., Gries pro Pfund 18 Pf., Graupen pro Liter 15—25 Pf., Bohnen pro Liter 12—15 Pf., Linsen pro Pfund 20—40 Pf., Mohn Liter 50 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Tafelbutter pro Klgr. 2,40 bis 2,60 M., Kochbutter pro Pfd. 1,10 M., Margarine pro Pfd. 50 bis 60 Pf., Sahne pro Liter 60 Pf., süsse Milch pro Liter 15 Pf., Buttermilch Liter 8 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1,20 M., Sahnkäse pro Stück 10—20 Pf., Schweizer Käse pro Pfund 1,20 M., Limburger Käse pro Pfund 60 Pf., Weichkäse Mässchen 5 Pf.

Wild. Rehbock Pfd. 70 Pf., Rehkeule 5 bis 7 Mark, Rehrücken 8 bis 10 M., Vorderblatt 1—1,50 M., Hirschfleisch Pfd. 30 Pf., Hirschkeule und Rücken 60 Pf., Wildschwein Pfd. 50 Pf., Hasen, Stück 3—3,50 M., Krickenten Stück 1 M., Enten Stück 1—1,50 M., Rebhühner Paar 1,40 bis 2 M., Schnepfen Stück 3,50 M., Fasanenhahn Stück 3,50 M., Grossvögel Paar 30—40 Pf.

§ **Striegau**, 21. October. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Der heut abgehaltene Wochenmarkt zeichnete sich vor seinen Vorgängern durch grössere Lebhaftigkeit im Verkehr, sowie durch bedeutendere Umsätze aus. Die Preise für Getreide stellten sich laut amtlicher Notirung für 100 Kilogramm wie folgt: Weizen schwer 18,00 bis 18,50 Mark, mittel 17,00—17,50 Mark, leicht 16,00—16,50 Mark, Roggen schwer 17,00—17,50 Mark, mittel 16,00—16,50 Mark, leicht 15,00—15,50 M., Gerste schwer 17,00—17,50 M., mittel 15,50—16,00 M., leicht 14,00—14,50 M., Hafer schwer 16,00—16,20 M., mittel 15,40 bis 15,60 M., leicht 14,80—15,00 M., Kartoffeln pro 100 Klgr. 4,40—4,80 Mark. Ausserdem wurde bezahlt für 100 Klgr. Heu 6,40—6,80 Mark, Richtstroh à Schock = 600 Kilogr. 36,00 M., Krummstroh 30,00 M., Butter à Kilogr. 1,90—2,10 Mark, Erbsen à Liter 20—25 Pf., Bohnen 20—25 Pf., Linsen 45—50 Pf., Eier pro Schock 3,20—3,40 Mark, Kraut à Schock 4,00 bis 7,00 M.

H. **Hainau**, 20. Octbr. [Getreide- und Productenmarkt.] Am letzten Wochenmarkt war der Getreidemarkt ebenfalls schwach besucht. Bei zurückhaltender Kauflust und erhöhten Forderungen seitens der Verkäufer beschränkten sich die Umsätze auf den nothwendigsten Bedarf. Roggen erzielte höhere Preise, die übrigen Cerealien behielten die vorwöchentlichen. Nach den amtlichen Preisfestsetzungen wurden bezahlt pro 100 Klgr. Gelbweizen 15,75—16,50—18,00 Mark, Roggen 16,20—16,50—17,00 Mark, Gerste 14,50—16,10—18,00 Mark, Hafer 14,70—15,10—15,60 M., Erbsen 14,00—18,00 Mark, Bohnen 15,00—17,00 M., Wicken 14,00—16,00 M., Lupinen 8,00—10,00 M., Schlaglein 19,00—21,00 M., Raps 27,00—29,50 M., Kleesaaten nicht gehandelt, Kartoffeln 2,40—4,20 Mark, Zwiebeln 7,20—8,00 Mark, 1 Klgr. Butter 1,80—2,00 Mark, 1 Schock Eier 2,80—3,00 Mark, 1 Centner Heu 2,40 bis 2,80 Mark, 1 Schock = 1200 Pfd. Roggenlangstroh, Maschinendrusch 20,00—24,00 Mark, Flegeldrusch 21,00—29,00 M. Weisskraut war auf 19 Wagen zugeführt und wurde das Schock mit 1,80—3,20 M. bezahlt. — Die Kartoffel- und Rübenernte wurde wiederholt durch Regenwetter unterbrochen; seit gestern wieder trocken und warm; heute + 12° R. im Schatten.

L. **London**, 19. October. Talgmarkt blieb in der verflossenen Woche stetig. In gestriger Auction waren 2441 Fass australische Sorten aufgestellt, wovon nur die Hälfte zu 3 Pence niedrigeren Preisen verkauft wurde. Feinster Schaftalg erzielte 27½ sh. — Der Saatenmarkt blieb in ruhiger Haltung. Die geringen Verschiffungen von Leinsaat von Calcutta nach dem Vereinigten Königreich in der ersten Hälfte des Octobers, nämlich 9828 Quatters gegenüber 81 900 Quarters im Vorjahre, haben den Markt etwas befestigt und loco Leinsaat schliesst zu 42¾ sh. — Oelkuchen stetig. — Rapssaat liegt matt und braune Calcutta per September-October steamer notirt 44 sh. — In Leinöl gab es nur beschränkte Umsätze. Für disponible Waare in Barrels wird 21¼ Pfd. Sterling verlangt. — Braunes Rapsöl wenig gefragt. — Cocosnussöl unverändert. — Coprah fest.

Vom Standesamte. 21. October.

Aufgebote.

Standesamt I. **Jobke**, Robert, Mühlenwerkmeister, ev., Hanussowsky, **Hellner**, Maria, k., Messergasse 32.

Standesamt II. **Olschner**, Carl, Schuhmachermeister, ev., Großburg, **Köhler**, Anna, ev., Sedanstraße 17. — **Buchmann**, Joh., Maurer, k., Reichstraße 3, **Seidel**, Aug., Kronprinzenstraße 16.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Töpfer**, Theodor, früh. Rendant, 71 J. — **Grande**, Nanni, früh. Wirthschafterin, 68 J. — **Franzbach**, Gertrud, T. d. Korbmachers Gustav, 6 M. — **Raschke**, Hedwig, T. d. Müllers Alois, 1 J. — **Fichtner**, Selma, T. d. Instrumentenmachers Max, 7 W. — **Tietze**, Paul, Müllergeselle, 38 J. — **Blau**, Alexander, früh. Conditor, 72 J. — **Wohl**, Friedrich, Arbeiter, 59 J. — **Mikolai**, Margar., T. d. Lampenanzünders August, 2 J. — **Mehrfurth**, Rosina, geb. Geschwinde, verw. Thiemann, Posthilfsbotenfrau, 66 J. — **Klose**, Maria, T. d. Böttchermstrs. August, 10 J. — **Quarder**, Marg., T. d. Parkwärters Johann, 11 M. — **Schwarzer**, Max, S. d. Haush. Wilhelm, 3 J. — **Brieger**, Carl, Arbeiter, 33 J. — **Fleischer**, Gottlieb, Schmiedegef., 67 J. — **Hartwig**, Marie, ehem. Köchin, 73 J. — **Wind**, Eduard, Arb., 50 J. — **Schlinge**, August, Malergehilfe, 44 J. — **Menzel**, Marie, geb. Boim, Maurerpolierswittwe, 55 J. — **Reichelt**, Wilhelm, Haushälter, 33 J. — **Hurdallek**, Anna, geb. Kretschmer, Arbeiterwittwe, 53 J. — **v. Aigner**, Hermann, Kgl. Amtsger.-Secretär a. D., 67 J. — **Schneider**, Hermine, Geschäftsinhaberin, 53 J. — **Menzel**, Josef, Kaufmann, 61 J. — **Ambrosius**, Bruno, S. d. Arbeiters Gottfried, 16 Tage.

Standesamt II. **Pachuntke**, Max, S. d. Schlossers Gustav, 7 W. — **Steinert**, Otto, S. d. Arb. Herm., 6 M. — **Schumann**, Alfred, 15 St., und Richard, 1 T., Söhne des Arb. Julius. — **Sucker**, Martha, T. d. Tischlers Herm., 5 J. — **Langer**, Carl, Hilfswächter, 79 J. — **Hanke**, Anna, Friseurin, 52 J. — **Sandmann**, Ferdinande, geb. Fiedler, Strafanstalts-Inspectorfrau, 73 J. — **Krause**, Anna, T. d. Arb. Carl, 11 T. — **Michaelis**, Hedwig, geb. Zahn, Kaufmannsfrau, 35 J. — **Nuß**, Fritz, S. d. Cigarrenarb. Carl, 2 J. — **Matzdorff**, Eduard, Kaufmann, 54 J. — **Blum**, Gottfried, Arbeiter, 71 J. — **Götz**, Martha, T. d. Schuhm. Franz, 1 M. — **Selle**, Hedwig, T. d. Arbeiters Carl, 3 J. — **Janietz**, Albert, S. d. Schneidermeisters Paul, 3 J. — **Gottschalk**, Anna, 17 J. — **Koch**, Anton, früh. Arbeiter, 73 J. — **Grüner**, Adelheid, Privatière, 74 J. — **Freifrau von Steinäcker**, Luise, geb. Trützschler v. Falkenstein, verw. Major, 50 J.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 1. April bis Ende September 1889 haben der Stadtgemeinde Breslau und den nachgenannten von uns verwalteten milden Stiftungen Geschenke und letztwillige Zuwendungen überwiesen:

a. zur Vertheilung an hiesige Arme: Dr. jur. Caro Namens der Söhne der Frau Hermine Caro 3000 M., Hutmachermeister Werner, Factor Pechthold und Schlossermeister Hübner Ueberschuß aus einem Gesangsfeste 400 M., Maschinen-Markt-Commission 300 M., Kaufmann Leopold Sachs 60 M., Kaufmann Michael Goldschmidt 50 M., Frau Rentier Meyer, geb. Oppenheim, in Berlin durch Geh. Sanitätsrath Dr. Grätzer 50 M., Dr. Knobelsdorf im Namen der vier Gewinner des Rennpferdes am 14. Juli 1889 40,05 M., Hospital-Inspector Hennig 15,80 M., Kaufmann Biermann 10 M., Dienstmädchen Bertha Baron 6 M., Strumpfwirkermeister C. Fromberger 1,50 M., Wittfrau M. Thurner 11,15 M., Kaufmann Hüllebrandt 3,10 M., Polizei-Verwaltungs-Kasse 0,65 M., aus Vergleichen durch die Schiedsmänner: Friedemann 313 M., Steymann 105 M., Piel 48 M., Tietz 38 M., Wuttke 33 M., Stock 21 M., Herrmann 14 M., Kaffanke 14 M., Specht 10 M., Brade 7 M., Hausfelder 6 M., Schütz 6 M., Günzel 5 M., Schneider 28,50 M., Pietsch 15,50 M., Schröper 10 M., Knappe 5 M., Vogt 17 M., Liebisch 5 M., Scheder 3 M., Tüpke 3 M., von verschiedenen Personen aus schiedsmännischen Vergleichen zusammen 91 M.;

b. der Bürger-Versorgungs-Anstalt: Stabsarzt a. D. August Heinrich letztwillig 300 M., Kaufmann Bock aus Anlaß seines 50jährigen Bürgerjubiläums 100 M.;

c. dem Hospital für alte hilflose Dienstboten: Dr. jur. Georg Caro, Namens der Söhne der verstorbenen Frau Hermine Caro 1000 M., Stabsarzt a. D. Heinrich letztwillig 300 M., Rentier Johann Weinert letztwillig 600 M.;

d. dem Kinderhospital zum heil. Grabe: Stabsarzt a. D. August Heinrich letztwillig 300 M.;

e. dem Kinder-Erziehungs-Institut zur Ehrenpforte: Stabsarzt a. D. August Heinrich letztwillig 300 M.

Wir bringen die vorstehenden Zuwendungen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß und sprechen zugleich den Geschenkgebern unseren wärmsten Dank aus. [1892]

Breslau, den 11. October 1889.

Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Die Verlobung unserer Tochter **Martha** mit Herrn **Joseph Arnholz** hier beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen. [5690]

Breslau, im October 1889.
Neue Sonnenstr. 12b.

S. Hartmann und Frau
Pauline, geb. **Vielsky**.

Martha Hartmann,
Joseph Arnholz,
Verlobte.

Die Verlobung meiner Schwester **Julie** mit Herrn **Isidor Koeppler** erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen. [4572]

Kattowitz, im October 1889.

Max Goldmann.

Julie Goldmann,
Isidor Koeppler,
Verlobte.

Die Geburt eines munteren Knaben erlauben sich anzuzeigen [1925]

Dr. **Rosenstein** und Frau
Ellen, geb. **Ebstein**.

Breslau, den 20. October 1889.

Die glückliche Geburt einer Tochter zeigen hocherfreut an [4614]

Carl Lewinsohn und Frau
Doris, geb. **Sander**.

Breslau, 20. October 1889.

Die glückliche Geburt eines Töchterchens beehren sich ergebenst anzuzeigen [4579]

Oscar Stern und Frau
Eugenie, geb. **Rosenthal**.

Sohrau OS., 16. October 1889.

Durch die Geburt einer Tochter wurden erfreut [1936]

Max Eisner und Frau,
geb. **Persicaner**.

Myslowitz, den 19. October 1889.

Am 20. October, früh 8 Uhr, entschlief nach längeren Leiden meine innig geliebte Frau, unsere gute Mutter, Tochter und Schwester [5684]

Hedwig Michaelis,
geb. **Zahn**,

im Alter von 35 Jahren.

Um stille Theilnahme bitten

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Breslau, Bunzlau, Brieg, Essen.

Beerdigung: Mittwoch, Nachmittag 2 Uhr, in Gräbschen.
Trauerhaus: Alsenstraße 3.

Nach kurzer Krankheit starb gestern Abend mein treuer, braver Haushälter

Wilhelm Reichelt.

Sein Andenken werde ich stets hochhalten. [5705]

M. Sochaczewski.

Heute früh $7\frac{1}{2}$ Uhr entschlief sanft nach längeren Leiden unser theurer Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann

Eduard Matzdorff,

im 54. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten [5678]

Die trauernden Hinterbliebenen.

Breslau, 20. October 1889.

Die Beerdigung findet Dinstag, den 22. October, Nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Israelitischen Friedhofes statt.

Gestern entschlief nach längerem Leiden mein hochgeschätzter väterlicher Freund und Socius, der Kaufmann [5688]

Eduard Matzdorff.

Sein edler Sinn, sein biederer Charakter, seine opfernde Pflichttreue werden mir stets ein leuchtendes Vorbild sein und mir sein Andenken unvergesslich machen.

Breslau, den 21. October 1889.

S. Unger,
in Firma B. Perl jr. Nachfolger.

Nach langen schweren Leiden verschied am 20. cr. unser hochverehrter Chef [5689]

Herr Eduard Matzdorff

im 54. Lebensjahre.

Der Verstorbene war uns ein leuchtendes Vorbild treuer Pflichterfüllung, ausgezeichnet durch seltene Herzensgüte, ein liebevoller, väterlicher Freund und Berather, dem wir über das Grab hinaus ein dankbares Andenken bewahren werden.

Leicht sei ihm die Erde!

Das Comptoir- und Lager-Personal der Firma B. Perl jr. Nachfolger.

Todes-Anzeige.

Durch den gestern nach langen Leiden eingetretenen Tod des

Herrn Eduard Matzdorff

verlieren wir einen Freund, der länger als 3 Jahrzehnte mit treuer Anhänglichkeit unserem Bunde angehört und sich durch sein persönliches Verhalten und sein gemüthvolles Wesen allseitig besondere Werthschätzung und Beliebtheit erworben hat. Wir werden das Andenken des Verewigten stets in Ehren bewahren. Friede seiner Asche!

Breslau, den 21. October 1889. [4612]

Die Gesellschaft der Freunde.

Nachruf.

Am 18. Abends verschied nach kurzem schweren Leiden unser lieber Vereinswirth [5695]

Herr Restaurateur C. Weiss.

Wir bedauern, in dem Dahingeschiedenen einen liebenswürdigen Wirth verloren zu haben, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Breslau, den 21. October 1889.

Scatclub „Breslau".

Am 20. d. M. endete ein sanfter Tod die langen, mit unendlicher Geduld ertragenen schweren Leiden unserer innig geliebten Mutter [4578]

Bertha Niclas.

Wer die Verstorbene kannte, wird unseren namenlosen Schmerz zu würdigen wissen.

Warmbrunn, Hirschberg, 20. October 1889.

Die Hinterbliebenen.

Heut verschied sanft unser innigstgeliebter, theurer, braver Gatte, Vater, Schwiegervater, Grossvater, Urgrossvater, Schwager und Onkel [5701]

Moritz Proskauer senior,

im 85. Lebensjahre.

Verwandten und Freunden geben diese schmerzliche Nachricht statt besonderer Meldung

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Proskau, den 21. October 1889.

Beerdigung: Mittwoch, den 23. October, von Proskau 12 Uhr, in Oppeln $3\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittag.

Statt jeder besonderen Meldung.

Mittwoch, den 9. October, Nachts 12 Uhr, entschlief sanft nach kurzen Leiden unsere innigstgeliebte, unvergessliche Mutter, Schwieger- und Grossmutter, unsere theuere Schwester und Tante [4577]

Henriette Weichmann,
geb. Laband,

zu Myslowitz, im 56. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Myslowitz, Burowietz OS., Kattowitz, Gleiwitz, Lipine OS., Ruda, Przelaike.

Danksagung.

Für die so zahlreichen Beweise herzlichster Theilnahme von Nah und Fern bei dem Heimgange unseres geliebten und unvergeßlichen Vaters, des emerit. Hauptlehrers und Organisten [5700]

Gottfried Neumann,

erlauben wir uns hierdurch unseren innigsten Dank auszusprechen.

Breslau, den 20. October 1889.

Die Hinterbliebenen.

PROSPECT.

Actien-Gesellschaft Steinkohlenbergwerk Nordstern

zu Essen.

Die Actien-Gesellschaft Steinkohlenbergwerk Nordstern ist laut notarieller Verhandlung vom 7. April 1873 errichtet und am 17. April 1873 in das Handelsregister des Königl. Amtsgerichts zu Essen eingetragen worden. In der Generalversammlung vom 1. October a. c. ist ein revidirtes Statut beschlossen worden, welches am 9. October c. eingetragen ist.

Der Sitz der Gesellschaft ist Essen. Die Dauer des Unternehmens ist auf eine bestimmte Zeit nicht beschränkt.

Das Geschäftsjahr der Gesellschaft ist das Kalenderjahr.

Das Actiencapital der Gesellschaft beträgt M. 4 230 000 und ist eingetheilt in 14 100 Stück auf den Inhaber lautende Actien à 300 Mark. Auf Beschluss der Generalversammlung vom 27. Juni 1889 ist ein Neudruck der bisher in Umlauf gewesenen Actien beschlossen. In Verfolg dieses Beschlusses werden neue unter dem 15. October 1889 ausgestellte Actien ausgegeben, welche mit folgendem Stempelaufdruck versehen sind: Umgetauscht gegen eine vor der Gesetzeskraft des Gesetzes vom 18. Juli 1884 ausgegebene Actie über 300 Mark.

Die Herren Georg Fromberg & Co. in Berlin haben sich bereit erklärt, die alten Actien gegen die neuen **kostenfrei** umzutauschen.

Der Zweck der Gesellschaft ist:

a. der Bergbau auf allen Gruben, welche die Gesellschaft eigenthümlich oder pachtweise, oder unter jedem anderen Titel besitzt, oder erwerben wird und auf alle in denselben zu gewinnenden nutzbaren Mineralien;

b. die Verwerthung der selbst gewonnenen oder anderweitig erworbenen Mineralien und sonstigen Producte in rohem Zustande, sowie die Verarbeitung derselben für den Handel und Consum;

c. die Erwerbung resp. Pachtung und Errichtung von Anlagen jeder Art, welche zur Erreichung der vorgenannten Zwecke erforderlich oder dienlich sind.

Die Gesellschaft ist berechtigt, überall Zweigniederlassungen zu errichten und sich an Unternehmungen, deren Geschäftsbetrieb zu dem Zweck der Gesellschaft in Beziehung steht, in jeder Form zu betheiligen.

Die Bilanz der Gesellschaft per 31. December 1888 stellt sich laut Geschäftsbericht wie folgt:

Bilanz per 31. December 1888.

Activa.

Activa	M	Pf	M	Pf
I. Immobilien-Conto				
a. Grubengerechtsame	2 587 367	63		
b. Grundeigenthum...	160 557	37		
c. Gebäude........	344 018	72		
d. Eisenbahn-Anlage .	44 756	36		
e. Maschinen, Pumpen, Kessel..........	271 586	89		
f. Schacht- und Grubenbau	795 082	27		
g. Geräthschaften	7 334	45		
h. Betriebs-Inventar .	101 757	11		
i. Pferde und Wagen	4 024	60	4 316 485	40
II. Materialien-Magazin-Conto Vorräthe per 1. Januar 1889....			10 666	24
III. Cassa-Conto Bestand per 1. Januar 1889....			2 554	21
IV. Wechsel-Conto Bestand per 1. Januar 1889...			9 393	40
V. Debitoren-Conto				
a. Banquiers.... ...	54 648	45		
b. Debitoren in laufender Rechnung ...	91 800	10	146 448	55
		M	4 485 547	80

Passiva.

Passiva	M	Pf	M	Pf
I. Actien-Capital-Conto.			4 230 000	—
II. Reserve-Conto			76 506	35
III. Creditoren-Conto				
a. Div. Creditoren in lfd. Rechnung	13 843	09		
b. Knappschaftsgefälle	6 784	56		
c. Bergwerkssteuer...	7 257	35		
d. Löhne per December 1888	42 289	20		
e. Arbeiter-Unterstützungs-Kasse .	2 575	88	72 750	08
IV. Nicht abgehobene Dividende				
aus 1885	2 980	—		
„ 1886	4 144	—		
„ 1887	6 258	—	13 382	—
V. Gewinn- und Verlust-Conto				
Vortrag aus 1887 ...	21 686	39		
Betriebsüberschuss 1888	137 281	08		
	158 967	47		
Hiervon ab: Abschreibungen.......	66 058	10	92 909	37
		M	4 485 547	80

Gewinn- und Verlust-Conto per 31. December 1888.

		M	Pf
Ausgaben für Neuanlagen............		56 903	06
Berggewerkschaftskasse..............		3 761	—
Verschiedene Abschreibungen		5 394	04
5% Reservefonds........	M. 3 561.14		
10% a. den Vorstand....	M. 7 122.29		
1⅔% Dividende von M. 4 230 000........	M. 70 500.—		
Vortrag auf neue Rechnung	M. 11 725.94	92 909	37
		158 967	47

	M	Pf
Vortrag aus 1887	21 686	39
Betriebsüberschuss aus 1888.........	131 546	79
Verfallene Coupons	2 580	—
Horster Ringofenziegelei	1 883	12
Diverse Einnahmen................	1 271	17
	158 967	47

Der Grundbesitz der Gesellschaft ist eingetragen in das Grundbuch des Königl. Amtsgericht zu Buer i. W., er hat eine Grösse von 18 ha 67 ar 21 qm oder 73 Morgen 1 □-Ruthe 61 □-Fuss.

Die Abbauberechtigungen umfassen ca. 733 Hectar. Die Zeche Nordstern besitzt eine Tiefbau-Anlage, woraus 550—600 to = 11 000—12 000 Ctr. Kohlen pro Tag gefördert werden können, jedoch lässt der Reichthum der vorhandenen Kohle die Abteufung eines zweiten Schachtes zu, welcher auf eine bedeutend höhere Kohlenförderung eingerichtet werden kann. Die Tiefbau-Anlage ist seit dem Jahre 1887 durchschlägig mit der Nachbarzeche Mathias Stinnes (Carnap), wodurch den bergpolizeilichen Vorschriften Genüge geschehen ist. Dieselbe ist complet ausgerüstet mit Betriebsgebäuden und Maschinen, als Fördermaschine, Wasserhaltung von genügender Stärke, Ventilator, Luftcompressor, Betriebs- und Dynamomaschine für elektrische Beleuchtung, mechan. Sieberei-Vorrichtung, diverse Betriebsmaschinen für Schlosserei, Schmiede, Schreinerei etc., sowie 11 Dampfkessel. Die Gesellschaft besitzt ca. 80 zweckmässig eingerichtete Beamten- und Arbeiterwohnungen. Die Zeche ist zur directen Verladung in die Eisenbahn-Waggons nach den Stationen Carnap (2,1 km Länge) und Altenessen (4 km Länge) angeschlossen.

Auf dem Terrain der Zeche Nordstern befindet sich die der Actien-Gesellschaft Horster Ringofenziegelei gehörige Fabrikations-Anlage zur Verarbeitung des aus der Grube geförderten Thonschiefers, welche täglich ca. 11 000 Ringofensteine herstellt. An dem Erträgniss dieser Gesellschaft, deren Actiencapital 100 000 M. beträgt, ist die Actien-Gesellschaft Nordstern mit einem Viertel des 10 pCt. übersteigenden Gewinnes betheiligt. Die Dividenden der Actien-Gesellschaft Horster Ringofenziegelei betrugen 1886 6 pCt., 1887 8 pCt., 1888 16 pCt. Die Zeche Nordstern geniesst durch dieses Unternehmen auch den Vortheil, dass sie sich eines grossen Theils ihrer Bergeförderung entledigt, ohne nöthig zu haben, solche auf ihr Terrain zu stürzen und daselbst zu lagern.

Die Grube markscheidet mit den Zechen Neuessen. Mathias Stinnes. Hugo, Wilhelmine Victoria (Hibernia) und Graf Bismarck. Das Bergwerks-Eigenthum ist frei von Hypotheken und Lasten aller Art. Zur Zeit hat die Grube eine Belegschaft von ca. 560 Mann.

Die Betriebs-Ergebnisse waren in den letzten 7 Jahren folgende:

Jahr	Förderung in Tonnen	Bruttogewinn incl. Vorträge in Mk.	Abschreibung in Mk.	Nach Abzug von Tantièmen und Reservefonds etc. vertheilte Dividende.
1882	138 929.75	221 259.63	91 259.63	1⅔ pCt.
1883	159 776.50	226 339.18	53 443.52	1⅔ „
1884	161 544.75	166 481.79	154 185.83	0 „
1885	158 479.50	129 019.20	57 164.44	1⅓ „
1886	147 003.35	126 542.70	44 374.99	1⅓ „
1887	156 051.50	146 071.23	56 749.74	1⅓ „
1888	160 419.30	158 967.47	66 058.10	1⅔ „

Der Kohlen-Verkaufspreis war in den letzten 7 Jahren durchschnittlich M. 5,83 pro Tonne; pro 1889 beträgt der Durchschnittspreis ca. M. 7,—. Für das Jahr 1890 sind bis Anfang October a. c. ca. 67 000 T. zum Durchschnittspreise von M. 8,20 abgeschlossen. Es stand somit am 1. Octbr. a. c. noch die grössere Hälfte der gesammten Förderung pro 1890 zur Verfügung, von welcher inzwischen Abschlüsse zum Preise von 12 M. gethätigt sind.

Für die Aufstellung der Bilanz wiederholt das revidirte Statut im § 27 die Vorschrift des Art. 185a H. G. B. und bestimmt, dass die Abschreibungen nach den Bestimmungen des Aufsichtsraths vorbehaltlich der Genehmigung der Bilanz durch die General-Versammlung erfolgen sollen. Der Reingewinn wird nach § 29 des Statuts wie folgt vertheilt:

a. 5 % zu einem Reservefonds. Sobald der Reservefonds $^1/_{10}$ des zur Ausgabe gelangten Actiencapitals erreicht hat und so lange derselbe in dieser Höhe vorhanden ist, kann die Zuschreibung von 5 % des Reingewinns zum Reservefonds durch Beschluss des Aufsichtsrathes, vorbehaltlich der Genehmigung der General-Versammlung, aufgegeben oder vermindert werden,

b. 5 % Tantième für den Aufsichtsrath,

c. die den Mitgliedern des Vorstandes und den Angestellten der Gesellschaft vertragsmässig bezw. vom Aufsichtsrath bestimmten Tantièmen.

Der alsdann verbleibende Reingewinn wird, soweit nicht die General-Versammlung die Bildung von Special-Reserven oder Uebertragung auf das folgende Jahr beschliesst, an die Actionäre vertheilt.

Gründerrechte existiren nicht.

Den Vorstand der Actien-Gesellschaft bilden
die Herren Directoren **Gerwin** und **Diehl.**

Der Aufsichtsrath besteht z. Z. aus den Herren:
Director **Robert Dach** von Zeche „Alstaden",
Director **Henry Dick** von Zeche „Bonifacius",
Banquier **Georg Fromberg,** Berlin,
Banquier **Leo Hanau,** Mülheim a. d. Ruhr,
Regierungsrath a. D. Dr. **Ernst Magnus,** Berlin,
Consul **Mathias Stinnes,** Mülheim a. d. Ruhr.

Die Auszahlung der Dividende erfolgt bei:
der **Gesellschaftskasse** in **Horst** i. Westph.,
den Herren **Georg Fromberg & Co.,** } in **Berlin,**
der **Nationalbank für Deutschland** }
dem Herrn **Gust. Hanau, Mülheim** a. d. Ruhr.

Zeche Nordstern, im October 1889.

Actien-Gesellschaft Steinkohlenbergwerk Nordstern.

Gerwin. **Wilh. Diehl**

Auf Grund des vorstehenden Prospects stellen wir von den **Actien der Actien-Gesellschaft Steinkohlenbergwerk Nordstern** den Betrag von

Mark 2 850 000 Nominal

am Mittwoch, den 23. October a. c.,

während der üblichen Geschäftsstunden **an unserer Effecten-Kasse** zur Subscription. Der frühere Schluss der Subscription bleibt vorbehalten.

Bei der Subscription ist eine Caution von 10 pCt. des gezeichneten Nominalbetrages in Baar oder in uns geeignet erscheinenden Effecten zu bestellen.

Der Subscriptionspreis ist auf **105** pCt. zuzüglich 4 pCt. Stückzinsen vom 1. Januar c. bis zum Abnahmetage festgesetzt.

Die Zutheilung auf die eingegangenen Zeichnungen bleibt unserem Ermessen überlassen; die zugetheilten Actien sind am 4. November c. gegen Zahlung des Subscriptionspreises abzunehmen.

Berlin, den 19. October 1889. [4575]

Georg Fromberg & Co.

Einladung

zur Ausschußsitzung des Oberschlesischen Berg- und Hüttenmännischen Vereins

am Montag, den 4. November 1889, Vormittags 11½ Uhr,

in Kattowitz, Welt's Hôtel (O. Retzlaff).

Tagesordnung.

1) Die Beschäftigung galizischer Arbeiter in der Oberschlesischen Montanindustrie.
2) Die Canalisirung der oberen Oder.
3) Die seitens des Vereinsvorstandes zur ausreichenden Versorgung des oberschlesischen Reviers mit Kohlenwagen geschehenen Schritte.
4) Die seitens des Vereinsvorstandes gegenüber dem Schweineeinfuhrverbot geschehenen Schritte.
5) Stellungnahme zu den in dem August-Septemberheft der Vereinszeitschrift, Seite 308 ff., veröffentlichten „zwei Fragebogen zu dem Entwurfe eines bürgerlichen Gesetzbuches."
6) Mittheilungen über von dem Verein erbetene Tarifermäßigungen.
7) Sonstige Mittheilungen.

Kattowitz, den 19. October 1889. [1935]

Der Vorstand
des Oberschlesischen Berg- und Hüttenmännischen Vereins.
Im Auftrage:
Dr. Voltz.

Norddeutscher Lloyd.

Post- und Schnelldampfer

von BREMEN nach

Newyork | Baltimore
Süd-Amerika
Ostasien | Australien

Prospecte und Fahrpläne versendet auf Anfrage

Die Direction des Norddeutschen Lloyd

[032] oder deren Agenten

F. Mattfeldt, Berlin, 93 Invalidenstrasse,
Moritz Grabowsky, Kempen (Posen).

Petroleum-Barrels

kauft ab allen Stationen und zu jeder Zeit bei höchster Tagesnotiz, auch auf Lieferung; nur feste Offerten werden berücksichtigt.

[5533] **E. Fröhlich, Breslau, Klosterstr. 16a.**

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des

Kaufmann Reinhold Klinkhart in Neisse

soll eine Abschlagsvertheilung vorgenommen werden. [1938]

Die Summe der zu berücksichtigenden Forderungen beträgt **64477 M. 65 Pf.,** der zur Vertheilung verfügbare Massenbestand ist **31000 M.**

Neisse, den 19. October 1889.

Der Concursverwalter Gottlieb Mayer.

Submission.

Die unterzeichnete Verwaltung beabsichtigt, ihren Bedarf pro 1890 an

geschmiedeten u. Drahtnägeln, Wagensplinten, Schmiedeeisen, Stahl, Eisenblech und Zinkblech

im Submissionswege zu beschaffen. Hierauf Reflectirende werden ersucht, ihre Offerte schriftlich und mit der Aufschrift „Submission auf Eisen und Nägel" versehen, **bis zum 31. d. Mts.** einzureichen. Die Lieferungsbedingungen können in unserer Factorey eingesehen oder gegen Erstattung von 1 M. Copialien von da bezogen werden. Auf Verlangen werden auch Probenägel übersandt. [1914]

Submittenten, welche bis zum 10. November cr. keine Antwort erhalten, wollen ihre Offerte als abgelehnt betrachten.

Hermsdorf, Reg.-Bez. Breslau, den 18. October 1889.

Die Verwaltung
des Steinkohlen-Bergwerkes Vereinigte Glückhilf.

Bilanz-Conto.

Activa.		M.	Pf.
Grundstücks- und Gebäude-Conto			
Zwei Spritfabriken, Grund und Boden und Gebäude	M. 524 065,25		
2 pCt. Abschreibung auf Gebäude-Conto	„ 6 532,55	517 532	70
Spiritus-Reservoire-Conto			
Werth der Reservoir-Anlagen	M. 69 670,90		
6 pCt. Abschreibung	„ 4 180,20	65 490	70
Maschinen- und Apparate-Conto			
Werth der Maschinen und Apparate	M. 162 964,74		
8 pCt. Abschreibung	„ 13 037,20	149 927	54
Inventar-Conto			
Bestand an Fabrik- und Comptoir-Utensilien, sowie an Eisenbahn-Bassinwagen nebst Zubehör	M. 22 985,23		
20 pCt. Abschreibung	„ 4 597,05	18 388	18
Materialien-Conto			
Bestand an Steinkohlen, Lindenkohle und anderen Materialien		4 763	50
Fastagen- und Böttcherei-Conto			
Bestand an Gebinden, Böttcherholz, Bandeisen 2c.	M. 129 481,81		
10 pCt. Abschreibung auf Fastagen-Conto	„ 7 099,13	122 382	68
Sprit-Conto. Bestand an Sprit und Spiritus		583 745	56
Conto-Corrent-Conto, Schuldner		222 177	44
Cautions-Conto. Bei Behörden hinterlegte Banquierbürgschaften		280 000	—
Effecten-Conto. Bestand an Werthpapieren		249 122	50
Cassa-Conto. Kassenbestand		15 340	22
Wechsel-Conto. Bestand an Wechseln		4 389	75
Berechtigungsscheine-Conto. Best. an Berechtigungsscheinen		9 333	45
Steuerscheine-Conto. Bestand an Steuerscheinen		1 686	35
		2 244 280	57

Passiva.		M.	Pf.
Capital-Conto. Actiencapital		750 000	—
Hypotheken-Conto. Hypothekenschulden	M. 210 000,—		
Davon bereits amortisirt	„ 28 229,74	181 770	26
Reservefonds-Conto. Reservefonds		254 419	25
Special-Reservefonds-Conto. Special-Reserve		71 000	—
Arbeiter-Unterstützungs-Kasse		11 991	—
Beamten-Hilfsfonds		5 940	—
Conto-Corrent-Conto.			
Lombard-Conto. Bankdarlehen auf Spiritus und Werthpapiere	M. 145 700,—		
Diverse Steuer-Aemter für gestundete Verbrauchsabgabe	„ 344 620,95		
Sonstige Gläubiger	„ 165 330,67	655 651	62
Cautions-Conto. Guthaben von Banquiers für von denselben geleistete Bürgschaften		280 000	—
Dividenden-Conto			
Noch nicht erhobene Dividenden pro 1884/85	M. 375,—		
„ „ „ „ „ 1885/86	„ 409,50		
„ „ „ „ „ 1886/87	„ 660,—		
„ „ „ „ „ 1887/88	„ 1 026,—	2 470	50
Gewinn- und Verlust-Conto. Gewinn-Vortrag aus 1887/88	M. 1 463,93		
Gewinn per 30. Juni 1889	„ 29 574,01	31 037	94
Gewinn-Vertheilung.			
Reservefonds-Conto. Statutengemäße Erhöhung um 5 pCt. des Reingewinns	M. 1 478,70		
Tantième-Conto. 6 pCt. Tantième für den Aufsichtsrath M. 1 774,45; 6 pCt. Tantième für Direction und Personal „ 1 774,45	M. 3 548,90		
Dividenden-Conto. 3 pCt. Dividende von M. 750 000	„ 22 500,—		
Gewinn-Vortrag auf neue Rechnung	„ 3 510,34		
	31 037,94		
		2 244 280	57

Gewinn- und Verlust-Conto.

Debet.		M.	Pf.
Fabrikations-Unkosten-Conto			
Verbrauch an Steinkohlen, Gas, Wasser, Lindenkohle 2c.		26 372	72
Handlungs-Unkosten-Conto			
Gehälter, Reisespesen, Porti und Depeschen, Assecuranz-Prämien, Steuern, Steuerabfertigungskosten, Drucksachen, Schreibmaterialien 2c.		75 787	49
Lohn-Conto. Löhne an die Fabrikarbeiter		20 601	69
Roll-Conto. Rollkosten		10 463	73
Zinsen-Conto. Hypotheken- und sonstige Zinsen		5 070	51
Effecten-Conto. Coursverlust auf Werthpapiere		691	20
Reparaturen-Conto			
Bau-Utensilien- und Fastagen-Reparatur-Kosten		10 489	30
Conto Dubioso. Zweifelhafte Außenstände		6 000	—
Abschreibungs-Conto. Diverse Abschreibungen		35 446	13
Bilanz-Conto			
Gewinn-Vortrag aus 1887/88	M. 1 463,93		
Gewinn per 30. Juni 1889	„ 29 574,01	31 037	94
		221 960	71

Credit.		M.	Pf.
Bilanz-Conto. Gewinn-Vortrag aus 1887/88		1 463	93
Sprit-Conto. Fabrikationsgewinn		217 070	74
Dividenden-Conto. Verfallene Dividenden		346	50
Grundstücks-Revenüen-Conto. Vereinnahmte Miethen		3 079	54
		221 960	71

Posen, den 1. Juli 1889. [4573]

Posener Spritactiengesellschaft.
Scholz. Stern.

Die heutige Generalversammlung unserer Actionäre hat die Vertheilung einer Jahresdividende von 3 Procent beschlossen, und erfolgt demgemäß die Einlösung des Dividendenscheins Nr. 15 mit 9 Mark vom heutigen Tage ab an **unserer Kasse in Posen** und ferner vom 25. October bis 30. November d. Js. bei der

Breslauer Disconto-Bank in Breslau

und bei den Herren **Albert Schwass & Co.** in **Berlin.**

Posen, den 19. October 1889. [4574]

Der Vorstand der Posener Spritactiengesellschaft.

Aus der von uns verwalteten **Friedericke Bernhard'schen** Stiftung sind an drei bedürftige und achtbare Mitglieder der hiesigen Synagogen-Gemeinde männlichen oder weiblichen Geschlechts Unterstützungen zu gewähren.

Nur Personen, welche ein Geschäft oder Gewerbe betreiben und zur Fortführung oder Erhaltung desselben diese Unterstützung bedürfen, können stiftungsmäßig berücksichtigt werden.

Bewerbungsgesuche sind schriftlich bis zum 1. November c. bei uns einzureichen. [4582]

Breslau, den 15. October 1889.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Verdingung von Locomotiv-Windeböcken.

Im Wege der öffentlichen Ausschreibung sollen 5 Satz eiserne Locomotiv-Windeböcke einschließlich der dazu erforderlichen Träger für die Werkstätten in Breslau, Ratibor und Kattowitz in 3 Loosen beschafft werden. Lieferungsbedingungen und Zeichnung liegen in dem unterzeichneten Bureau von 9 bis 12 Uhr Vormittags zur Einsicht aus und werden von demselben gegen postfreie Einsendung von 0,5 Mark in baar portopflichtig abgegeben. Die Angebote sind verschlossen, postfrei und mit der Aufschrift „Angebot auf Lieferung von Locomotiv-Windeböcken" zu dem auf Sonnabend, den 2. November 1889, Vormittags 11 Uhr, anberaumten Termine an das unterzeichnete Bureau Brüderstraße 36 einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Breslau, den 19. October 1889. [4613]

Maschinentechnisches Bureau der Königl. Eisenbahn-Direction.

Bekanntmachung.

In unserm Firmen-Register ist die unter Nr. 456 eingetragene Firma [4589]

J. Seydel

des Kaufmanns **Julius Seydel** zu Grünberg i. Schl. gelöscht worden.

Grünberg, den 17. October 1889.

Königliches Amts-Gericht III.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns (Drogisten)

Julius Heider

zu Breslau (Geschäftslocal: Nicolaistraße Nr. 22; Wohnung: Burgfeld 12/13), ist heute, [4610]

am 21. October 1889, Nachmittags 12¼ Uhr,

das Concursverfahren eröffnet.

Verwalter: Der Kaufmann **Carl Michalock von hier, Hummerei 57** wohnhaft.

Anmeldefrist **bis zum 1. December 1889.**

Erste Gläubigerversammlung: **den 19. November 1889, Vormittags 10 Uhr.**

Prüfungstermin: **den 16. December 1889, Vormittags 10 Uhr,** vor dem unterzeichneten Gerichte, am Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 4, Zimmer Nr. 89, 2 Treppen.

Offener Arrest mit Anzeigepflicht **bis zum 1. December 1889.**

Breslau, den 21. October 1889.

Winkler,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amts-Gerichts zu Breslau.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschafts-Register ist sub Nr. 2, betreffend den [4591]

Vorschuss-Verein zu Greiffenberg i. Schl., Eingetragene Genossenschaft,

in Colonne 2 Folgendes eingetragen worden:

mit unbeschränkter Haftpflicht.

Greiffenberg i. Schl., den 17. October 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 181 das Erlöschen der Firma

Joh. Gallasch

zu Waldenburg heut eingetragen worden. [1931]

Waldenburg, den 16. October 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heute nachstehende Eintragung erfolgt:

Nr. 766 die Firma [4588]

A. Kutschbach

mit dem Sitze in Schmellwitz, Kreis Schweidnitz, und als deren Inhaber der Syndikus der Handelskammer zu Oppeln, **Albin Kutschbach** in Oppeln.

Schweidnitz, den 11. Octbr. 1889.

Königliches Amts-Gericht. Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heut bei der unter Nr. 663 eingetragenen Firma

Oswald Wein

zu Zobten Nachstehendes eingetragen worden: [4594]

„Die Firma ist erloschen."

Schweidnitz, den 14. Octbr. 1889.

Königliches Amts-Gericht. Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschaftsregister ist bei der unter Nr. 164 eingetragenen Firma [4586]

M. Tischer und Trippmacher technisches Bureau Breslau und Schweidnitz

heut Nachstehendes eingetragen worden:

„Die Gesellschaft ist aufgelöst."

Schweidnitz, den 19. October 1889.

Königliches Amts-Gericht. Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister ist bei der unter Nr. 1 eingetragenen Genossenschaft

Vorschuss-Verein zu Zobten am Berge, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht,

nachstehende Eintragung erfolgt:

Colonne 4:

An Stelle des bisher geltenden Statuts ist das neue auf der Grundlage des Gesetzes vom 1. Mai 1889 errichtete, durch Beschluß der Generalversammlung vom 25. September 1889 angenommene Statut von demselben Tage in Kraft getreten. Dasselbe befindet sich Band III Blatt 8 der Registeracten.

Die Genossenschaft führt die Firma:

Vorschuss-Verein zu Zobten am Berge, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht,

mit dem Sitz in Zobten.

Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb von Bankgeschäften behufs gegenseitiger Beschaffung der in Gewerbe und Wirthschaft nöthigen Geldmittel auf gemeinschaftlichen Credit.

Die Bekanntmachungen der Genossenschaft erfolgen unter deren Firma, welche mindestens von zwei Vorstandsmitgliedern unterzeichnet sein muß, in der Breslauer Zeitung.

Die Einsicht der Liste der Genossen ist während der Dienststunden des Gerichts jedem gestattet.

Der Vorstand besteht vom Jahre 1894 ab aus vier Personen:

1) dem Director,
2) dem Kassirer,
3) dem Controleur,
4) dem neu zu wählenden Buchhalter.

Die Zeichnung erfolgt alsdann mit verbindlicher Kraft von dem Kassirer und Buchhalter oder in Stellvertretungsfällen von einem der Beiden und dem Director; in Behinderungsfällen des Letzteren geschieht diese Vertretung durch den Controleur. [4587]

Schweidnitz, den 12. Octbr. 1889.

Königliches Amts-Gericht. Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

In unserem Genossenschafts-Register ist heute bei der unter Nr. 4 eingetragenen Firma [4585]

Spar- und Credit-Verein zu Neusalz a. O., Eingetragene Genossenschaft,

Spalte 4 Folgendes eingetragen worden:

Die Genossenschaft ist durch Beschluß der General-Versammlung vom 27. September 1889 mit Ende desselben Monats aufgelöst. Liquidatoren sind die bisherigen Vorstandsmitglieder, Hüttenmeister **Paul Reimann,** Maurermeister **Friedrich Sander** und Seilermeister **Franz Berger,** sämmtlich in Neusalz.

Freystadt, den 12. October 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

C. F. Haenelt

zu Neisse ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters und zum Nachweise der Berichtigung event. Sicherstellung der Massekosten und bevorrechtigten Forderungen Termin

auf den 9. November 1889, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Terminszimmer Nr. 9, bestimmt. [4596]

Neisse, den 18. October 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die in unserem Genossenschafts-Register unter Nr. 7 eingetragene Genossenschaft:

Vorschuss-Verein zu Reinschdorf. Eingetragene Genossenschaft

hat ihre Firma in:

Vorschuss-Verein zu Reinschdorf, Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht,

geändert.

Dies und nachstehender Vermerk ist in unserem Genossenschafts-Register heut eingetragen worden:

Der Verein hat in der Generalversammlung vom 22. September 1889 ein neues Statut beschlossen. In demselben ist die Bestimmung des alten Statuts, wonach bei Rückzahlung von Vorschüssen und Einzahlung von Stammantheilen die Unterschrift des Kassirers zur Verpflichtung des Vereins genügt, nicht wiederholt.

Einladungen zu General-Versammlungen werden, wenn sie vom Aufsichtsrath ausgehen, von dessen Vorsitzenden unterzeichnet. [4595]

Neisse, den 14. October 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 49 die Firma

R. Bley

zu Alt-Festenberg und als deren Inhaber der Holzhändler **Rudolf Bley** zu Alt-Festenberg am 18. Octbr. 1889 eingetragen worden. [4592]

Festenberg, den 18. Octbr. 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Im Genossenschafts-Register hier ist heute bei Nr. 2 [4590]

Feuersteiner Darlehnskassen-Verein, Eingetragene Genossenschaft,

die zusätzliche Bezeichnung:

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht

eingetragen worden.

Lissa i. P., den 15. October 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In der **Friederike Rothmann**schen Concurssache wird zur Abnahme der Schlußrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß und zur Beschlußfassung der Gläubiger über etwa nicht verwerthbare Vermögensstücke der Schlußtermin auf den 19 November 1889, Mittags 12 Uhr, bestimmt. [4593]

Gnesen, am 19. October 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

An unserer höheren Töchterschule soll sofort **eine wissenschaftliche Lehrerstelle für Religion, Geschichte, Deutsch** besetzt werden.

Das Minimalgehalt dieser Stelle beträgt 2100 M. jährlich.

Qualificirte Bewerber, welche die Lehrbefähigung für die genannten Unterrichtsfächer besitzen, wollen sich unter Einreichung ihrer Qualifications-Atteste, eines kurzgefaßten Lebenslaufes, sowie eines Physikatsattestes über ihren gegenwärtigen Gesundheitszustand schleunigst bei uns melden. [1864]

Erfurt, den 11. October 1889.

Der Magistrat.

Auf die in diesem Jahre im hiesigen städtischen Forsten zum Einschlag kommenden [4581]

ca. 350 Festmeter **Eichen und**
„ 110 „ **Erlen-Klötzer**

nimmt Offerten entgegen

Grottkau, den 19. October 1889.

Der Magistrat.

Oeffentliche Versteigerung!

Mittwoch, den 23. d. Mts., Vorm. 11 Uhr,

werde ich in **meiner Pfandkammer, Carlsplatz 3/5** (Pockoyhof):

circa 100 Ko. ff. engl. Lacke von Nobles & Hoare London in Originalflaschen mit unverletzten Originalsiegeln, sowie ein Faß Firniß

meistbietend versteigern.

Matzker,
Gerichtsvollzieher. [4600]

Auction e. Theater-Fundus.

Donnerstag, den 24., und Sonnabend, den 26. October, je früh von 10 Uhr ab, versteigere ich **Nicolaistraße 27** im Garten:

den Theater-Fundus des früheren Theater-Directors Herrn Hillmann, bestehend **in antiken Möbeln u. Trinkgefäßen, Waffen, Rüstungen, einer sehr großen Anzahl Costüme u. allerhand Requisiten, 2 Kesselpauken 2c.**

meistbietend gegen **nur baare Zahlung.** [5702]

Der **Kgl. Auct.-Commissarius**

G. Hausfelder,
Bureau: Zwingerstraße 24.

Frauen-Schönheit!!
Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröthe, sowie Sommersprossen und alle Unreinheiten des Teints werden durch

EAU DE LYS DE LOHSE

radical beseitigt und die rauheste, sprödeste Haut wird über Nacht weich, weiss und zart.
à Original-Flacon 1,50 und 3 Mark.

LOHSE's Lilienmilch-Seife, die mildeste Toiletten-Seife, frei von jeder Schärfe, welche nur zu oft die alleinige Ursache eines unreinen Teints ist, à Stück 75 Pf. [0158]
Beim Ankauf meiner Fabrikate achte man stets auf die Firma
GUSTAV LOHSE, 46 Jägerstrasse, BERLIN,
Fabrik feiner Parfümerien und Toilette-Seifen.
Zu haben in allen guten Parfümerien, Droguerien etc.

Sämmtliche Parfümerien und Seifen
von **Gustav Lohse, Berlin,** empfiehlt billigst
Umbach & Kahl, Taschenstr. 21. [034]

Jacobi's Touristen-Pflaster (Salicyl-Kautschukheftpflaster)
Neu! Pflaster. gegen Hühneraugen, harte Haut.
In Rollen à 75 Pf. Erfolg garantirt.
Alleiniges Depot: „Adler-Apotheke", Ring.
Man verlange **Jacobi's Touristen-Pflaster.**

6000 Thlr. z. 2. sich. Hypoth. auf ein Landgrundst. p. bald oder später **gesucht.** Gefl. Off. sub B. 51 an die Exped. der Bresl. Ztg. erb. [5484]

Die **ungar. Weingroßhandlg.** von **Lowit** in Schatzlar (Böhmen) **sucht** für größere Orte je einen

Vertreter,

event. mit Verkaufsstätte verbund. (Weinverk. in Fl. ist freies Gewerbe.) 4389

Eine alte angesehene Firma in Hamburg, deren Geschäft in Folge veränderter Zoll-Verhältnisse eine andere Richtung eingeschlagen hat, **wünscht Vertretung für größere Consum- und Export-Artikel,** wofür Lagerraum, event. auch Vorschuß zur Verfügung stände, zu übernehmen. Offerten sub **H. U. 1994** an **Rudolf Mosse, Hamburg,** erbeten. [1933]

Ohlauerstraße ist ein Grundstück,

bestehend aus 4stöckig. Vorder- u. Hinterhaus, in welchem sich ein gr. Laden, zu jedem Geschäft eignend, sowie große Kellereien befinden, **wegen Kränklichkeit des Besitzers bei mäßiger Anzahlung zum festen Preise von 26000 Thaler** sofort **zu verkaufen.** Nicht anonyme Offerten **werden an Rudolf Mosse, Breslau, unter V. 1941** erbeten. [1927]

Eine Villa,

in bester Lage einer blühenden Provinzialstadt Ndr.-Schl. gelegen, mit mehreren Baustellen, ist zu verkaufen. Dieselbe eignet sich auch zur Errichtung eines Baugeschäftes. Offerten durch die Exp. der Bresl. Ztg. sub M. 154. [4402]

Suche ein [5672]

Gasthaus

od. Mittel-Hotel in einer größeren Stadt Schles., welches nachw. frequ. ist, z. **pachten** ev. z. **kaufen.** Agenten verb. **F. Friedlaender,** **Wieschowa** b. Tarnowitz.

Mit 12- bis 18000 M. Anzahlung wird von einem jungen Kaufmann ein **rentables** [1924]
Hôtel oder besseres Restaurant
zu kaufen oder **pachten gesucht.**
Offerten unter Chiffre **A. 1945** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Eine renommirte Mühle

in der Nähe von Breslau mit täglicher Leistung von 150 Ctr., nebst einträglicher Landwirthschaft und guten großen Gebäuden und vollem Inventar ist bei 20 000 Thaler Anzahlung billig **zu verkaufen.**
Offerten an die Exped. der Bresl. Ztg. unter S. T. 95. [5706]

Zum Verkauf

ist eine **Zuckerwaarenfabrik** in einer Provinzialstadt, nachweislich mit gut. Kundschaft, per 1. Januar ev. auch sofort. Offerten unter Z. Z. 96 an die Exped. der Bresl. Ztg. [5698]

Sichere Existenz.

Anderer Unternehmungen wegen beabsichtige ich mein 5 1/2 Jahr mit bestem Erfolge betriebenes

Cigarren-Special-Geschäft

in der industriereichsten Stadt der Lausitz — am Markt belegen — zu **verkaufen.** [5716]
Dasselbe bietet einer Familie sichere Existenz. Zur Uebernahme, welche sofort erfolgen kann, sind ca. 4000 Mk. erforderlich. Nur ernstliche Käufer wollen Offerten unter **R. W. 97** an die Exped. d. Bresl. Ztg. gelang. lassen.

Rentables [1930]

Colonialwaaren-Geschäft,

zu dessen Uebernahme ca. 9000 Mk. genügen, per Neujahr zu kaufen gesucht. Ober-Schlesien bevorzugt.
Gefl. Offert. unter **J. B. 9168** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Eine gut eingef. **Mostrich- u. Korkenfabrik** mit Dampfbetrieb ist unter günst. Beding. **zu verkaufen.**
Gefl. Offert. sub P. Z. 52 an die Exped. der Bresl. Ztg. erb. [5485

Sichere Existenz.
Meine in erster Lage der Stadt gelegene, nachweislich flottgehende lucrative **Papier-, Schreib- und Galanteriewaaren-Handlung** bin ich willens anderer Unternehmungen halber **sofort** preiswerth **zu verkaufen.** Zur Uebernahme sind 10- bis 12 000 M. erforderlich. Off. erb. u. B. S. 999 postl. Reichenbach i. Schl.

Anderer Unternehmungen halber beabsichtige ich m. **Manufactur-, Tuch- u. Damen-Confect.-Gesch.** mit guter Kundschaft, welches in einer bedeut. Industrie-Gegend belegen ist, unter günstig. Bedingungen **zu verkaufen.** Gefl. Off. unt. E. D. 100 **Reichenbach i. Schl.** postlagernd.

Garantirt reine
CHOCOLADE
OSWALD PÜSCHEL
BRESLAU
Pfund 1 bis 4 M

Bei gleichen Qualitäten billiger wie ausländische Fabrikate.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich den [1929]

alleinigen Verkauf

des, auf den **Baron Nathan von Rothschild**'schen **Gütern geschossenen Wildes** übernommen habe und stelle ich vom 28. d. M. ab

Fasanen u. Hasen

in anerkannt vorzüglichster Qualität zu billigsten Tagespreisen zum Verkauf und bitte um recht zahlreiche Aufträge.
Wilhelm Grünberger,
Post Preuß. Oderberg,
bei Station Annaberg, Oberschl.

Kein Geheimmittel!

sondern **altes** bewährtes Hausmittel (Malzzucker und Zwiebelsaft) sind die ächten
Oscar Tietze'schen Zwiebel-Bonbons
bestes, billigstes Mittel gegen **Husten, Heiserkeit u. Verschleimung** mit Erfolg angewendet. Man achte genau auf die „**Zwiebel-Marke**" mit dem Namen „**Oscar Tietze**".
In Beuteln zu 25 und 50 Pfg. in allen besseren Geschäften, durch Placate bezeichnet.

---

500 Mark in Gold,
wenn **Crême Grolich** nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe ꝛc. beseitigt u. d. Teint bis ins Alter blendend weiß u. jugendl. frisch erhält. Keine Schminke! Pr. M. 1.20. Haupt-Dep. J. Grolich, Brünn.
In **Breslau** bei den Droguisten: **Otto Kahl; — Ed. Gross; — Umbach & Kahl; — S. G. Schwartz; — E. Störmer's Nachf.** [3721]

A. Wecker's
Seifenpulver.
Das vollkommenste, sparsamste und wirksamste aller Wasch- und Reinigungsmittel.
Ueberall zu haben!
Auch in allen Verkaufs-Lagern des **Breslauer Consum-Vereins.**
Ernst Wecker,
Klosterstrasse No. 8.



Deutscher
Champagner,
garantirt reiner Wein, angenehmstes Tischgetränk für Gesunde und Kranke, zu **Bowlen** vorzügl. geeignet, à Flasche **1 M. 80 Pf. Kaisersect 2 M.,** bei größ. Entnahme Preisermäßigung. **Nichtpassendes nehme anstandslos zurück.** Viermal prämiirt.
Eugen Hoffmann, Breslau, Tauentzienstraße 9.

[0158] **Ambrosia**

Ein fast neuer **Militair-Extramantel** ist preiswerth **zu verkaufen Agnesstraße 10, II. Et.** [5699]

Petroleum-Barrels

ab allen Stationen des deutschen Reichs **kauft zu jeder Zeit** bei höchstem Tagespreis netto Casse.
Feste Offerten erbittet [1901]
B. Kallmann, Kattowitz.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine geprüfte Erzieherin für ein 8jähriges Mädchen, perfect im Clavierspielen, worin auch 2 erwachsene Mädchen zu unterrichten sind, wird aufgenommen. Jene, die auch im Jüdischen Unterricht ertheilen können, werden bevorzugt.
Anträge an die Exped. der Bresl. Ztg. unter B. G. 163. [4529]

Ein energisches Fräulein, — geprüfte Lehrerin — **wird** für d. Nachmittagsstunden **ges.** Off. u. E. E. 91 a. d. Exped. d. Bresl. Ztg.

Verkäuferin gesucht

für ein bedeutend. Damenconfectionsgeschäft einer größeren Provinzialstadt b. hohem Salair. Pers. Vorst. und Offerten mit Photographie bei
R. G. Leuchtag, Nicolaistraße 8. [5686]

Für mein Destillationsgeschäft **suche** zum baldigen Antritt ein anst. jüd. Mädchen als [4526]

Ausschänkerin.

Zeugnisse mit Angabe der Gehaltsansprüche sind zu richten an
G. Kramer, Rawitsch.

Stellen-Vermittlung kaufm. Personals, **Danke & Comp., Schuhbrücke 36.** Vacanzen für Verkäufer aller Branchen offen. [3501]

Ein tüchtiger

Buchhalter

wird zum baldigen Antritt **gesucht.**
S. Goldstein, Holzgeschäft, Beuthen OS. [4584]

Ein durchaus tüchtiger

Reisender,

der Schlesien, Posen, Ost- und Westpreußen mit Erfolg bereist hat, **wird gesucht** von [5703]
J. Schlamme & Co.

Für mein **Schnitt- und Weißwaaren-Geschäft suche** zum sofortigen Antritt einen **Commis** und **Lehrling,** gleichviel welcher Confession. Polnische Sprache erw.
S. Luft, Peiskretscham.

Für unser **Destillations- und Polster- Materialien- Geschäft** suchen per bald einen [4442]

Commis.

Bewerber wollen uns Gehalts-Ansprüche bei freier Station mittheilen und Zeugniß-Abschriften zusenden. Marken verbeten.
J. & P. Cohn, Liegnitz, Mittelstr. 68.

Für mein **Tuch-, Modewaaren- u. Confections-Geschäft** suche ich per **bald 1 Commis u. einen Lehrling** bei freier Station.
B. Danziger's Nachf.
[4571] **J. London, Haynau in Schl.**

J. Rainer,

Kempten i. Bayern,
sucht für sein **Herren- u. Damen-Confections- und Manufacturwaarengeschäft** [4566]
2 tüchtige Verkäufer,
1 tüchtige Verkäuferin.
Dieselben müssen mit der Branche vollkommen vertraut u. im Decoriren gewandt sein. Bewerbungen sofort.

Ein tücht. j. Mann, prakt. Destill., w. m. sämmtl. Comptoirarb. u. Buchführ. vertr., a. z. Reise geeign. ist u. über s. bisher. Thätigkeit beste Zeugn. bes., **sucht** dauernd. **Engag.** Gefl. Off. u. L. K. 92 Exp. Bresl. Ztg.

Zuverlässiger, tüchtiger
Verkäufer
findet in meinem Modew.- u. Confections-Geschäft per sofort dauernde **Stellung.** Bewerb. sind Photographie, Zeugniß-Abschriften und Gehaltsanspr., bei freier Station u. Wohnung, beizufügen. [5681]
D. Scheier, Gr.-Glogau.

Ein praktischer

Destillateur,

m. schöner Handschrift, der zu kleinen Reisen befähigt, **wird** zum baldigen Antritt **gesucht.** [4478]
Philipp Neisser's Nachf. Rudolph Cohn in **Liegnitz.**

Zur Leitung einer Commandite in einer Prov.-Stadt wird ein

junger Mann, Specerist,

per bald oder 1. December [1926]
zu engagiren gesucht.
Caution erwünscht. Offerten unter Beifügung von Zeugniß-Cop. u. Gehalts-Ansprüchen unt. **X. 1943** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erb.

Ein christl. **j. Mann, flott. Verkäufer,** und **eine Verkäuferin,** polnisch sprechend, werden per sofort für ein **Band-, Posam.- u. Weißwaarengeschäft** in Schlesien gesucht. Zeugnisse und Photographie erbeten Chiffre Z. 131 Exped. d. Bresl. Ztg.

Ein junger Mann

mit guter Handschrift, mit der Buchführung u. Comptoirarbeiten vertr., der poln. Sprache vollständ. mächtig, mit 12jähriger Praxis, **sucht,** gestützt auf gute Referenzen, **Stellung** in einem Comptoir od. Fabrik-Geschäft.
Gefl. Offerten an die Exped. der Bresl. Ztg. unter J. E. 82. [5623]

Ein junger Mann, Comptoirist, welcher eine 6wöchentliche Uebung absolvirte, wünscht Engagement in Breslau od. Prov. Schlesien. Ia-Ref. zur Seite. Gefl. Offerten sub **B. 100** bef. die **Exped. der Neuen Westpr. Mittheilungen** in **Marienwerder.**

Für mein **Tuch- und Modewaaren-Geschäft** suche zum sofortigen Eintritt einen polnisch sprechenden [4583]

j. Mann,

welcher im Decoriren gut bewandert ist. Junge Leute, die bereits in Oppeln conditionirt haben, empfangen den Vorzug.
Den Offerten bitte Gehaltsansprüche bei fr. Station beizufügen.
Alex Süsskind, Oppeln.

Für unser **Stabeisen-, Eisenwaaren- und Kurzwaaren-Geschäft,** verbunden mit Glas- und Porzellanwaarenlager, suchen wir per **sofort** einen soliden, tüchtigen

jungen Mann.

Offerten mit Zeugnißcopien und Angabe der Gehaltsansprüche an
R. Philipp & Sohn, [4601] **Filehne.**

Für ein **Alteisen-, Metall- und Maschinengeschäft** wird ein tüchtiger **junger Mann** für **Lager** und **Comptoir gesucht.** Offerten unter **U. N. 5917** an **Rudolf Mosse, Dresden,** erbeten. [1932]

Ein älterer, militairfreier **Gehilfe,** Christ, der poln. Sprache mächtig, **wird** für ein Stabeisen- und Kurzwaaren-Geschäft per 1. November cr. **gesucht.** Adressen mit Gehaltsansprüchen bei freier Station erbeten postlagernd J. S. 46 **Thorn.** [5693]

Stellung in einem Weingeschäft
sucht ein Kaufmann, jüd., gesetzten Alters, der in der Pflege der Weine ganz firm ist, kaufm. Kenntn. besitzt, zur Stütze des Chefs od. als Küfer per bald oder später hier od. in der Provinz. Off. sub Chiffre L. G. 93 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Lehrling

mit guter Schulbildung gegen Vergütung zu baldigem Antritt **sucht**
[4527] **M. Sprinzel.**

Für mein **Modewaaren- und Damenconfections-Geschäft** suche ich ev. per sofort bei freier Station

1 Lehrling

aus guter Familie. [4615
M. Kalischer, Jauer.

Ich suche für mein Tuch-, Modewaaren- und Garderobengeschäft einen **Lehrling,** Sohn achtb. Eltern, der der poln. Sprache mächtig ist.
Benjamin Todtmann, [5683] **Rawitsch.**

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Einzelne Stuben mit Entree oder Küche für ruh. Miether, 10, 11, 13 und 14 Mk. **Paradiesstr. 22.**

Nicolai-Stadtgrab. 18

Hochparterre (7 Zimmer), 2. Etage (6 Zimmer) per bald oder später sofort zu vermiethen. [5638]

Gartenstraße 20,

Ecke Neue Schweidnitzerstraße, ist eine Wohn. in 3. Etage per 1. Januar resp. 1. April 90 zu vermiethen. Auskunft: 1. Etage. [5697]

Moritzstraße Nr. 29

ist 3. Etage **eine hochelegante Wohnung** von 3 Zimmern und reichl. Beigelaß per sofort oder später **zu vermiethen.** Näheres beim Portier oder beim Verwalter 3. Etage daselbst. [1939]

Moritzstraße Nr. 3|5

ist wegen Todesfall **die hocheleg. 1/2 1. Etage,** 6 Zimmer, Balcon, Stallung ꝛc., **per sofort** oder 1. April 1890, sowie die 1/2 **3. Etage,** 6 Zimmer und reichl. Beigelaß, per 1. April 1890 zu vermiethen.
Näheres beim Portier daselbst. [1940]

Margarethenstraße 7|9

zu beziehen bald oder 1. Januar 90
2. Etage 2fenstr. und 1fenstr. Stube, Küche, Entree, 315 und 325 Mark,
3. Etage 2fenstr. und 1fenstr. Stube, Küche, Entree, 300 und 315 Mark.

Schuhbrücke 48, am Ritterplatz,

ist eine **hochherrschaftliche Wohnung**
mit sehr großen Gesellschaftszimmern, sowie im Parterre **hohe, lichte, große Räume,** 12 Fenster Straßenfront, für kaufmännische oder gewerbliche Zwecke geeignet, bald oder später **zu vermiethen.**
Näheres daselbst. [1934]

Vorwerksstraße Nr. 74,
3 Zim., 1 Cab., 1 Küche, 1 Entree 135 Thlr., 2 Zim., 2 Cab., 1 Küche, 1 Entr. 125 Thlr., eleg. ren., z. v. Näh. I.

Augustastraße 33

1. und 2. Etage, herrschaftliche Wohnungen, sofort per bald oder später preiswerth zu vermiethen.

N. Schweidnitzerstr. 5

ist eine herrsch. Wohnung, 1. Etage, 4 Zim. ꝛc., u. 3. Et. 3 Zim. ꝛc. bald, event. Ostern zu vermiethen. [5666]

Ohlau-Ufer 12,

sehr schöne Lage, das comfortable **n. renov. Hochparterre** (4 Zim., Mittelcab., s. gr. Entree ꝛc., v. Beig.) per sof. oder für sp. **preism.** zu vm.

Berlinerstraße 8

herrschaftliche Wohnung im Hochparterre am 1. Januar 1890 zu vermiethen. [1900]

Junkernstraße 12

ist die 1. Et. vom 1. Apr. 1890 ab zu vermiethen. [5680]
Ausk. im Compt., parterre.

Neue Schweidnitzerstraße 9a
halbe 1. Etage, 4 gr. Zimmer, Küche, vollst. renov., für 700 M. zu verm.

Ring Nr. 25

ist eine herrschaftliche Wohnung zu vermiethen. [5715]

Albrechtsstraße 52,

Eingang Schuhbrücke,
2. Etage mit Badeeinrichtung,
3. Etage 180 Thaler und **Mittel-Wohnung** billig zu vermiethen.

Ein Comptoir

mit Nebenraum, parterre oder erste Etage, in Albrechtsstr., Bischofstr., Altbüßerstr., Ohlauerstr., Poststr. od. Dominikanerplatz, p. **1. April 1890** zu **miethen gesucht.** Offerten unter **B. H. 41 hauptpostlag.**

Carlsstraße 36

sind helle Comptoirräume zu vermiethen. [5714]

Zu vermiethen

ein Verkaufsladen mit daranstoß. großen Räumen, worin sich ein

Möbelgeschäft

befindet, auch geeignet zum [5712]

Sarg-Magazin.

Näheres **Schuhbrücke 70.**

Ohlauerstr., i. „Blauen Hirsch", Eing. Schuhbr., ist e. **neuausg. Laden m. s. gr. Schauf.** per Ostern 1890 zu verm. Näh. **Albrechtsstr. 42,** pt.

Zwei große Läden

mit schönen Lagerkellern sind **Altbüßer-Ohle 33,** auch Hummerei 38 (nahe d. Getreidehalle) zu vermiethen.

Ein Laden

in guter Lage ist zum 1. Januar billig zu verm. Näh. **Oderstr. 7, II.,** bei Frau **Becker.** [5532]

Circa **6000** □ **Meter** Lagerplatz, verlängerte Siebenhufenerstr. gelegen, sind zu vm. Näheres bei **Simon Bernhard Levi, Gräbschenerstraße 3.**

Telegraphische Witterungsberichte vom 21. October.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	747	10	ONO 5	wolkig.	
Aberdeen	753	11	ONO 6	wolkig.	
Christiansund	759	7	OSO 2	heiter.	
Kopenhagen	754	9	ONO 4	wolkig.	
Stockholm	759	8	NO 4	Regen.	
Haparanda	769	0	ONO 2	bedeckt.	
Petersburg	761	6	O 1	Regen.	
Moskau	759	9	S 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	743	9	O 3	wolkig.	
Cherbourg	744	9	S 3	Dunst.	
Helder	746	9	O 2	wolkig.	
Sylt	751	9	O 3	bedeckt.	
Hamburg	750	7	NO 4	bedeckt.	
Swinemünde	752	9	ONO 2	wolkig.	
Neufahrwasser	753	9	OSO 1	Regen.	
Memel	756	8	OSO 3	Nebel.	
Paris	745	8	S 1	Gewitter.	
Münster	746	8	NO 4	bedeckt.	
Karlsruhe	747	8	SW 2	Regen.	
Wiesbaden	746	9	still	Regen.	
München	748	6	O 2	wolkig.	
Chemnitz	750	3	still	wolkenlos.	
Berlin	750	9	O 4	bedeckt.	
Wien	748	13	S 3	bedeckt.	
Breslau	749	10	SO 1	bedeckt.	
Isle d'Aix	747	11	SSO 4	wolkig.	
Nizza	750	11	NO 3	Regen.	
Triest	752	16	still	Regen.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.
Das Minimum, welches gestern über dem Georgscanal lag, ist südwärts nach dem Biscaya'schen Busen fortgeschritten, während das Maximum über Nord-Europa sich wenig verändert hat. Ueber Central-Europa ist das Wetter wärmer, im Norden bei leichten bis frischen östlichen Winden theils heiter, theils neblig, im Süden bei leichten variablen Winden, trübe und regnerisch. In West-Europa haben wieder ausgedehnte Regenfälle stattgefunden. Isle d'Aix meldet 51 mm.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.